



# Studie zu den sozioökonomischen Wirkungen des Werkes Zielitz

Auftraggeber: K+S KALI GmbH

Projektleitung: Dr. Stefan Leuninger, GMA  
Dr. Stefan Lüthi, BHP

München / Zürich, im November 2014

**GMA**  
Beratung und Umsetzung

Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH  
Ludwigsburg | Dresden, Hamburg, Köln, München  
D-80883 München, Leopoldstr. 252  
Email: [office.muenchen@gma.biz](mailto:office.muenchen@gma.biz)

**BHP**

BRUGGER UND PARTNER AG

BHP – Brugger und Partner AG  
Lagerstrasse 33 Postfach 3977  
CH-8021 Zürich  
[info@bruggerconsulting.ch](mailto:info@bruggerconsulting.ch)

## **Kurzfassung: Energie**

Das Werk Zielitz der K+S KALI GmbH hat für die Region Magdeburg eine wichtige strukturelle Bedeutung. Mit rund 1.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gehört der Betrieb zu den wichtigsten Arbeitgebern in Sachsen-Anhalt. Durch umfangreiche Investitionstätigkeiten und den laufenden Betrieb verfügt das Werk Zielitz der K+S über umfangreiche Verflechtungen mit der regionalen Wirtschaft. Ausgehend von den indirekten und direkten Multiplikatoreneffekten geht die Arbeitsgemeinschaft GMA München / BHP Zürich davon aus, dass bei Umsetzung der Haldenerweiterung weitere rund 1.200 – 1.250 Arbeitsplätze in der Region vom Werk direkt und indirekt abhängig sind. Das Werk Zielitz hat im Jahr 2013 rund 114 Mio. € an Lieferantenumsätzen induziert, hiervon entfielen rund 25 Mio. € auf Betriebe im Land Sachsen-Anhalt.

Neben den direkten und indirekten Arbeitsplatzeffekten des Werkes Zielitz der K+S ist ein wesentliches Ergebnis der sozioökonomischen Studie, dass das Werk große Wirkungen auf die Entwicklung der Region als Wohnstandort entfaltet. Die beachtlichen Gewerbesteuerzahlungen, rund 10,8 Mio. € im Jahr 2013, sorgen sowohl in den drei Standortkommunen Zielitz, Rogätz und Loitsche-Heinrichsberg als auch der Verbandsgemeinde und im Landkreis Börde für wichtige Investitionsimpulse. Die öffentliche Hand erhält damit die Möglichkeit, nachhaltig in den Städtebau, Verkehrsmaßnahmen sowie die soziale und kulturelle Infrastruktur zu investieren. Das Werk Zielitz der K+S versteht sich als „Partner der Region“. In diesem Kontext sind die zahlreichen Sponsorleistungen, sowohl finanzielle Aufwendungen als auch Sachleistungen (z. B. Düngemittel für Sportanlagen), zu benennen. Die Halden werden von der Region touristisch vermarktet.

Neben den positiven sozio- und regionalökonomischen Effekten ist auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Werkes Zielitz hinzuweisen. Rund 90 % der Produktionsmenge werden mit der Bahn transportiert – daneben hat auch die Binnenschifffahrt noch eine wichtige Bedeutung für den Transport der Produkte des Werkes Zielitz.

**Die umfangreichen Experten- / Unternehmensgespräche der Gutachter haben übereinstimmend gezeigt, dass die sozioökonomischen Effekte in der Region bei einer Schließung des Werkes (sog. Null-Variante) mittelfristig nicht kompensiert werden können. Negative Wirkungen auf die Entwicklung der Wirtschaftsregion Magdeburg wären zu erwarten.**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>I. Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>II. Vorgehen und Methodik</b>	<b>3</b>
<b>III. K+S KALI GmbH – Ein kurzes Portrait des Unternehmens</b>	<b>9</b>
1. Hintergrund und Rahmenbedingungen	9
2. K+S KALI GmbH als Teil des Gesamtkonzerns	10
3. Produkt- und Dienstleistungspalette	11
4. Logistik	12
5. Forschung und Entwicklung	12
6. Nachhaltigkeitsstrategie	13
7. Gesamteinordnung	17
<b>IV. Regionalstrukturanalyse und sozioökonomische Wirkungen des Werkes Zielitz</b>	<b>18</b>
1. Inhalt, Methodik und Vorgehensweise	18
2. Generelle Standortrahmenbedingungen	19
3. Bevölkerungsstruktur, Entwicklung und Prognose	26
3.1 Bevölkerungsentwicklung seit 2000	26
3.2 Bevölkerungsprognose	29
3.3 Bevölkerungsstrukturen	32
3.4 Wanderungsbewegungen	37
3.5 Kaufkraftniveau	40
4. Wirtschaftsstruktur und Arbeitsplätze	43
4.1 Beschäftigtenstrukturen in den Landkreisen des Untersuchungsraumes	43
4.2 Bedeutende Unternehmen im Untersuchungsraum	46
4.3 Beschäftigtendichte – Beschäftigte je 1.000 Einwohner	50
4.4 Beschäftigtenentwicklung zwischen 2000 und 2012	53

4.5	Arbeitslosenquote	56
4.6	Pendlerbewegungen (Stand: 12/2012)	59
4.7	Gewerbesteueraufkommen	62
5.	Tourismus	65
5.1	Bedeutende touristische Destinationen	65
5.2	Gästekünfte und deren Entwicklung 2006 - 2012	68
5.3	Übernachtungen und deren Entwicklung 2006 - 2012	72
6.	Regionale Infrastruktur	77
6.1	Bildungseinrichtungen	77
6.2	Gesundheitseinrichtungen	80
<b>V.</b>	<b>Stärken – Schwächen / Chancen – Risiken Analyse</b>	<b>89</b>
<b>VI.</b>	<b>Verifiziertes Wirkungsmodell</b>	<b>99</b>
<b>VII.</b>	<b>Regionalökonomische Inzidenzanalyse</b>	<b>101</b>
1.	Rahmendaten	101
2.	Wirkungsbewertung	102
2.1	Bezugsrahmen und Bewertung	102
2.2	Beschäftigungswirkung	102
2.3	Zusammenfassende Quantifizierung der Wirkungen (Status)	103
2.4	Regionalökonomische Einordnung der Fiskalströme	104
3.	Qualitative Wirkungen und Verifizierung der quantitativen Analyse	105
<b>VIII.</b>	<b>Übersicht zu den sozioökonomischen Wirkungen des Werkes Zielitz der K+S inkl. Betrachtung der sog. Null-Variante</b>	<b>107</b>
1.	Einführung	107
2.	Bevölkerungsentwicklung und Wohnumfeldbedingungen	107
3.	Wirkungen auf die Regionalwirtschaft	109
4.	Thesen zur Null-Variante	110
<b>IX.</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>113</b>



## I. Einleitung

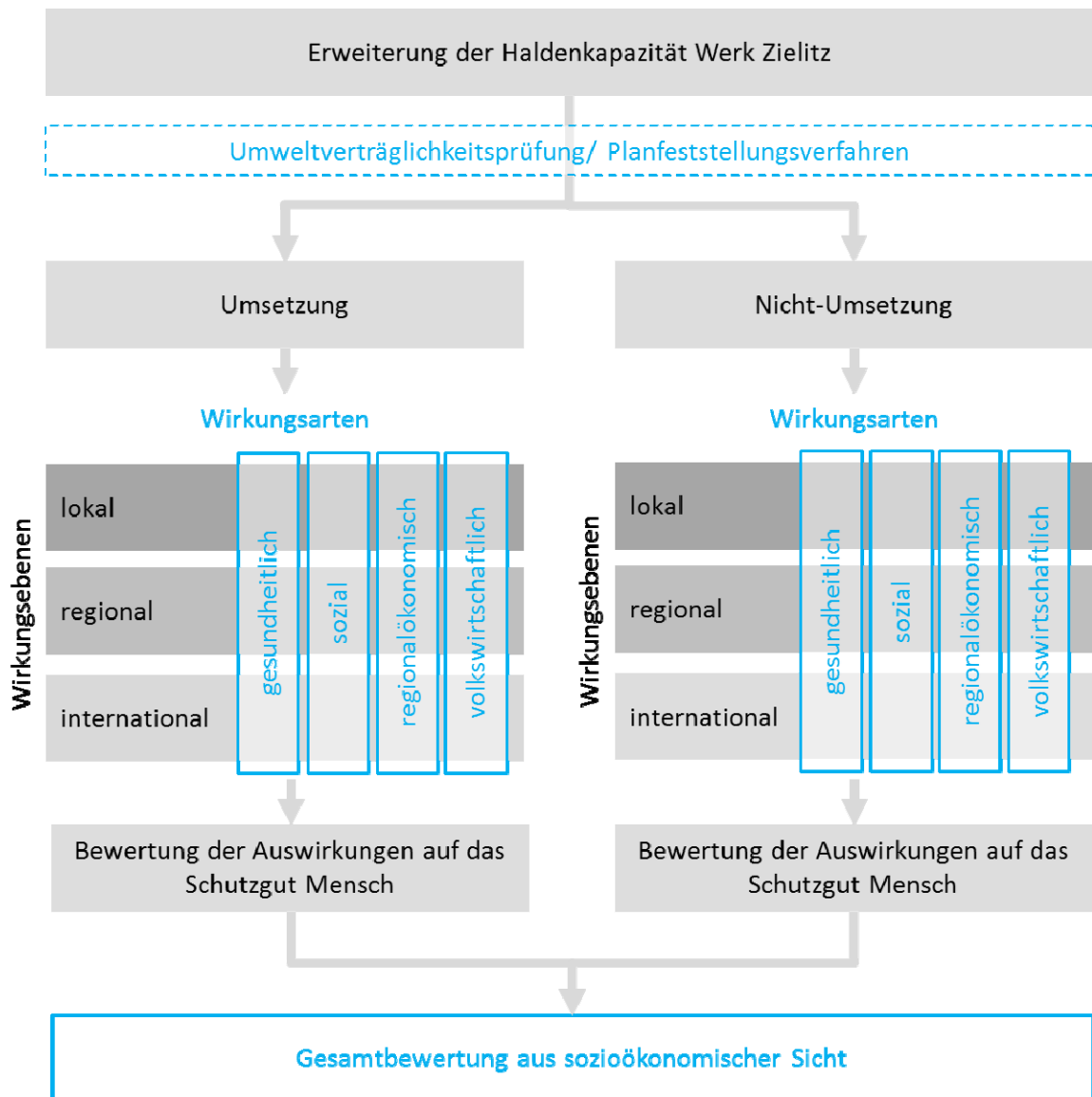
Die K+S KALI GmbH betreibt in ihrem verkehrsgünstig gelegenen Werk Zielitz die Gewinnung und Aufbereitung von Kalirohsalzen. Die unter Tage abgebauten Rohstoffe werden zu Kali- und Magnesiumprodukten verarbeitet, die weltweit als landwirtschaftliche Düngemittel sowie als Grundstoffe für die chemische und pharmazeutische Industrie Verwendung finden.

Um den modernen Produktionsstandort zu sichern, werden von der K+S KALI GmbH bergrechtliche Genehmigungsverfahren für die Umsetzung eines nachhaltigen Rückstandsmanagement vorbereitet. Dabei geht es um die Entsorgung der festen bergbaulichen Rückstände ab dem Jahr 2019 am Standort Zielitz. Das geplante Vorhaben erfordert eine Haldenkapazitätserweiterung von mehr als 200 Hektar. Für diese Erweiterung ist die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) verpflichtend. Die Aufstellung eines Rahmenbetriebsplanes ist notwendig, für dessen Zulassung ein bergrechtliches Planfeststellungsverfahren durchgeführt werden muss.

Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens müssen u. a. die Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch und die sozioökonomische Bedeutung des Vorhabens dargestellt werden. Die Auswirkungen müssen für die zur Verfügung stehenden Alternativen des Vorhabens geprüft werden, das heißt sowohl für die Variante „Umsetzung des Vorhabens“ als auch für die Variante „Nicht-Umsetzung“ (sog. Null-Variante), was zu einer Schließung des Werks Zielitz führen würde.

Im Zentrum der vorliegenden Analyse stehen die gesundheitlichen, sozialen und regional-ökonomischen Auswirkungen des Werks Zielitz der K+S. Soweit notwendig, werden auch Aussagen zu volkswirtschaftlichen Wirkungen gemacht. Die Umweltwirkungen auf das Schutzgut Menschen werden im Rahmen der UVP betrachtet. Die Effekte werden auf verschiedenen räumlichen Maßstabsebenen untersucht: vom lokalen und regionalen Umfeld des Werks Zielitz bis hin zu großregionalen sowie bundesweiten Effekten. Der Schwerpunkt der Analyse richtet sich auf das lokale bzw. regionale Umfeld des Werkes Zielitz in der Region Magdeburg. Abbildung 1 fasst die wichtigsten Eckpunkte und die Einbettung des Vorhabens in den Gesamtkontext zusammen.

**Abbildung 1: Wichtige Eckpunkte des Vorhabens**

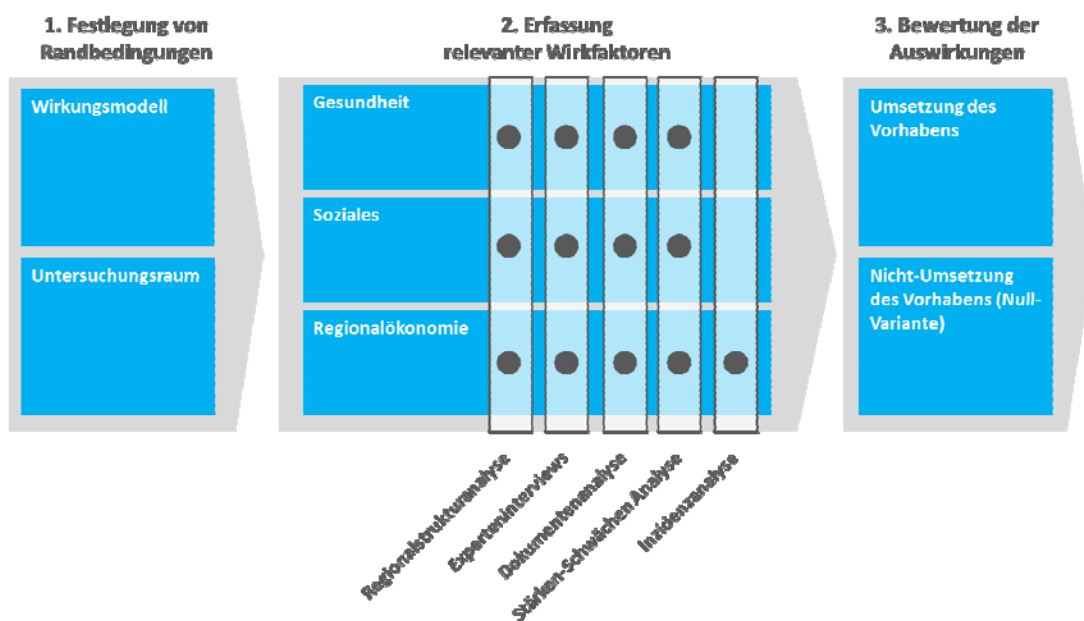


Quelle: Eigener Entwurf 2014.

## II. Vorgehen und Methodik

Basierend auf den Rahmenbedingungen der geplanten Haldenkapazitätserweiterung (HKE II) des Werks Zielitz der K+S KALI GmbH und dessen besonderen Herausforderungen wurde die sozioökonomische Analyse in drei Phasen unterteilt (siehe Abbildung 2). Im Folgenden werden das Vorgehen und die entsprechenden Untersuchungsmethoden genauer erläutert.

**Abbildung 2: Untersuchungsdesign**



Quelle: Eigene Darstellung 2014.

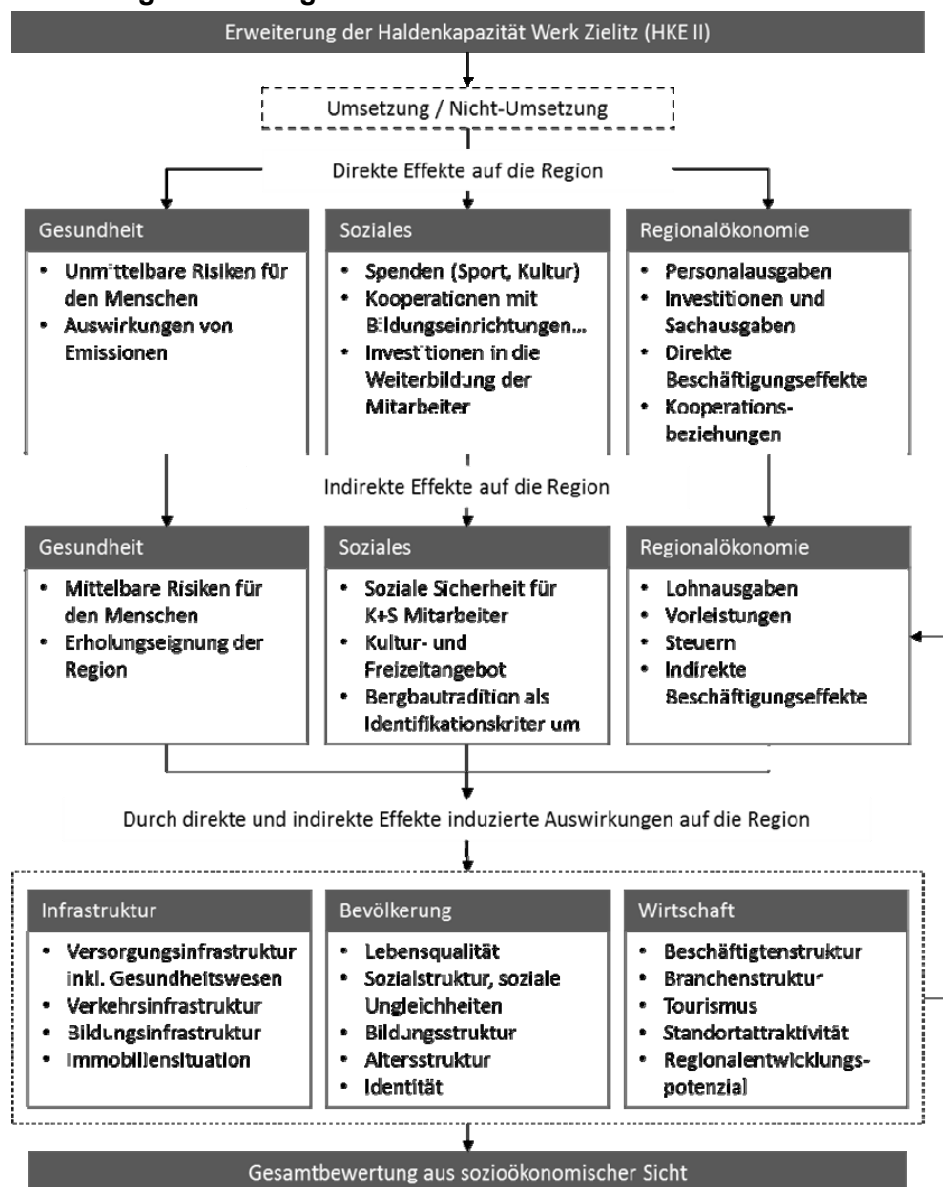
### Phase 1: Festlegung von Randbedingungen

In der ersten Projektphase wurden die Randbedingungen der Studie definiert. Im Zentrum standen die Festlegung eines ersten Wirkungsmodells und die Definition des Untersuchungsraumes.

**Wirkungsmodell:** In Abstimmung mit dem Auftraggeber wurden zum Projektstart die zu bearbeitenden Themenschwerpunkte in Form eines Wirkungsmodells präzisiert (siehe Abbildung 3). Das Ziel des Wirkungsmodells bestand darin, die zentralen Wirkfaktoren des Werks Zielitz und die vermuteten Zusammenhänge in einer ersten Annäherung zu entwerfen, und zwar in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Regionalökonomie. Auf

eine detaillierte Untersuchung der volkswirtschaftlichen Effekte (Wirtschaftswachstum, Inflation, internationaler Handel etc.) wurde verzichtet, da diese für das Verfahren der Haldenkapazitätserweiterung von nachgeordneter Bedeutung sind. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Werks Zielitz kommt dennoch an verschiedenen Stellen der Studie zum Ausdruck (z.B. Logistikkette, Forschung und Entwicklung). Die Zusammenhänge des Wirkungsmodells wurden im Laufe des Projektprozesses kontinuierlich überprüft und bewertet. In Kapitel VI. des Berichtes wird das Wirkungsmodell nochmals aufgegriffen, um die wichtigsten Wirkfaktoren und Zusammenhänge nochmals hervorzuheben und zu diskutieren, basierend auf den konkreten Ergebnissen der sozioökonomischen Analyse.

**Abbildung 3: Wirkungsmodell**

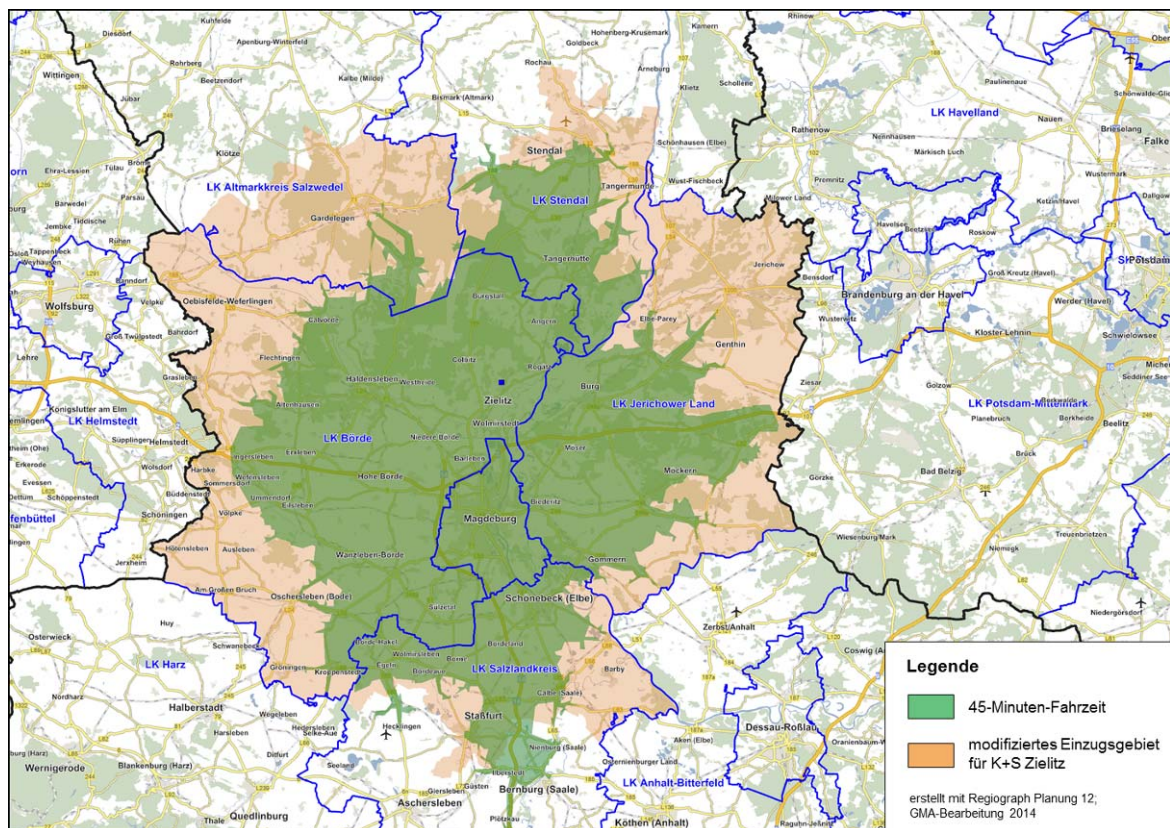


Quelle: Eigene Darstellung, 2014.

**Untersuchungsraum:** Die Definition des Untersuchungsraumes orientiert sich an funktionalen Kriterien, insbesondere an Fahrzeitisochronen und sozioökonomischen Verflechtungen (z. B. Herkunft der Beschäftigten des Werkes) (siehe Abbildung 4).

Im Zentrum der Analyse stehen die Standortkommunen des Werks Zielitz, nämlich Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz. Eine weitere Betrachtungsebene bilden die Verbandsgemeinde Elbe-Heide, der Landkreis Börde, der Landkreis Jerichower Land sowie die kreisfreie Stadt Magdeburg. Die sonstigen dem Untersuchungsraum zugehörigen Gebiete im Bereich des Altmarkkreises Salzwedel, des Landkreises Stendal und des Salzlandkreises werden zusammenfassend als „sonstiger Untersuchungsraum“ definiert.

**Abbildung 4: Untersuchungsraum**



Quelle: Eigene Darstellung 2014.

## Phase 2: Erfassung relevanter Wirkfaktoren

In der zweiten Bearbeitungsphase ging es darum, die relevanten Wirkfaktoren mit Hilfe von verschiedenen quantitativen und qualitativen Analysemethoden zu erfassen und aus regionalökonomischer bzw. sozioökonomischer Sicht zu bewerten. Es wurden nicht nur harte, ökonomische Effekte, sondern auch qualitative Wirkfaktoren im Rahmen von Inter-

viewgesprächen mit lokalen Akteuren berücksichtigt. Das Ziel bestand darin, die Auswirkungen des Werks Zielitz auf unterschiedlichen Wirkungsebenen umfassend zu analysieren. Die Analyse orientierte sich primär an den im Wirkungsmodell definierten Themenschwerpunkten Gesundheit, Soziales und Regionalökonomie.

Methodisch kamen in einem **ersten Schritt** drei Untersuchungsansätze zum Einsatz: eine Regionalstrukturanalyse, eine Serie von Experteninterviews und eine Dokumentenanalyse. Diese Analysen wurden thematisch gegliedert und en bloc ausgewertet, und zwar immer nach demselben Muster:

- Tabellarische Darstellung der regionalökonomischen Strukturdaten
- Analyse der regionalökonomischen Strukturdaten
- Beurteilung der qualitativen und quantitativen Wirkungen des Werks Zielitz
- Illustration der Ergebnisse anhand eines Fallbeispiels oder einer Abbildung.

Mit diesem konsequenten Aufbau wurde nicht nur eine optimale Verknüpfung der quantitativen und qualitativen Erkenntnisse erreicht, sondern auch eine transparente Auslegung der getätigten Analysen sowie eine klare Herleitung der abschließenden sozioökonomischen Bewertung des Werks Zielitz ermöglicht.

In einem **zweiten Schritt** wurden die entsprechenden Ergebnisse in einem Stärken-Schwächen-Profil zusammengefasst und in Form einer regionalökonomischen Inzidenzanalyse validiert. Im Folgenden werden die erwähnten Untersuchungsmethoden genauer erläutert.

**(A) Regionalstrukturanalyse:** Das Ziel der Regionalstrukturanalyse war es, anhand von sekundärstatistischen Daten – ergänzt mit eigenen Recherchen – die derzeit vorherrschende sozioökonomische Situation im Untersuchungsraum zu analysieren. Im Zentrum standen fünf Themenfelder:

- Generelle Standortrahmenbedingungen
- Bevölkerungsstruktur, Entwicklung und Prognose
- Wirtschaftsstruktur und Arbeitsplätze
- Tourismus
- Regionale Infrastruktur



Mit der Darstellung und Analyse dieser quantitativen Daten war es möglich, erste Indizien zu den sozioökonomischen Wirkungen des Werks Zielitz zu identifizieren.

**(B) Experteninterviews:** Die sozioökonomischen Effekte des Werks Zielitz lassen sich nicht ausschließlich mittels quantitativen Analysen feststellen. Insbesondere für die Interpretation, Bewertung und Beurteilung kausaler Zusammenhänge sind qualitative Ansätze unumgänglich. Die Kombination von quantitativen und qualitativen Methoden ermöglicht es, den Untersuchungsgegenstand von unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und dadurch die Validität und Aussagekraft der Untersuchungsergebnisse wesentlich zu steigern. Als Ergänzung zur quantitativen Regionalstrukturanalyse wurde darum eine Serie von Experteninterviews geführt. Insgesamt wurden 11 unternehmensinterne Expertengespräche geführt, und zwar mit Unternehmensvertretern von K+S aus den Bereichen:

- Kaufmännische Leitung
- Einkauf
- Logistik
- Personal
- Unternehmensstrategie, Business Development
- Gesundheit
- Arbeitssicherheit
- Betriebsrat
- Umwelt und Genehmigungen.

Zusätzlich zu diesen Einzelgesprächen wurden regelmäßige Projektsitzungen mit den internen Projektbeteiligten für die Klärung und Diskussion von inhaltlichen Fragen genutzt.

Um auch die Außensicht in die Beurteilung adäquat einbinden zu können, wurden zusätzlich 25 unternehmensexterne Expertengespräche geführt, und zwar mit:

- Lokalen und regionalen Unternehmen, inkl. Logistik
- Bürgermeistern der Standortkommunen, der Verbandsgemeinde sowie der Stadt Wolmirstedt
- Landkreis und Politik
- Tourismusorganisationen
- Gesundheitseinrichtungen
- Naturschutzeinrichtungen
- Soziale Institutionen
- IHK, Gewerkschaft.

Im Anhang des vorliegenden Berichtes liegt eine Liste mit allen Interviewpartnern vor.

- (C) **Dokumentenanalyse:** Zusätzlich zur Regionalstrukturanalyse und den Experteninterviews wurden diverse Dokumente ausgewertet. So konnte beispielsweise auf detaillierte K+S-interne Leitlinien, Daten und Zahlen zurückgegriffen werden, um die sozioökonomische Wirkung des Werks Zielitz gutachterlich zu beurteilen.
- (D) **Stärken-Schwächen Analyse:** Basierend auf den Analysen wurde eine zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt. Der Fokus lag auf den Standortbedingungen der Region, den Umfeldbedingungen und den grundsätzlichen sozioökonomischen Entwicklungen.
- (E) **Inzidenzanalyse:** Flankierend zu diesen Untersuchungen wurde eine kurze, quantitativ ausgerichtete, regionalökonomische Inzidenzanalyse für die Unternehmensdaten aus dem Jahr 2013 durchgeführt. Daraus ergeben sich quantitative Hinweise bezüglich regionaler Beschäftigung, Sach- und Personalausgaben, Lohnsteueraufkommen, Gewerbesteueraufkommen etc.

### **Phase 3: Bewertung der Auswirkungen**

In der letzten Phase ging es darum, die Ergebnisse der vorgängigen Arbeitsschritte und Analysen übergeordnet zusammenzufassen, zu interpretieren und zu bewerten. Im Zentrum stand die Bilanzierung der Wirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung bzw. die Wohnortqualitäten und die Wirtschaftsentwicklung inkl. Tourismus im abgegrenzten Untersuchungsraum. Die Bewertung basiert auf den statistisch ermittelten Wirkungen sowie den qualitativen Ergebnissen der durchgeführten Experten- und Unternehmensgesprächen. Ausgehend von dieser Bewertung wurden Hypothesen im Hinblick auf eine potentielle „Nicht-Umsetzung des Vorhabens“ abgeleitet. Es handelt sich hier um die so genannte „Null-Variante“, die eine potenzielle Schließung des Werks Zielitz zur Folge hätte.



### **III. K+S KALI GmbH – Ein kurzes Portrait des Unternehmens**

Die K+S KALI GmbH gewinnt in sechs Bergwerken in Deutschland kali-, magnesium- und schwefelhaltige Rohsalze und produziert aus diesen eine umfassende Palette von Erzeugnissen für die Bereiche Landwirtschaft, Industrie, Nutrition sowie Healthcare. Von den mehr als 8.000 Beschäftigten, die für das Unternehmen tätig sind, haben rund 1.800 ihren Arbeitsplatz am wichtigen Produktionsstandort Zielitz. Das Werk Zielitz befindet sich im Bundesland Sachsen-Anhalt, im Landkreis Börde. Es liegt ca. 20 Kilometer nördlich der Landeshauptstadt Magdeburg und 7 km nordöstlich der ehemaligen Kreisstadt Wolmirstedt. Im Hinblick auf die jährliche Menge an Rohsalzförderung ist Zielitz eines der weltweit größten Kaliwerke. Das Leistungsvermögen und die Effizienz des Werkes sind auch auf internationaler Ebene beachtlich (hohe Effizienz in den Produktionsprozessen / -abläufen und in der Logistik). Zusammen mit dem Verbundwerk Werra bildet das Werk Zielitz die wichtigste Produktionseinheit der K+S KALI GmbH.

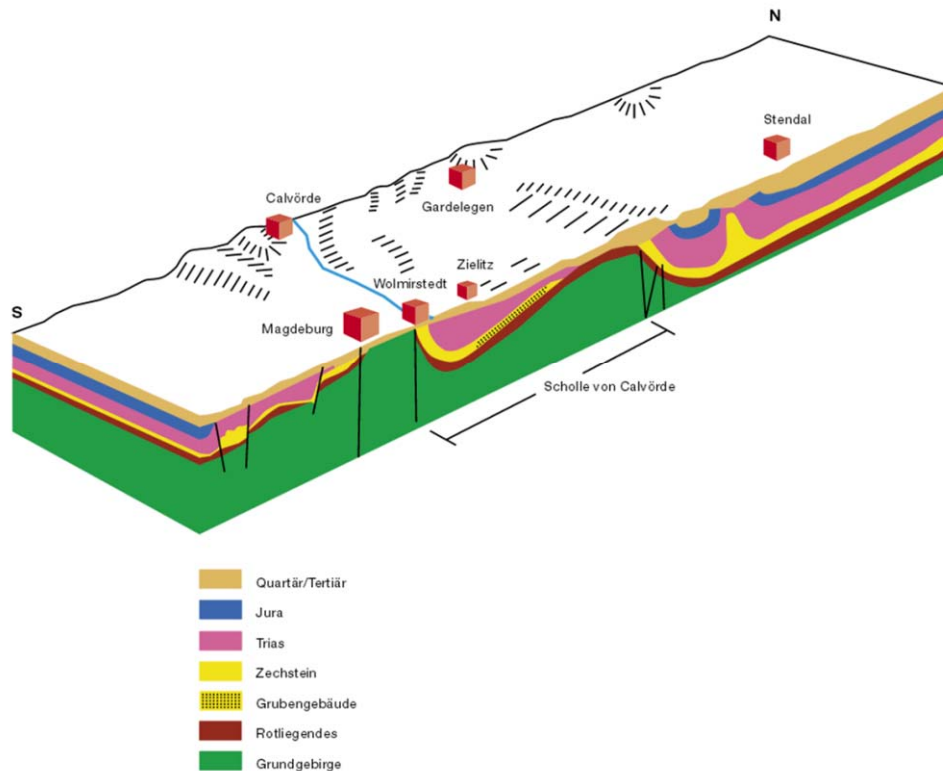
#### **1. Hintergrund und Rahmenbedingungen**

Die Lagerstätte des Kaliwerkes Zielitz befindet sich auf der „Scholle von Calvörde“. Sie entstand – wie alle Salzvorkommen der Zechsteinzeit – vor ca. 250 Millionen Jahren durch die Verdunstungsablagerungen eines weiträumigen Binnenmeeres. Die dabei abgesetzten Salzsichten erreichen Mächtigkeiten bis zu 500 Metern und sind von starken wasserundurchlässigen Tonschichten gegen die darüber liegenden Grundwasser-Horizonte abgedichtet. Diese natürlichen Barrieren sind seit Jahrmillionen ein zuverlässiger Schutz gegen Auslaugung (siehe Abbildung 5).

Das Bergwerk ist durch vier Schächte erschlossen, zwei dienen ausschließlich der Bewetterung. Die Gewinnungsreviere des Grubenbetriebs liegen in Tiefen zwischen 400 und 1.300 Metern. Das Abbaugelände erstreckt sich über rund 15 Kilometer von Südost nach Nordwest und etwa sechs Kilometer von Südwest nach Nordost. Insgesamt wurde bis heute auf einer Fläche vergleichbar der Stadt Magdeburg (linkselbisch) abgebaut.

Im gültigen Gesetz über den Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt ist die Kalisalzlagerstätte Zielitz einschließlich der Erweiterung der übertägigen Anlagen und Halden als Vorranggebiet für die Rohstoffgewinnung festgelegt.

**Abbildung 5: Geologische Struktur des Bergbaus in der Region**



Quelle: K+S AG

## 2. K+S KALI GmbH als Teil des Gesamtkonzerns

**K+S** ist weltweit der fünftgrößte und in Westeuropa der größte Kaliproduzent und hatte im Jahr 2013 einen Anteil von rund 10% am Weltkaliabsatz. Weltweit beschäftigt die K+S Gruppe mehr als 14.000 Mitarbeiter. Weitere wichtige Anbieter auf dem weltweiten Kalimarkt sind BPC (Belaruskali, Uralkali / Silvinit) und Canpotex (Potash Corp, Mosaic, Algrium). Angesichts der hohen Auslastung, der technisch verfügbaren Kapazitäten in Deutschland sowie der voraussichtlich wachsenden Nachfrage nach Düngemitteln in Zukunft wird die Strategie verfolgt, die Produktionskapazitäten für Kali zu erweitern. Zentraler Ansatz hierfür ist das so genannte Legacy-Projekt – angesiedelt in der neu gegründeten Gesellschaft K+S Potash Canada.

Die **K+S KALI GmbH** mit rund 8.000 Beschäftigten ist wesentlicher Bestandteil des Geschäftsbereiches „Kali- und Magnesiumprodukte“. Neben den sechs bundesdeutschen Bergwerken gehören dem Geschäftsbereich drei Weiterverarbeitungsstandorte in Frankreich an. Die jährliche Produktionskapazität liegt insgesamt bei bis zu 7,5 Mio. Tonnen Kali- und Magnesiumprodukte. Im Jahr 2013 erzielte K+S KALI GmbH einen Umsatz in

Höhe von 2,04 Mrd. EUR. Die spezifische Produktkompetenz des Unternehmens ergibt sich durch die relativ einzigartige Rohstoffzusammensetzung der Lagerstätten und bietet dem Geschäftsbereich somit eine vielfältige Produktpalette, die global vertrieben wird.

K+S KALI GmbH verfügt über ein hohes Maß an Logistikkompetenz. Die Supply Chain wird über eine weit verzweigte Produktions- und Logistikstruktur sowohl in Deutschland und Europa als auch in Übersee gesteuert. Markt- und Produktorientierung stehen dabei im Vordergrund. Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität sind wesentliche Kernkompetenzen des Unternehmens. Für den Export nutzt die K+S KALI GmbH unter anderem eine eigene Umschlaganlage – den Kalikai im Hamburger Hafen.

Am **Standort Zielitz** produziert die K+S KALI GmbH seit 1973 Kaliumdüngemittel, seit 1996 zusätzlich hochreines Kaliumchlorid für industrielle Anwendungen und seit 2009 hochreines Kaliumchlorid in Lebensmittelqualität. Es ist geplant, die Produktion bis zur Erschöpfung der Lagerstätte zu sichern, um dem weltweit ansteigenden Bedarf an Düngemitteln und weiteren kalispezifischen Produkten Rechnung zu tragen. Das Werk Zielitz hat mit seiner Kapazität von ca. 2 Mio. Tonnen Kaliprodukten pro Jahr für die K+S KALI GmbH eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Es ist ein wichtiger Standort in der Produktionsstruktur des Unternehmens. Die ergiebige Lagerstätte gehört mit ihrem hohen Wertstoffgehalt an Kaliumchlorid und ihrer Mächtigkeit zu den wertvollsten in Deutschland.

### **3. Produkt- und Dienstleistungspalette**

Der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte bietet für die globalen Kunden Düngemittel, Produkte für industrielle Anwendungen, hochreine Kalium- und Magnesiumsalze für die Pharma-, Kosmetik- und Lebensmittelindustrie sowie Bestandteile für die Herstellung von Futtermitteln. Rund 50% der Umsatzleistung werden in Europa getätigt, der Rest in den übrigen Erdteilen, wobei dem südamerikanischen Raum und Asien eine besondere Bedeutung zukommt.

Kaliumchlorid ist das umsatzstärkste Produkt des Geschäftsbereiches. Der Einzeldünger kommt weltweit bei großen Anbaukulturen wie Getreide, Mais, Reis und Sojabohnen zum Einsatz. Damit leistet das Unternehmen auch einen wichtigen Beitrag für die globale Ernährung der Bevölkerung. Das Werk Zielitz ist vor allem in der effizienten Produktion von Standardprodukten spezialisiert.

## 4. Logistik

Die Standortfaktoren des Werkes Zielitz in punkto Verkehr sind gut. Die Transportkette vom Werk Zielitz zu den Kunden ist im Wesentlichen durch Bahntransport und den Gütertransport mittels Schiffen charakterisiert. Rund 1,8 Mio. Tonnen werden direkt ab dem Werk Zielitz über die Bahn „abtransportiert“. Damit ist das Werk Zielitz der K+S ein wichtiger Kunde im bundesdeutschen (Bahn-)Güterverkehr. Ein wesentlicher Umschlagplatz für die Produkte ist der sog. Kalikai im Hamburger Hafen, ebenfalls im Betrieb des K+S-Konzerns.

Rund 0,2 Mio. Tonnen an Produkten werden darüber hinaus über den Umschlagplatz Haldensleben, d.h. den Mittellandkanal, abtransportiert. Hierzu hat der Konzern zusammen mit 2 mittelständischen regionalen Unternehmen eine eigene Transportgesellschaft mit Sitz in Haldensleben gegründet, die zwei eigene Binnenschiffe nutzt.

### Abbildung 6: Der Hamburger „Kalikai“ als Logistikknoten



Quelle: K+S AG

## 5. Forschung und Entwicklung

Die Forschungsaktivitäten von K+S sind in einem Forschungsverbund organisiert. Ziel ist, die vorhandenen Synergien optimal auszuschöpfen und die Kompetenzen der verschiedenen Institute bestmöglich zu nutzen. Das K+S-Forschungsinstitut und das „Institute of

Applied Plant Nutrition (IAPN)“ arbeiten bei der Bewertung von Produktideen hinsichtlich Marktfähigkeit, Herstellung, Verarbeitung, Anwendung und pflanzenbaulicher Wirkung eng zusammen. Unterstützt werden sie durch den unternehmensinternen, interdisziplinären Arbeitskreis „Innovation, Produkte und Anwendungen“. „Morton Salt Research Laboratory“ und das K+S-Forschungsinstitut kooperieren auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik. Spezielle Forschungsprojekte werden in Kooperation mit Hoch- und Fachhochschulen umgesetzt. Erkenntnisse der Grundlagenforschung gelangen auf diese Weise in die Unternehmenspraxis. Den Hochschulen wiederum eröffnet sich die Möglichkeit, mit aktuellem Praxisbezug zu forschen (siehe Abbildung 7).

**Abbildung 7: K+S Forschungsverbund**



Quelle: K+S AG

Zentrale Forschungskapazitäten und -infrastrukturen der internationalen K+S Gruppe sind im hessischen Mittelzentrum Heringen gebündelt. Der Gesamtkonzern betreibt hier das K+S Forschungsinstitut mit den Schwerpunkten Aufbereitung, Verfahrenstechnik und Analytik. Mit der geplanten Standortverlagerung von Heringen nach Unterbreizbach ist ein Ausbau der personellen und räumlichen Kapazitäten verbunden. Wichtig für die Erfüllung der Aufgaben des neuen K+S Analytik- und Forschungszentrums ist die Nähe zur Produktionsstätte des Werkes Werra.

## 6. Nachhaltigkeitsstrategie

Die Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in die Geschäftspraxis stellt insbesondere für Rohstoffunternehmen eine große Chance und gleichzeitig eine große Herausforderung dar. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen im Zuge der Globalisierung haben das Spielfeld unternehmerischen Handelns grundlegend verändert. Seit dem Jahr

2012 trifft sich darum bei K+S ein geschäftsbereichübergreifendes Nachhaltigkeitskomitee in regelmäßigen Abständen. Es widmet sich der frühzeitigen Identifizierung und Priorisierung von Nachhaltigkeitsthemen und -initiativen. Aufbauend auf den Arbeiten dieses Komitees hat der Vorstand im Juli 2013 einen Fahrplan zur Nachhaltigkeit beschlossen. Dieser Fahrplan ist ein konkretes Arbeitsprogramm für das Unternehmen und definiert in neun aufeinanderfolgenden Schritten, wie materielle Themen nach Maßgabe der K+S-Nachhaltigkeitsstrategie in einem systematischen Prozess zu identifizieren und bewerten sind.

Um ihre Wettbewerbsfähigkeit und Glaubwürdigkeit – und somit ihre Handlungsfähigkeit – stärken zu können, müssen sich Unternehmen mit der Klärung und Geltendmachung ihrer Verantwortung gegenüber ihren Stakeholdern ständig auseinandersetzen. Um dies zu erreichen, hat K+S verschiedene Stakeholderdialoge initiiert. Damit soll ein offener und konstruktiver Dialog mit den verschiedenen Akteursgruppen auf Kommunal- und Landesebene gepflegt und einvernehmliche Lösungen entwickelt werden. Dieses Vorgehen ist derzeit v. a. im Prüfverfahren zur Wiedereröffnung des Reservebergwerks Siegfried-Giesen zu beobachten. Abbildung 8 gibt einen Überblick über die wichtigsten Akteursgruppen.

**Abbildung 8: Übersicht Stakeholderdialog**

Stakeholder-Gruppe	Thema	Dialogform
<b>Mitarbeiter</b>	Mitarbeiterbindung, Mitarbeiterentwicklung	Betriebsversammlungen, Ideenmanagement, Mitarbeiterumfrage, Zielvereinbarungen, Förderprogramme
<b>Kunden</b>	Kundennutzen, Austausch und Qualitätssicherung	Anwendungsberatung, Zufriedenheitsanalysen, Auditierung
<b>Lieferanten</b>	Qualitätssicherung, Produktionsbedingungen	Lieferantenmanagement
<b>Investoren, Analysten, Ratingagenturen</b>	Unternehmensbewertung	Finanzpublikationen, Hauptversammlung, IR-Website, Investorenkonferenzen, Einzelgespräche
<b>Gewerkschaften</b>	Tarifliche Vereinbarungen und Verträge	Tarifverhandlungen, Aufsichtsratssitzungen
<b>Staat / Verwaltung</b>	Genehmigungsverfahren, Rahmenbedingungen, Infrastrukturfragen, sozioökonomische Wirkungen etc.	Genehmigungsverfahren, formalisierte Gespräche, bilaterale Gespräche
<b>Anwohner / Bürger</b>	Umweltschutz, Arbeitsplätze, Engagement in den jeweiligen Regionen, Infrastruktur	Bürgerversammlungen, Bürgertelefon, Spenden und Sponsoring
<b>Zivilgesellschaftliche Organisationen (NGOs, Vereine, Verbände)</b>	Wachstum, Umweltschutz, Nachhaltigkeit	Runder Tisch, Informationsveranstaltungen, Werksbesichtigungen
<b>Medien</b>	Regelmäßige und ad hoc Information und spezifische Anlässe	Pressemitteilungen, Pressegespräche, Interviews, Reportagen, Hintergrundgespräche
<b>Forschungseinrichtungen, Universitäten, Kooperationen</b>	Forschung und Praxisbezug, Qualitätssicherung, Nachwuchsförderung	Forschungsk Kooperationen, gemeinsame Fachtagungen, Ausbildungsmessen

Quelle: K+S AG

Die Aktivitäten von K+S im Bereich Nachhaltigkeit werden von unabhängiger Seite wie folgt bewertet:



- **Good Company Ranking 2013:** Für das Kriterium „Mitarbeiter“ schaffte es K+S auf Platz 1. Das Good Company Ranking wird von der Unternehmensberatung Kirchhoff durchgeführt. Es analysiert, wie wichtig 70 große Konzerne in Europa ihre gesellschaftliche Verantwortung nehmen (STOXX50 und DAX30).
- **Carbon Disclosure Projekt:** 2013 erreichte K+S im Climate Disclosure Score 83 von 100 Bewertungspunkten. Das Climate Disclosure Scoring reflektiert die Vollständigkeit und Qualität der Berichterstattung. Im Climate Performance Band wurde K+S auf Niveau D eingestuft (A bis E, A = höchste Bewertung). Diese Bewertung spiegelt die Leistung des Unternehmens beim Klimaschutz wider.
- **Sustainalytics:** K+S hat sich im aktuellen Profil auf Platz 55 (2012:58) verbessert. Sustainalytics ist ein unabhängiger Dienstleister von „Responsible Investment Services“. Das Unternehmen hat sich auf die Analyse und Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen und Ländern spezialisiert.
- **EHS TODAY:** Morton Salt hat von der Zeitschrift EHS TODAY die Auszeichnung „America’s Safest Companies“ erhalten. EHS TODAY ist eine Fachzeitschrift im Themenbereich Arbeitssicherheit und -gesundheit.

Die Beeinträchtigung der Umwelt durch den Bergbau ist nicht zu vermeiden. Als Rückstand der Rohsalzverarbeitung bleibt nicht verwertbares Steinsalz zurück, das aufgehaldet wird. Die Halden unterliegen strengen Umweltauflagen, deren Einhaltung behördlich überwacht wird. Die Reduktion der spezifischen Abwassermengen der Produktionsstandorte ist – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der vielfältigen gesetzlichen Rahmenbedingungen und den strategischen Zielsetzungen des Unternehmens – eine zentrale Aufgabenstellung der K+S KALI GmbH.

So produziert das Werk Zielitz nach den hohen deutschen Umweltstandards und ist dabei dem Ziel einer nachhaltigen Kaliproduktion verpflichtet, welche die Belange des Umweltschutzes in einem ausgewogenen Verhältnis zu den wirtschaftlichen Erfordernissen und der sozialen Verpflichtung zur Erhaltung der Arbeitsplätze sieht. Neuste Technik steht sowohl im Bergbau unter Tage als auch bei den Fabrikationsprozessen über Tage zur Verfügung. Beispielsweise versorgt sich das Kaliwerk Zielitz über ein eigenes Industriekraftwerk mit dem benötigten Dampf sowie zu einem großen Teil auch mit Strom. Zum Einsatz kommt ein modernes Kraft-Wärme-Kopplungs-System, das den emissionsarmen Energieträger Erdgas mit einem Wirkungsgrad von über 90 Prozent nutzt. Auch das lokale Schwimmbad in Zielitz wird beispielsweise mit Abwärme aus dem Werk beheizt.



## 7. Gesamteinordnung

Der Umsatz der K+S-Gruppe lag im Jahr 2013 bei insgesamt knapp 4,0 Mrd. €. K+S ist damit in der Gesamtbetrachtung eines der wichtigsten Unternehmen in Deutschland. Interessant ist, dass sich die Investitionstätigkeit des Unternehmens im Jahresvergleich 2012 zu 2013 um rund 60 % auf ca. 742 Mio. € erhöht hat. Die Mitarbeiterzahl des Gesamtunternehmens lag in den vergangenen Jahren recht stabil bei rund 14.400.

Die globale Bedeutung des Unternehmens manifestiert sich in einer Betrachtung der Umsatzzahlen nach Regionen. Der europäische Umsatzanteil hat sich im Jahresvergleich 2012 zu 2013 leicht auf knapp 55 % erhöht. Als wesentliche Wachstumsfelder auf der globalen Ebene sind Südamerika (ca. 20% Umsatzanteil) und Asien mit rund 17 % anzuführen. Als Wachstumsmarkt wird zukünftig insbesondere auch der afrikanische Raum gesehen, der derzeit noch einen recht marginalen Anteil am Umsatz innehat.

Durch Auflösung einer marktbestimmenden Vertriebsorganisation im Sommer 2013 lag eine Verunsicherung der Teilnehmer am Kalidüngermarkt vor. Zu konstatieren ist, dass wegen dieser Auflösung der russischen Vertriebsorganisation im Juli 2013 K+S nicht an seiner Gewinnprognose festhalten konnte. Die Auflösung des Kartells führte bei sämtlichen Düngemittelherstellern zu massiven Einbußen in den Aktienkursen. Das Niveau des Kalipreises liegt deutlich unter dem Niveau des Vorjahres, hat sich jedoch stabilisiert. Die langfristige Entwicklung schätzt das Unternehmen aufgrund der Megatrends und einer daraus resultierenden erwarteten Steigerung der Düngemittelnachfrage als positiv ein.

Um die wirtschaftliche Nachhaltigkeit des Unternehmens langfristig zu sichern, lancierte K+S das Programm „Fit für die Zukunft“, mit dem Ziel, die Produktion sowie Verwaltungs- und Vertriebsfunktionen effizienter zu gestalten. Das Unternehmen strebt an, über die nächsten drei Jahre Kosten in einer Größenordnung von insgesamt 500 Mio. € gegenüber der früheren Planung für diesen Zeitraum einzusparen. Zudem werden unternehmensweite Programme zu Effizienzsteigerungen sukzessive umgesetzt. Im Jahr 2014 soll eine Kostenreduktion von gut 150 Mio. € gegenüber der bisherigen Planung erzielt werden.

## IV. Regionalstrukturanalyse und sozioökonomische Wirkungen des Werkes Zielitz

### 1. Inhalt, Methodik und Vorgehensweise

Zunächst ist eine **Regionalstrukturanalyse** für den in Kapitel II. definierten Untersuchungsraum vorzunehmen. Ziel der Regionalstrukturanalyse ist es, anhand von sekundärstatistischen Daten, welche durch eigene Recherchen ergänzt wurden, die derzeit vorherrschende Situation im Untersuchungsraum sowohl hinsichtlich einer gesamtheitlichen Regionalentwicklung zu analysieren, aber auch ein detailliertes Bild der Situation in einzelnen Themenbereichen zu geben. Damit ergibt sich eine transparente Grundlage der Wirkungsprognose.

Hierfür wurden in einem ersten Schritt **Themenfelder** gemäß des Wirkungsmodells identifiziert, welche mit einem ausgewählten Indikatorenset bewertet werden sollen. Folgende Bereiche werden hierbei vertiefend untersucht:

- allgemeine Standortrahmenbedingungen im Untersuchungsraum
- Bevölkerungsstruktur, -entwicklung und -prognose
- Wirtschaftsstruktur und Arbeitsplätze
- Tourismus
- regionale Infrastrukturen und Bildungsangebot

Zur Bewertung der Situation in den einzelnen Themenfeldern wurden **Indikatoren** ausgewählt, welche den jeweiligen Themenbereich facettenreich beleuchten. Dabei wurde eine bewusste Konzentration auf wenige, aussagekräftige Indikatoren, welche jedoch eine Schlüsselrolle für die Regionalentwicklung und -struktur spielen, gelegt. Die Ergebnisse werden anhand von **Datenblättern** dargestellt. Dabei wurde ein einheitlicher Aufbau, bestehend aus einem Datenbereich, einem Analysebereich und kartografischen Darstellungen sowie entsprechend passender Fallbeispiele gewählt. Diesem direkt zugeordnet sind ermittelte Wirkungszusammenhänge des Werkes Zielitz.

Als **Maßstabs- und Betrachtungsebenen** dienen im ersten Schritt die Standortkommunen des Werkes Zielitz das sich über die Gemeinden Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz, welche der Verbandsgemeinde Elbe-Heide angehören, erstreckt. Darüber hinaus

werden auf einer weiteren Maßstabsebene die Entwicklungen in den Landkreisen Börde und Jerichower Land sowie der kreisfreien Stadt Magdeburg untersucht. Die sonstigen, dem Untersuchungsraum zugehörigen Gebiete im Bereich Altmarkkreis Salzwedel, Salzlandkreis und Landkreis Stendal werden zusammenfassend in einer als „sonstiger Untersuchungsraum“ definierten Ebene betrachtet. Des Weiteren wird ein Vergleich zwischen den einzelnen Ebenen mit der Gesamtentwicklung im Untersuchungsraum hergestellt.

Ausgehend von den Ergebnissen der Experten- und Unternehmensgespräche sowie einer Dokumentenanalyse erfolgt eine Zuordnung von qualitativen und quantitativen Wirkungen des Werkes Zielitz auf die Indikatoren. Damit liegen empirische Ergebnisse vor, welche übliche modelltheoretische regionalökonomische Wirkungsanalysen deutlich erweitern und konkretisieren.

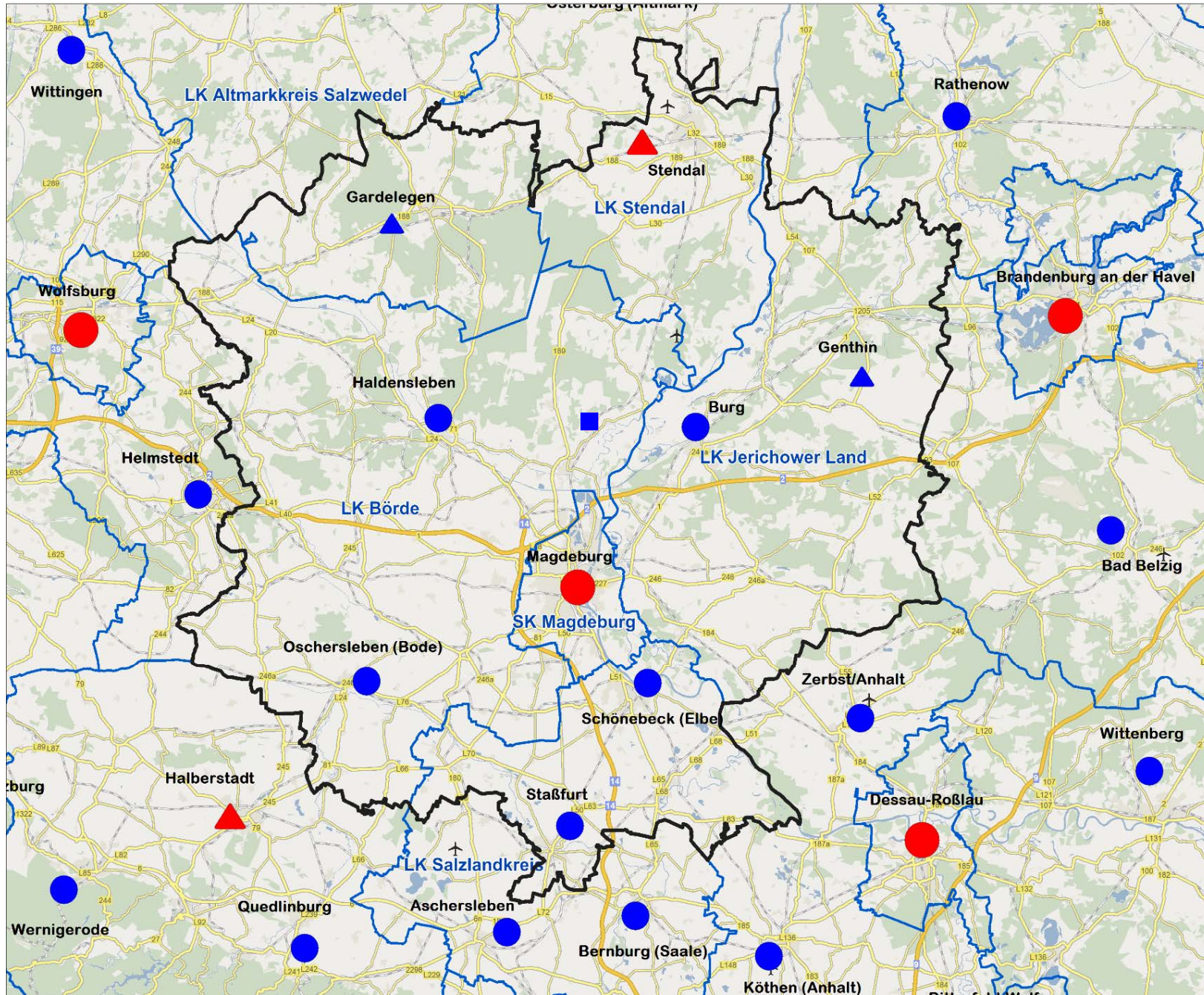
## 2. Generelle Standortrahmenbedingungen

Der **Werksstandort der K+S** erstreckt sich auf den Gemarkungsgebiet der Gemeinden Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg sowie Rogätz und liegt nördlich von Magdeburg innerhalb der Magdeburger Börde-Landschaft unweit der Elbe. Alle drei Gemeinden sind seit der Gemeindegebietsreform am 1. Januar 2010 Mitglieder der Verbandsgemeinde Elbe-Heide. Diese ging aus der Verwaltungsgemeinschaft Elbe-Heide hervor, die bereits seit einer früheren Gebietsreform am 1. Januar 2005 bestand. Alle folgenden Erkenntnisse und statistischen Zahlen beziehen sich auf den aktuellen Gebietsstand vom 1. Januar 2011. Zur Sicherstellung einer einheitlichen Datenbasis wurden bei retrospektiven Bewertungen die ursprünglichen Gebietsstände auf einen aktuellen Stand gebracht und die Daten entsprechend zusammengeführt.

Hinsichtlich einer **großräumigen Einordnung der Lage** der Standortkommunen bzw. des Untersuchungsraumes bleibt festzuhalten, dass dieser östlich an das Gebiet der Colbitz-Letzlinger Heide angrenzt und nördlich des Harzes sowie westlich der Elbe liegt. Als wesentliche Zentren mit überregionaler Bedeutung können in Richtung Süden Magdeburg (ca. 25 km) zudem ausgeprägte Verflechtungen bestehen. In Richtung Norden können das Mittelzentrum Stendal (ca. 50 km), das Teilfunktionen eines Oberzentrums übernimmt, in Richtung Osten Dessau-Roßlau (ca. 80 km) und Brandenburg an der Havel (ca. 90 km) sowie Wolfsburg (ca. 95 km) und Braunschweig (ca. 100 km) in Richtung Westen genannt werden.



# Karte 1: Zentralörtliche Struktur des Untersuchungsraumes



## Legende

Zentrale Orte  
(nur Ober- und Mittelzentren)

- Oberzentrum
- ▲ Mittelzentrum mit Teilfunktion OZ
- Mittelzentrum
- Stadt- / Landkreise
- Untersuchungsraum
- K+S Werk Zielitz

erstellt mit Regiograph Planung 13;  
GMA-Bearbeitung 2014

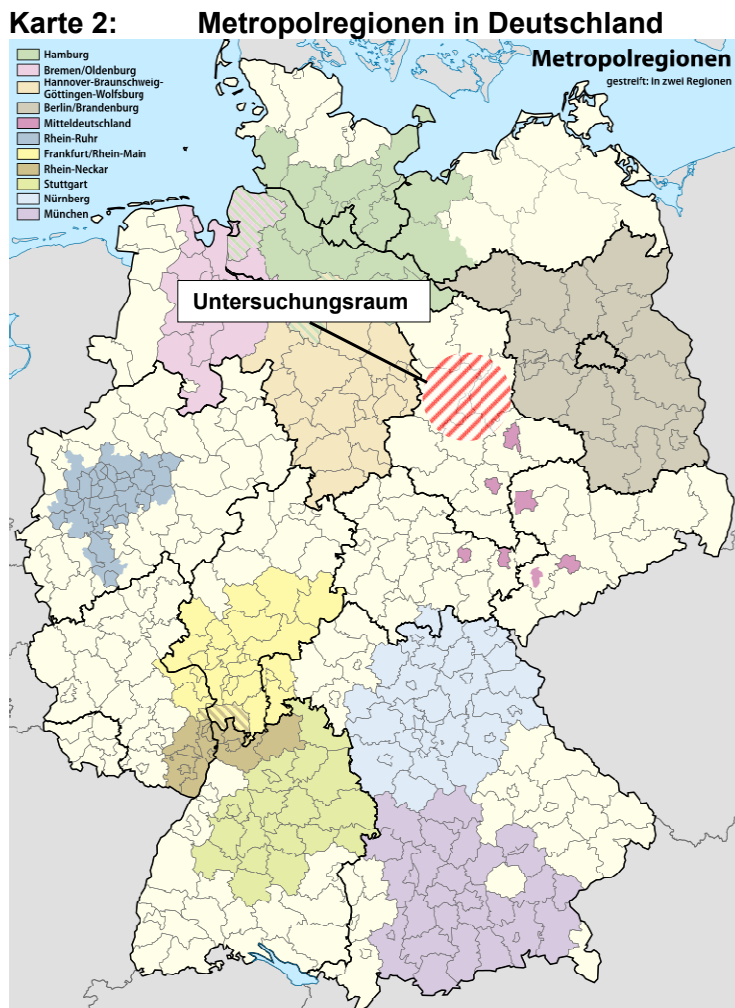


Bei einer **regionalplanerischen Einordnung** der Strukturen im Untersuchungsraum bleibt festzuhalten, dass für den Landkreis Börde die Städte Haldensleben und Oschersleben (Bode) als Mittelzentren ausgewiesen sind. Im benachbarten Altmarkkreis Salzwedel ist innerhalb des Untersuchungsraums lediglich die Stadt Gardelegen als Grundzentrum mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums mit regionalen Versorgungsfunktionen ausgewiesen. Im Landkreis Jerichower Land sind das Mittelzentrum Burg und das Grundzentrum Genthin mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums von zentralörtlicher Bedeutung. Für den Landkreis Salzlandkreis erfüllen innerhalb des Untersuchungsraums die Mittelzentren Schönebeck (Elbe) und Staßfurt eine zentralörtliche Versorgungsfunktion. Als einziges Oberzentrum im Untersuchungsraum ist die Stadt Magdeburg, zentral gelegen, als bedeutendster Gewerbe-, Einzelhandels- und Dienstleistungs- sowie Arbeitsplatzstandort zu nennen.

Für eine **deutschlandweite bzw. internationale Einordnung** des Untersuchungsraumes kann die Lage im Netz der Metropolregionen<sup>1</sup> herangezogen werden. Dabei ist für den Untersuchungsraum festzuhalten, dass sich dieser Bereich in einer Mittellage zwischen mehreren Metropolregionen befindet. In Richtung Westen ist auf die leistungsfähige Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg hinzuweisen, in Richtung Osten auf die dynamische Metropolregion Mitteldeutschland, welche jedoch vorwiegend als Städtennetz ausgeformt ist. In Richtung Süden folgt die Metropolregion Nürnberg, in Richtung Norden die Metropolregion Hamburg (vgl. Karte 2).

---

<sup>1</sup> Das Konzept der Metropolregionen wurde in Deutschland durch die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) im Jahr 1995 beschlossen. Zunächst wurden insgesamt sechs Metropolregionen ausgewiesen (Rhein-Ruhr, Berlin-Brandenburg, Rhein-Main, Stuttgart, München, Hamburg). Im weiteren Zeitverlauf kamen 1997 die Metropolregion Mitteldeutschland und 2005 die Regionen Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg, Nürnberg, Bremen-Oldenburg und Rhein-Neckar hinzu. Derzeit sind somit in der Bundesrepublik Deutschland 11 Metropolregionen vorhanden. In diesen Metropolregionen leben derzeit ca. 70 % der Einwohner Deutschlands. Diese Regionen sollen als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten und dazu beitragen, den europäischen Integrationsprozess zu beschleunigen. Das Konzept der Metropolregionen ist jedoch in der Folgezeit vermehrt in die Kritik geraten, da neben den eigentlichen Metropolregionen große Teile des überwiegend ländlich geprägten Umlandes in die Abgrenzung mit einbezogen wurden, so dass sich der Begriff der „Metropolregion“ von seiner eigentlichen, internationalen Ausrichtung stärker zu einem politischen Konstrukt weiterentwickelt hat.



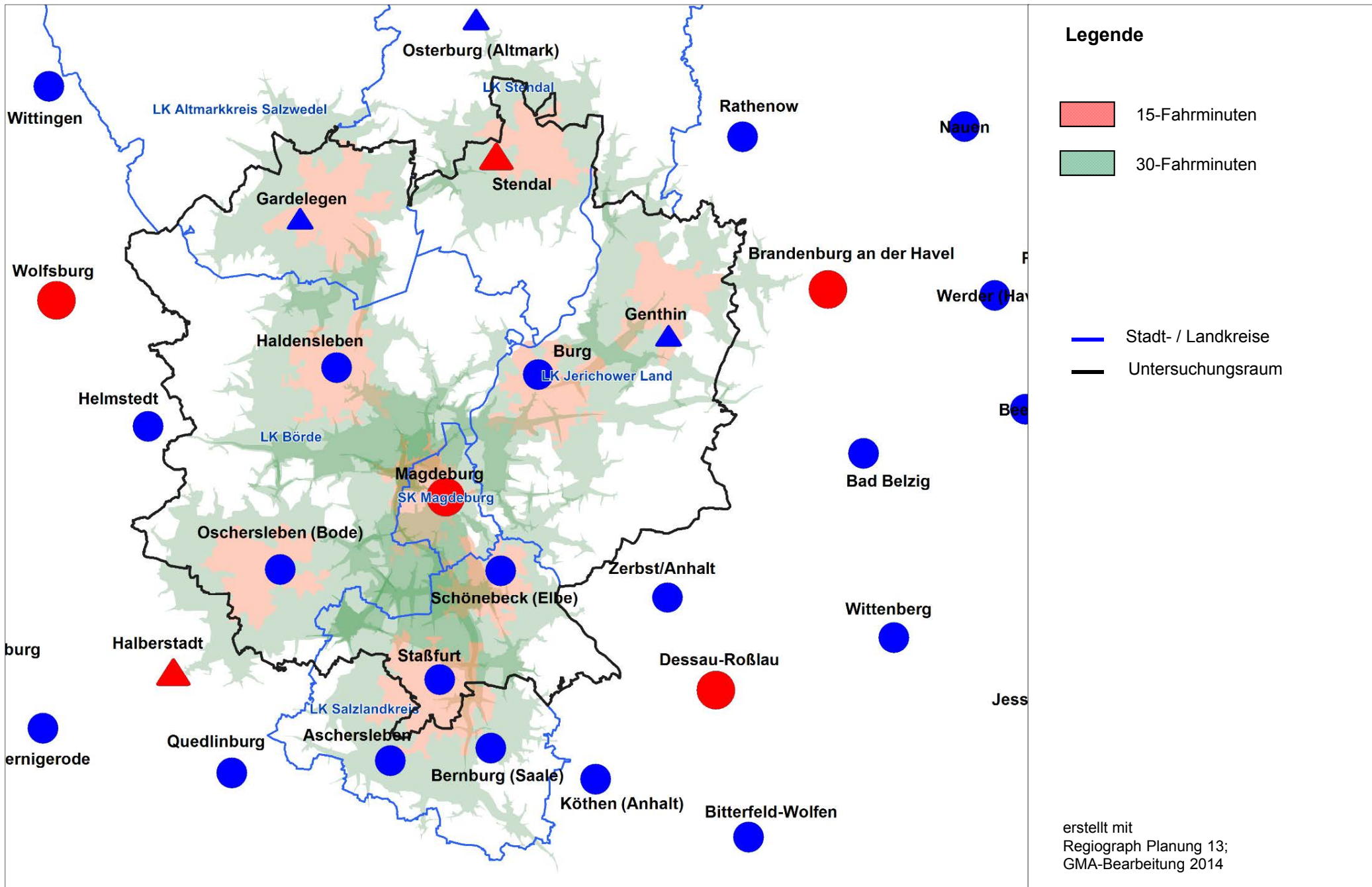
Die **verkehrliche Erreichbarkeit mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV)** wird überwiegend durch die Autobahnen A 2 bzw. A 14 (Hannover – Braunschweig – Magdeburg – Potsdam) sichergestellt. In Nord-Süd-Richtung ist auf die Autobahn A 9 (Berlin – Leipzig/Halle (Saale) – Nürnberg – München) hinzuweisen, welche über die A 2 (Richtung Norden) und A14 (Richtung Süden) erreicht wird. Ausgehend vom Werksstandort Zielitz sind die Autobahn A 2 und A 14 schnell zu erreichen. Ein Autobahnanschluss besteht über die B 189 über die Anschlussstelle Magdeburg Zentrum (A2) in einer Entfernung von ca. 15 km und die A 14 bei Meitzendorf in einer Entfernung von 17 km. Als weitere wichtige regionale Verkehrsträger ist auf die das Untersuchungsgebiet erschließenden Bundesstraßen B 189, B 188, B 71 und B 1 hinzuweisen. Diese stellen eine auf den Hauptstrecken überwiegend gute Verbindung ins Umland dar. Darüber hinaus ist auch in vielen Bereichen des Untersuchungsraumes lediglich eine Anbindung über kleinere Straßen (Landes- und Kreisstraßen) vorhanden. Hier bestehen Einschränkungen hinsichtlich der verkehrlichen Erreichbarkeit.

Beispielhaft kann für die Darstellung der **Leistungsfähigkeit des Verkehrsnetzes** die Erreichbarkeit von Zentren höherer zentralörtlicher Stufe anhand von Fahrzeitisochronen dargestellt werden (vgl. Karte 3). Dabei wurde die Pkw-Erreichbarkeit der Zentralen Orte mittels einer 15- und 30-minütigen Fahrzeitisochrone berechnet. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass nur wenige Bereiche im Untersuchungsraum innerhalb von 15 Minuten einen Zentralen Ort höherrangiger zentralörtlicher Versorgungsstufe erreichen können. Für einen Großteil der Kommunen im Untersuchungsraum kann jedoch eine Erreichbarkeit eines Zentralen Ort höherrangiger Stufe innerhalb von 30 Minuten festgestellt werden. Im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets, müssen teilweise jedoch noch deutlich längere Fahrzeitdistanzen zurückgelegt werden, um höherrangige Versorgungsleistungen in Anspruch nehmen zu können. Insbesondere der Bereich südlich des Mittelzentrums Stendal sowie der Bereich südlich von Genthin und westlich von Haldensleben sind hiervon betroffen.

Hinsichtlich **der verkehrlichen Erreichbarkeit mit der Bahn** ist in überregionaler Hinsicht auf die IC- / EC-Haltepunkte in Magdeburg hinzuweisen. Im Zwei-Stunden-Takt verkehren InterCity-Züge der Linien Leipzig – Halle (Saale) – Magdeburg - Hannover – und Dresden – Leipzig – Halle (Saale) - Magdeburg – Bremen – Oldenburg. Vereinzelt verkehren InterCity-Züge von und nach Rostock, Berlin und aus Frankfurt (Main) Flughafen Fernbahnhof.

Regional-Express-Züge der DB AG stellen eine Verbindung unter anderem in Richtung Frankfurt (Oder) über Potsdam und Berlin, Leipzig über Dessau und Bitterfeld, Uelzen über Salzwedel und Halle (Saale) über Köthen (Anhalt) her. Regionalbahn-Linien der DB AG führen von Wittenberge über Stendal durch Magdeburg nach Schönebeck (Elbe) bis nach Schönebeck-Bad Salzelmen und vereinzelt von Uelzen ebenfalls nach Schönebeck-Bad Salzelmen. Entlang dieser Strecke verkehrt außerdem eine S-Bahn im 30- bis 60-Minuten-Takt zwischen Zielitz und Schönebeck-Salzelmen (jede zweite als Regionalbahn zwischen Wittenberge und Schönebeck-Bad Salzelmen). Insofern ist für den Werkstandort von K+S eine Verbindung im Nahverkehr sichergestellt und über Magdeburg ein Anschluss an das überregional bedeutsame Schienennetz der Deutschen Bahn. Außerdem führen RB-Linien (von Magdeburg) nach Burg (bei Magdeburg), Wolfsburg über Haldensleben – Oebisfelde, Braunschweig über Helmstedt, Aschersleben über Staßfurt und Dessau über Zerbst.

Aus verkehrlicher Sicht ist abschließend auf die frequentierte Wasserstraße „Mittellandkanal“ zu verweisen. Eine Reihe von Güterumschlagplätzen befindet sich im Untersuchungsraum.





Die **Raum- und Siedlungsstrukturen** im Untersuchungsraum sind als heterogen zu bewerten. Neben der urban geprägten Landeshauptstadt Magdeburg ist das Umland als überwiegend ländlich geprägt zu beschreiben. Von den insgesamt 58 Städten und Gemeinden im Untersuchungsraum haben 40 Gemeinden weniger als 10.000 Einwohner, was einem Anteil von ca. 69 % entspricht. Auf Städte und Gemeinden über 10.000 Einwohner entfällt nur ein Anteil von ca. 31 %. Jedoch ist hinsichtlich des dort vorhandenen Bevölkerungspotenzials ein umgekehrtes Bild festzuhalten. So entfallen nur 24 % bzw. rund 146.000 Einwohner auf Gemeinden mit unter 10.000 Einwohnern. Rd. 532.500 Einwohner bzw. 76 % entfallen auf Städte mit über 10.000 Einwohnern davon leben ca. 230.000 Einwohner in Magdeburg (dies entspricht rd. 37 %). Darüber hinaus sind im gesamten Untersuchungsraum neben Magdeburg lediglich zwei Städte mit mehr als 30.000 Einwohnern vorhanden: Stendal mit ca. 40.280 Einwohnern und Schönebeck (Elbe) mit ca. 31.870 Einwohnern. Ein Großteil der Städte und Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern sind somit ebenfalls als „Kleinstädte“ zu bezeichnen.

**Zusammenfassend** lässt sich in Bezug auf die generellen Standortrahmenbedingungen festhalten, dass der Untersuchungsraum mit seinen insgesamt rund 615.000 Einwohnern hinsichtlich seiner Raum- und Siedlungsstrukturen außerhalb Magdeburgs als ländlicher Raum zu kennzeichnen ist. Die Siedlungsstrukturen sind hierbei überwiegend kleinstrukturiert. Dies steht im Kontrast zur Großstadt Magdeburg, die alle wichtigen Versorgungsfunktionen übernimmt und als wirtschaftlicher Motor der Region zu betrachten ist. Hinsichtlich der großräumigen Lage ist eine Standortlage im Mittelbereich zwischen den umliegenden Metropolregionen festzuhalten. Eine nennenswerte Einbindung in die Strukturen der Metropolregionen bzw. ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer der umliegenden Metropolregionen besteht aus der Region heraus nicht. Für den motorisierten Individualverkehr besteht eine gute Anbindung in die umliegenden Regionen. Der ÖPNV ist in qualitativer Hinsicht als gut zu bewerten während im Fernverkehr noch Potentiale zum Ausbau bestehen.

### 3. Bevölkerungsstruktur, Entwicklung und Prognose

#### 3.1 Bevölkerungsentwicklung seit 2000

Daten					
	Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2012				i.V. zum Untersuchungsraum
	2000	2012	abs.	in %	
<b>Standortkommunen K+S</b>					
Zielitz	2.445	1.847	- 598	- 24,5	▼
Loitsche-Heinrichsberg	1.156	995	- 161	- 13,9	▼
Rogätz	2.272	2.150	- 122	- 5,4	▲
<b>Landkreise</b>					
Landkreis Börde	197.663	174.001	- 23.662	- 12,0	▼
Kreisfreie Stadt Magdeburg	232.694	229.924	- 2.770	- 1,2	▲
sonstiger Untersuchungsraum	328.419	274.379	- 54.040	- 16,5	▼
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>758.776</b>	<b>678.304</b>	<b>- 80.472</b>	<b>- 10,6</b>	
▲ bessere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum ► vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Untersuchungsraum ▼ schlechtere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum					
<b>Analyse</b>					
<p>Im Untersuchungsraum kam es u. a. bedingt durch den demografischen Wandel und einem seit Jahren negativen Wanderungssaldo zu einer deutlichen Abnahme der Bevölkerung in der letzten Dekade. Als Treiber sind hierfür zahlreiche Faktoren zu sehen, welche einander teilweise bedingen und im Ergebnis zu rückläufigen Einwohnerzahlen führen.</p> <p>In den Standortkommunen Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz liegt die Abnahme der Bevölkerung zwischen 2000 und 2012 zwischen - 5 und über - 24 %. Dabei war in den Standortkommunen Zielitz und Loitsche-Heinrichsberg im Vergleich zum Untersuchungsraum eine höhere Bevölkerungsabnahme zu beobachten, während die Standortkommune Rogätz eine deutlich geringere Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen hatte.</p> <p>Bei einer Betrachtung der Entwicklung im ländlichen Raum des Untersuchungsgebietes werden größtenteils Rückgänge von über 10 % verzeichnet. Vor allem die Nähe zu regional bedeutsamen Verkehrsinfrastrukturen (Autobahn- und S-Bahn-Anbindung) und zur Landeshauptstadt Magdeburg drücken sich in einer im Vergleich zum Untersuchungsraum positiven Bevölkerungsentwicklung aus. Nahezu alle Kommunen mit einer geringen negativen Bevölkerungsbilanz weisen Suburbanisierungstendenzen auf. Starke Arbeitspendlerverflechtungen sind dabei ein wesentliches Merkmal dieser Regionen. In den sonstigen – eher ländlich geprägten – Teilen des Untersuchungsraums ist hingegen ein durchweg starker Rückgang der Bevölkerungszahlen in den letzten Jahren zu beobachten gewesen.</p> <p>In Magdeburg war in der letzten Dekade lediglich ein geringer Rückgang bzw. eine stagnative Entwicklung im Bereich von - 1 % zu beobachten. Auch hier ist die Bevölkerungsentwicklung eng mit der wirtschaftlichen Prosperität und der überregional guten verkehrlichen Erreichbarkeit verbunden.</p> <p>Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Bevölkerungsentwicklung in großen Teilen des Untersuchungsraums sich in der letzten Dekade stark rückläufig entwickelt hat. Vor diesem Hintergrund werden die demographischen Rahmenbedingungen anhand einer rückblickenden Analyse der zu beobachtenden Bevölkerungsentwicklung als weniger gut bewertet. Eine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen scheint jedoch einzutreten.</p>					

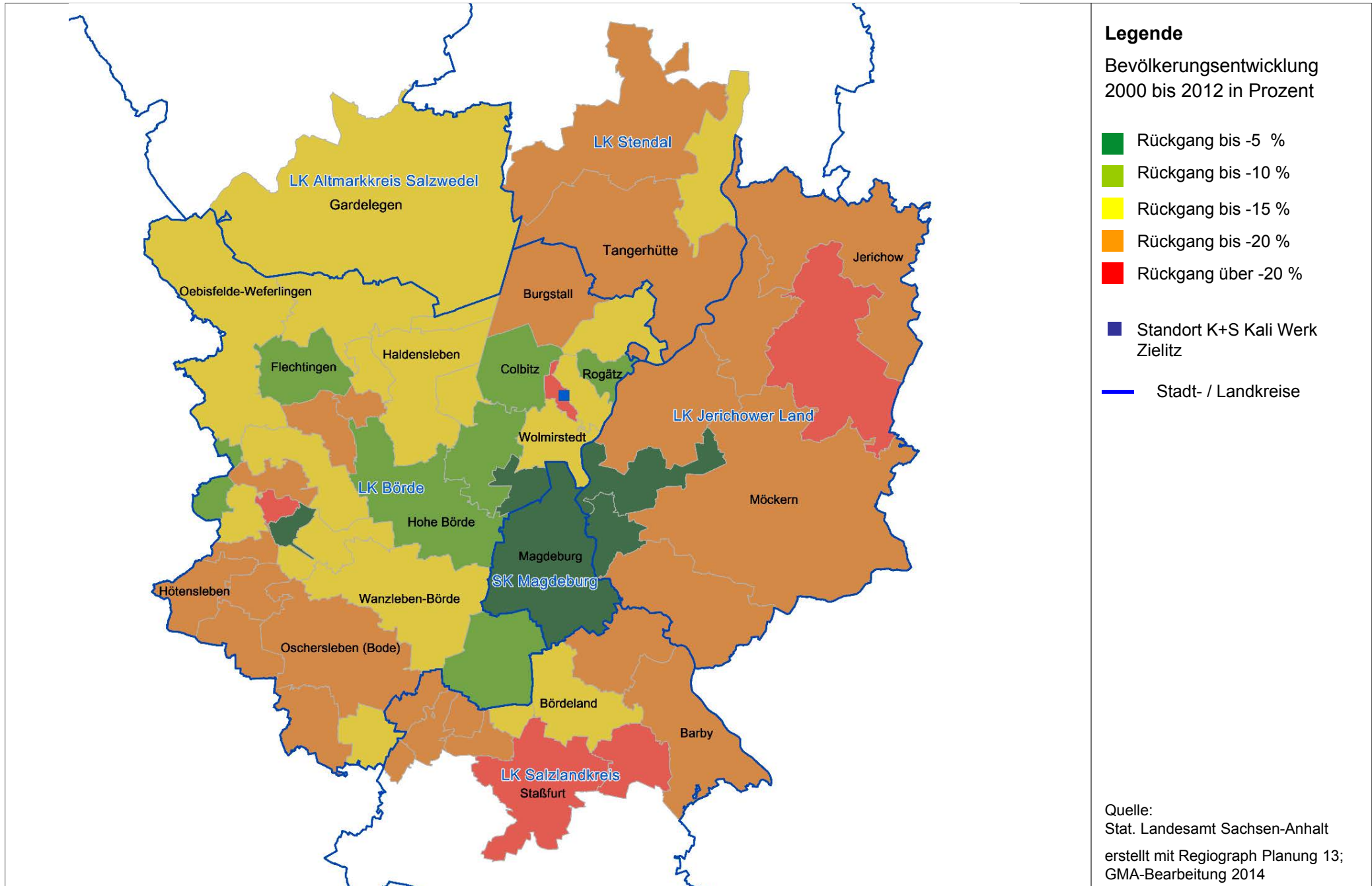
### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

- Beitrag zur Stabilisierung der Bevölkerungszahlen, insbesondere in den Standortkommunen sowie dem Landkreis, durch die stabilen Arbeitsplatz- und Ausbildungsplatzangebote sowie die Kooperationsverflechtungen mit weiteren Unternehmen
- Positiver Beitrag zur Stabilisierung der Bevölkerungszahlen, z. T. auch Zuzug von Bevölkerungsgruppen in den Standortkommunen, durch die Ermöglichung von Infrastrukturmaßnahmen und städtebaulichen Maßnahmen (Stichwort: Gewerbesteueraufkommen)
- Beitrag zur Stabilisierung der Region als Wirtschafts- und Wohnstandort, da das Werk Zielitz zu den größten Betrieben im Raum Magdeburg zählt

### Nutzung von Gewerbesteuern für die Kulturentwicklung in Loitsche



Quelle: Eigenes Foto, 2014



### 3.2 Bevölkerungsprognose

Daten					
	Bevölkerungsprognose 2025				i.V. zum Untersuchungsraum
	2012	2025	abs.	in %	
<b>Standortkommunen K+S</b>					
Zielitz	1.847	1.667	- 180	- 9,7	▲
Loitsche-Heinrichsberg	995	836	- 159	- 19,0	▼
Rogätz	2.150	1.768	- 382	- 17,8	▼
<b>Landkreise</b>					
Landkreis Börde	174.001	147.359	- 26.642	- 15,3	▼
Kreisfreie Stadt Magdeburg	229.924	225.694	- 4.230	- 1,8	▲
sonstiger Untersuchungsraum	274.379	228.461	- 45.918	- 16,7	▼
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>678.304</b>	<b>605.785</b>	<b>- 72.519</b>	<b>- 10,7</b>	
▲ bessere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum ► vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Untersuchungsraum ▼ schlechtere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum					
Analyse					
<p>Die bereits in den letzten Jahren deutlich zu beobachtende Abnahme der Bevölkerung wird sich nach Prognosen der Statistischen Landesämter in den nächsten Dekaden noch weiter fortsetzen. Hierfür sind u. a. fortschreitende demografische Veränderungen aber auch andere Faktoren bedeutsam, die in Wechselwirkung zueinander stehen und letztendlich zu einer weiteren Abnahme der Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2025 führen werden.</p> <p>Für die Standortkommunen von K+S in Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz setzt sich die rückläufige Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre bis zum Jahr 2025 laut Prognosen fort: So wird in Zielitz ein Rückgang der Bevölkerung um 180 Personen bzw. ca. 9,7 % prognostiziert. In Rogätz werden mit einem prognostizierten Rückgang von ca. 17,8 % (382 Personen) noch höhere Werte erreicht. Die Gemeinde Loitsche wird mit ca. 19,0 % (159 Personen) den anteilig größten Rückgang zu verzeichnen haben. Im Vergleich mit dem die Standortkommunen umgebenden Landkreis Börde (- 15,3 %) wird in Loitsche und Rogätz dabei ein etwas stärkerer Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen sein, in Zielitz wird mit einer im Vergleich etwas abgeschwächten Entwicklung gerechnet. Gerade der Ortsteil Loitsche ist hier besonders betroffen.</p> <p>Dabei ist im Untersuchungsraum ein geteiltes Bild festzuhalten. Während im ländlichen Raum überwiegend große Bevölkerungsverluste prognostiziert werden, häufig sogar in dramatischem Ausmaß von über 15 %, wird sich der Stadtkreis Magdeburg laut Prognose annähernd stabil entwickeln (- 1,8 %). Recht hohe Miet- und Immobilienpreise in der Landeshauptstadt führen zu stärkeren Suburbanisierungstendenzen.</p> <p>Die bereits heute deutlich positivere demographische Entwicklung in der Nähe der Landeshauptstadt wird sich damit – wenn auch in leicht abgeschwächter Form – auch in Zukunft zeigen. Des Weiteren werden punktuell ebenfalls nur leicht rückläufige Werte erreicht, die auf lokale Sonderfaktoren wie z.B. eine sehr gute verkehrliche Anbindung oder die Anwesenheit eines starken Arbeitgebers zurück zu führen sind.</p> <p>Nahezu alle Kommunen in den sonstigen – eher ländlich geprägten – Teilen des Untersuchungsraums werden mit einem weiter anhaltenden Rückgang der Bevölkerung in den nächsten Jahren rechnen müssen. Lediglich einzelne Kommunen im Umland von Magdeburg mit ausgeprägten Arbeitspendlerverflechtungen werden eine etwas positivere Entwicklung zu erwarten haben.</p>					



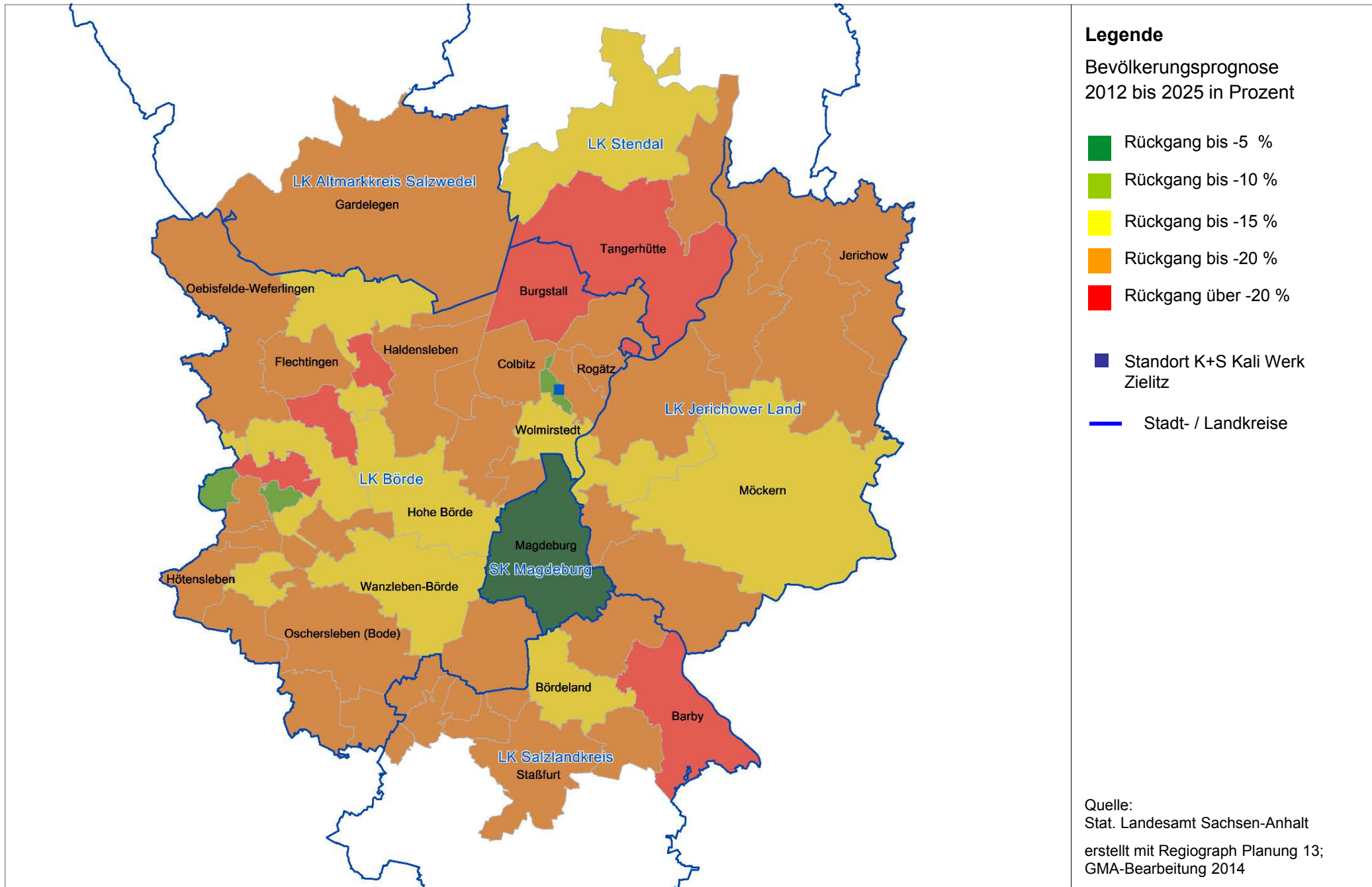
### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

- Auch wenn die allgemeinen Nachrichten / Entwicklungen zu den Absatzmärkten und Umsatzerwartungen des Gesamtkonzernes derzeit als schwierig einzuordnen sind, vermittelt das Werk Zielitz – nicht zuletzt aufgrund der in jüngster Zeit getätigten Investitionsmaßnahmen – eine gute Perspektive.
- Nach wie vor hängt aus Sicht der befragten Experten und Unternehmen die zukünftige Entwicklung des Raumes Magdeburg vom Vorhandensein zukunftsorientierter Arbeitsplätze ab. Die strukturelle Bedeutung des Werkes Zielitz und die perspektivischen Produktpotenziale sind ein Baustein der Regionalentwicklung.
- In den Standortkommunen bestehen konkrete Absichten, durch gezielte Innenentwicklungen und Neuausweisung von Wohnstandorten die Bevölkerungsentwicklung insgesamt zu stabilisieren. Hierbei wurden nach Auskunft der Bürgermeister bereits erste Erfolge erzielt.
- Die in den Standortkommunen sowie den größeren Verwaltungseinheiten durch das Werk induzierten Gewerbesteuern werden gezielt genutzt, um nachhaltige Strukturentwicklungen aufzubauen (wenngleich z. T. der Eindruck entsteht, dass eine abgestimmte Gesamtplanung der Infrastrukturmaßnahmen noch fehlt).
- Eine regionale Gesamtstrategie zur Zukunftsentwicklung, z. T. auf der Ebene des Landkreises, fehlt derzeit noch. Aus Sicht der Gutachter besteht jedoch Bereitschaft, dass sich das Unternehmen bzw. das Werk Zielitz aktiv in einen solchen Prozess einbringen könnte.
- Auch zukünftig ist – aufgrund stabiler Produktionsbedingungen im Werk – davon auszugehen, dass die Zahl an Arbeits- und Ausbildungsplätzen auf dem jetzigen Niveau gehalten werden kann (trotz der generell „verordneten“ Einsparziele des Gesamtunternehmens).

### Identitätsprägende Symbole in der Region



Quelle: Eigenes Foto, 2014



### 3.3 Bevölkerungsstrukturen

Daten					
	Bevölkerungsstrukturen (12/2012)				i.V. zum Untersuchungsraum
	Anteil unter 15-Jährige in %	Anteil 15 - 65 Jahren in %	Anteil über 65-Jährige in %	Abhängigkeitsindex (BRD=51)	
<b>Standortkommunen K+S</b>					
Zielitz	11	72	17	39	▲
Loitsche-Heinrichsberg	12	68	19	48	▲
Rogätz	13	65	21	52	▶
<b>Landkreise</b>					
Landkreis Börde	12	67	21	49	▶
Landkreis Jerichower Land	11	66	23	52	▼
Kreisfreie Stadt Magdeburg	11	66	24	53	▼
sonstiger Untersuchungsraum	11	65	24	54	▼
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>11</b>	<b>65</b>	<b>23</b>	<b>52</b>	<b>▼</b>
▲ bessere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum ▶ vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Untersuchungsraum ▼ schlechtere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum					
<b>Analyse</b>					
<p>Die altersmäßige Verteilung der Bevölkerung wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungschancen einer Region aus. Der Abhängigkeitsindex ist dafür ein Indikator: Er setzt die Summe aus Jugendlichen (0 bis unter 15 Jahre) und älteren Menschen (über 65 Jahre) zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) in Beziehung. Ein hoher Abhängigkeitsindex bedeutet dabei eine höhere Belastung für die Volkswirtschaft. Dabei ist zu differenzieren zwischen einem hohen Abhängigkeitsindex hauptsächlich hervorgerufen durch junge Menschen (insb. Entwicklungsländer) oder ältere Menschen (vgl. Industrieländer). Für Deutschland ist ein Wert von ca. 51 zu beobachten. Im Vergleich dazu wird im Untersuchungsraum ein Wert von 52 erreicht.</p> <p>In den Standortkommunen der K+S in Zielitz und Loitsche-Heinrichsberg sind – im Vergleich zum Untersuchungsraum – geringe Abhängigkeitsindizes zu verzeichnen. So liegt der Wert für Zielitz mit 39 und Loitsche-Heinrichsberg mit 48 unter dem Bundesdurchschnitt. Dies ist zum einen auf den leicht unterdurchschnittlichen Anteil älterer Bevölkerungsschichten u.a. in Verbindung mit dem hohen Anteil der Bevölkerungsgruppe der Erwerbsfähigen zu erklären. In Rogätz liegt der Abhängigkeitsindex mit 52 im Bundesdurchschnitt. Hier sind sowohl hinsichtlich der jüngeren, als auch der älteren Bevölkerungsschichten durchschnittliche Werte vorhanden (vgl. Karten 6-8).</p> <p>Bei einer differenzierten Betrachtung der für die Abhängigkeitswerte relevanten Altersgruppen der unter 15-jährigen und der über 65-jährigen fällt auf, dass der Untersuchungsraum in weiten Teilen geringere Anteile an jungen Menschen als der Bundesdurchschnitt aufweist. Lediglich die Standortkommune Rogätz erreicht einen mit dem Bundesdurchschnitt vergleichbaren Wert.</p> <p>Die Betrachtung der relevanten Altersgruppe der über 65-jährigen zeigt, dass in weiten Teilen des Untersuchungsgebietes etwas höhere Werte als im Bundesdurchschnitt erreicht werden. Lediglich in den Standortkommunen ist der Anteil der über 65-jährigen verhältnismäßig gering ausgeprägt, wohingegen sowohl im Bereich Magdeburg und im sonstige Untersuchungsgebiet bereits heute die zuvor genannte Bevölkerungsgruppe einen großen Anteil an der Gesamtbevölkerung einnimmt.</p> <p>Zusammenfassend betrachtet ist in der Region in demografischer Hinsicht sowohl ein geringer Anteil jüngerer Einwohner als auch ein hoher Anteil älterer Bevölkerungsteile vorhanden. Dort sind</p>					



bereits heute deutliche Merkmale des demographischen Wandels und eine beginnende Überalterung zu beobachten. Rund um die Standortkommunen von K+S ist derzeit noch eine verhältnismäßig stabile Entwicklung vorhanden. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden demographischen Wandels und der deutlich negativen Bevölkerungsentwicklung werden sich die Bevölkerungsstrukturen perspektivisch hin zu einer alternden Gesellschaft verschieben.

### **Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)**

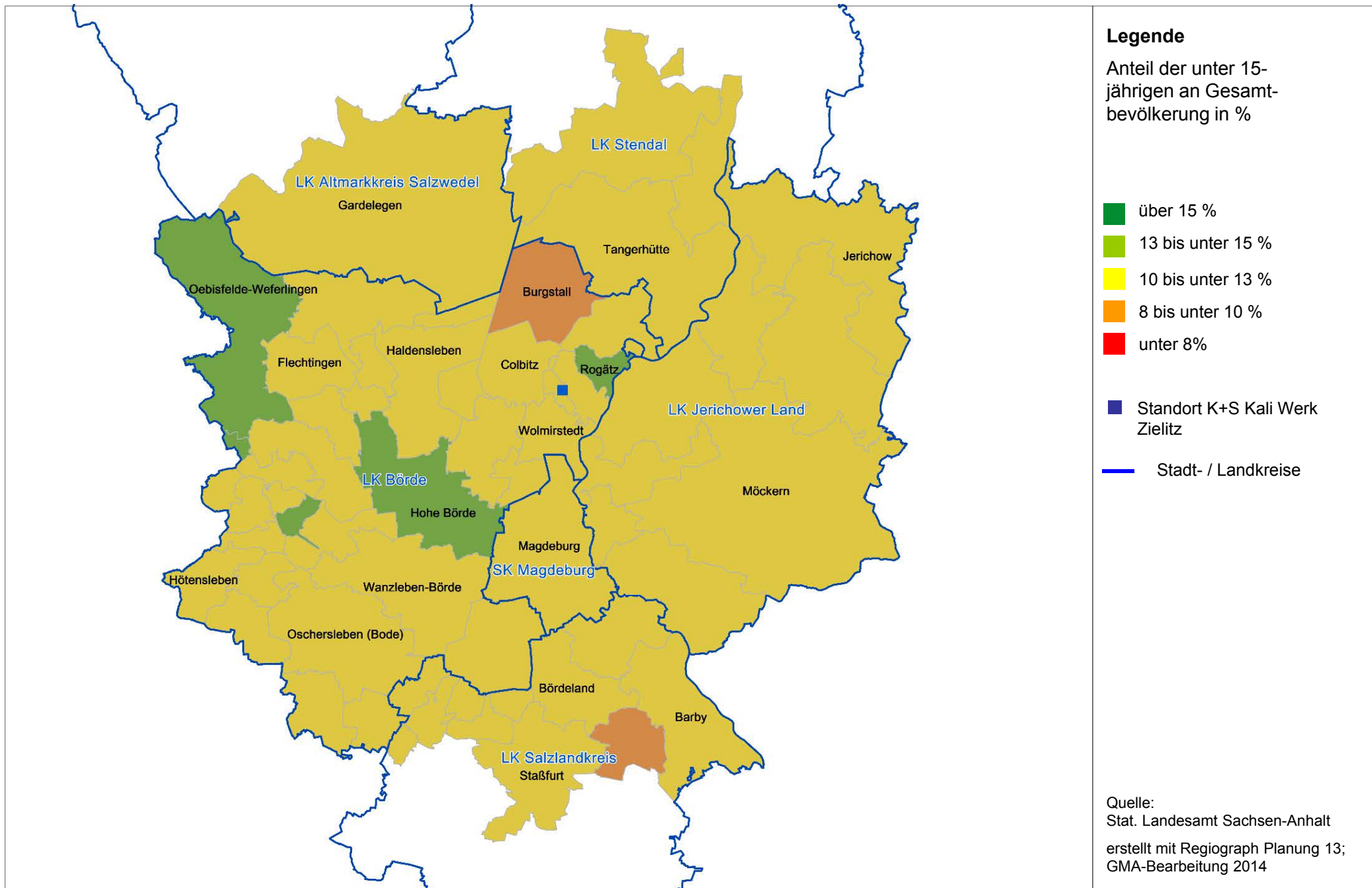
- Grundsätzlich zeigt die Analyse der statistischen Daten, dass durch das Werk Zielitz der K+S keine signifikanten Veränderungen bei der Bevölkerungsstruktur innerhalb der Standortkommunen bzw. auf Landkreisebene feststellbar ist.
- Nach Auskunft interviewter Bürgermeister gibt es aber bereits erste Tendenzen, dass die Standortgemeinden einen Zuzug von jüngeren Bevölkerungsgruppen (z. B. Landeshauptstadt Magdeburg) erfahren, da die Standortkommunen über ein ausgeprägtes Kultur-, Sport- und soziales Angebot verfügen.
- In der Gesamtbewertung wird aus Sicht der befragten Experten und Unternehmen deutlich, dass das Werk Zielitz einen wichtigen Mosaikstein bildet, um der selektiven Abwanderung von jungen, kreativen Bevölkerungsteilen entgegenzutreten. Aus den statistischen Daten lässt sich diese Einschätzung im Moment noch nicht ablesen.
- In der Gesamtperspektive ist davon auszugehen, dass die Standortbereiche im Westen von Magdeburg für in die Region zuziehende Bevölkerungsgruppen durchaus einen interessanten Wohnstandort bieten (u. a. Arbeitsplatzverfügbarkeit, Mietniveau).
- Die Attraktivität des vielfältigen Ausbildungsplatzangebotes im Werk Zielitz ist für die Bevölkerungsgruppen in den direkt angrenzenden Kommunen unterschiedlich ausgeprägt. Zum einen gibt es den Wunsch, einen „sicheren“ Ausbildungsplatz im Werk Zielitz anzustreben, andere Bevölkerungsteile präferieren bewusst Ausbildungsplätze in anderen Branchen (z. B. in Magdeburg).

### **Nutzung von fiskalischen Effekten zur Förderung der Wohn- und Lebensqualität** Beispiel: Neue Veranstaltungs- und Bürgerhalle in Rogätz

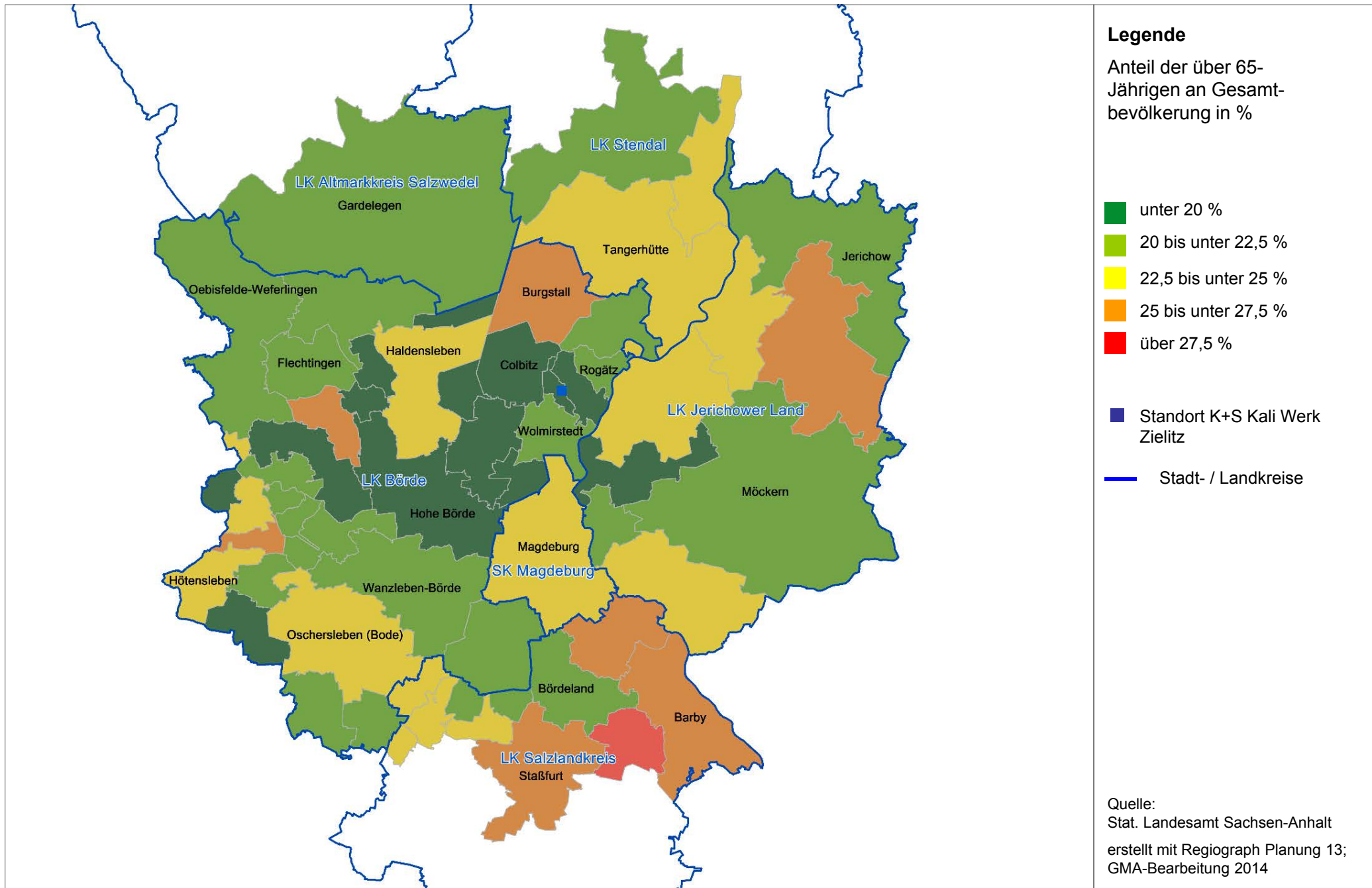


Quelle: Eigenes Foto, 2014

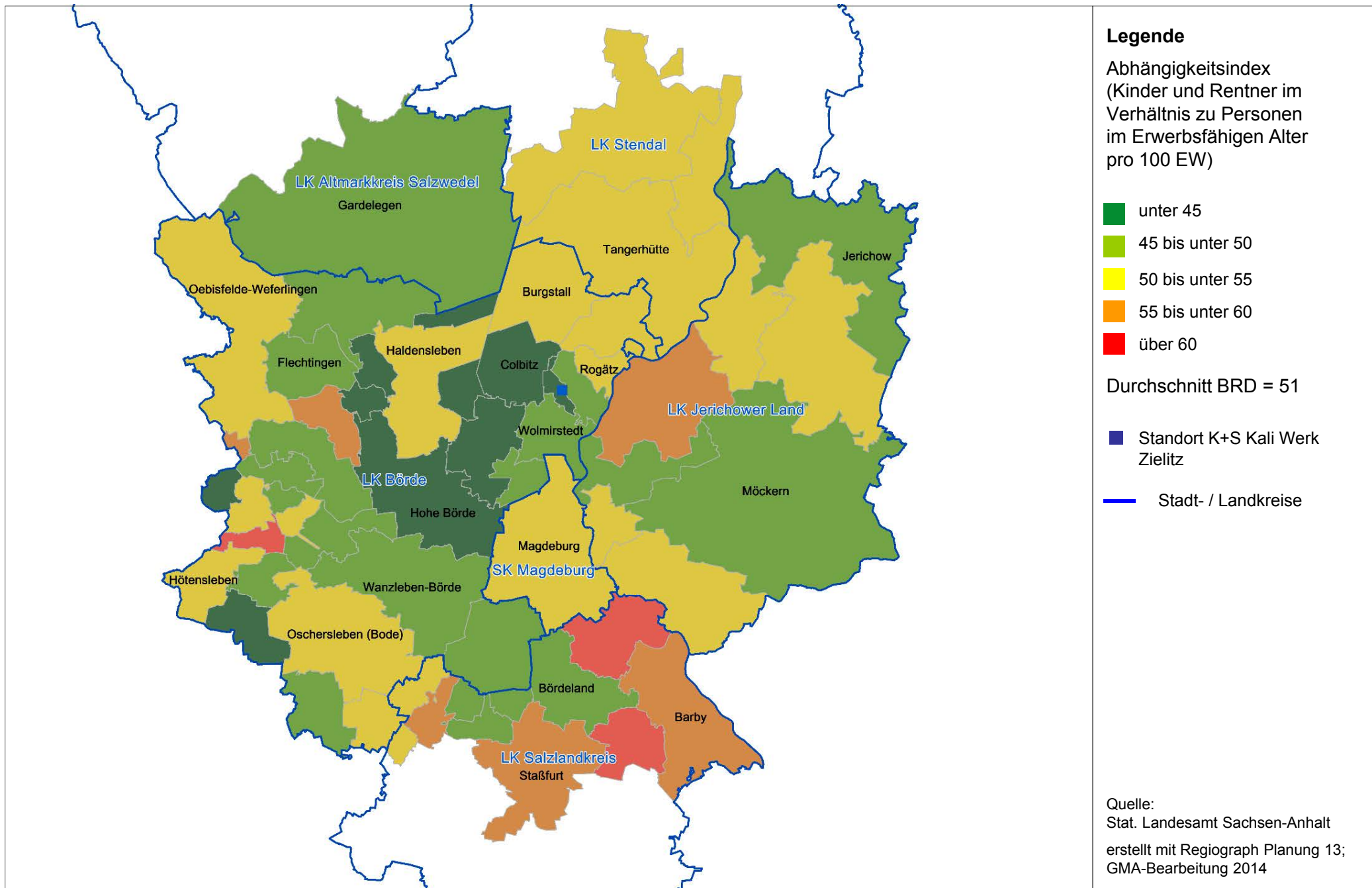
Karte 6: Anteil der unter 15-jährigen in % (Stand: 12/2012)



Karte 7: Anteil der über 65-jährigen in % (Stand: 12/2012)







### 3.4 Wanderungsbewegungen

Daten				
	Wanderungsbewegungen (2012)			
	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs- saldo	Fluktuation in %
<b>Standortkommunen K+S</b>				
Zielitz	99	111	- 12	11,4
Loitsche-Heinrichsberg	44	48	- 4	9,2
Rogätz	75	80	- 5	7,2
<b>Landkreise</b>				
Landkreis Börde	7.058	7.539	- 481	8,4
Landkreis Jerichower Land	3.770	4.067	- 297	8,5
Kreisfreie Stadt Magdeburg	11.230	9.760	1.470	9,1
sonstiger Untersuchungsraum	6.430	7.385	- 955	7,1
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>28.488</b>	<b>28.751</b>	<b>- 263</b>	<b>8,4</b>
Analyse				
<p>Die Wanderungsbewegungen über Gemeindegrenzen hinweg, innerhalb des Untersuchungsraums und zwischen den einzelnen Gemeinden, können mit dem Indikator „Wanderungssaldo“ beschrieben werden. Der Wanderungssaldo wird durch die Differenz von Ein- und Auswanderungen eines definierten Gebietes gebildet und gibt darüber hinaus neben der Geburtenbilanz und der Lebenserwartung wichtige Hinweise auf die perspektivisch zu erwartende Bevölkerungsentwicklung. Darüber hinaus wurden die Fluktuationen innerhalb der jeweiligen Einwohnerschaft erfasst. Hierfür wurden Zu- und Fortzüge in eine Relation zur Gesamteinwohnerzahl der Kommunen gesetzt.</p> <p>Generell ist bei regionalen Wanderungsbewegungen häufig die Optimierung des Wohnstandorts vor dem Hintergrund des Angebots an Arbeitsplätzen von Belang. Häufig wird bei einem Wohnortwechsel der Wohnort näher zum Arbeitsort verlegt. Kleinräumig ist die Entscheidung für einen Wohnstandort insbesondere durch die örtliche Infrastruktur beeinflusst: fehlende Einrichtungen wie z.B. Kindergarten, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Gesundheitseinrichtungen, Bauland, etc. wirken sich negativ aus.</p> <p>Bei einer großräumigen Betrachtung sind die größten Wanderungsgewinne insbesondere in Magdeburg und den umliegenden Städten und Gemeinden mit starken Verflechtungen nach Magdeburg sowie in Gardelegen und Burg zu beobachten. Allerdings sind diese Bereiche auch durch häufigere Wohnortwechsel geprägt, was sich in einer stärkeren Fluktuation innerhalb der Bevölkerungsstrukturen bemerkbar macht. In den sonstigen Bereichen des Untersuchungsraums ist – entsprechend der Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren und der tendenziell schlechteren Standortrahmenbedingungen – ein negativer Wanderungssaldo festzuhalten. Dort sind z.T. massive Abwanderungstendenzen erkennbar.</p> <p>In den Standortkommunen der K+S sind ebenfalls Wanderungsverluste zu verzeichnen. In Zielitz wird ein negativer Wanderungssaldo von 12 Personen erreicht. In Loitsche-Heinrichsberg (- 4) und Rogätz (- 5) sind geringe negative Wanderungssalden festzuhalten. Hinsichtlich der Fluktuationen innerhalb des Untersuchungsraums ist hingegen in Rogätz ein deutlich geringerer Austausch innerhalb der Bevölkerung festzuhalten, wohingegen in Loitsche-Heinrichsberg und Zielitz von einer etwas über dem Durchschnitt liegenden Fluktuation innerhalb der Einwohnerschaft zu sprechen ist. Über mehrere Jahre hinweg wirkt sich allerdings der anhaltend negative Wanderungssaldo negativ auf die Entwicklung der Bevölkerungszahlen aus (vgl. Kapitel 3.1)</p> <p>Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Wanderungsbewegungen im Untersuchungsraum insbesondere in Richtung der Arbeitsplätze stattfinden. Dabei verbuchen die größeren Zentralen Orte und deren Umland Wanderungsgewinne – in einem Großteil des ländlichen Raums sind deutliche Abwanderungstendenzen erkennbar.</p>				



### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

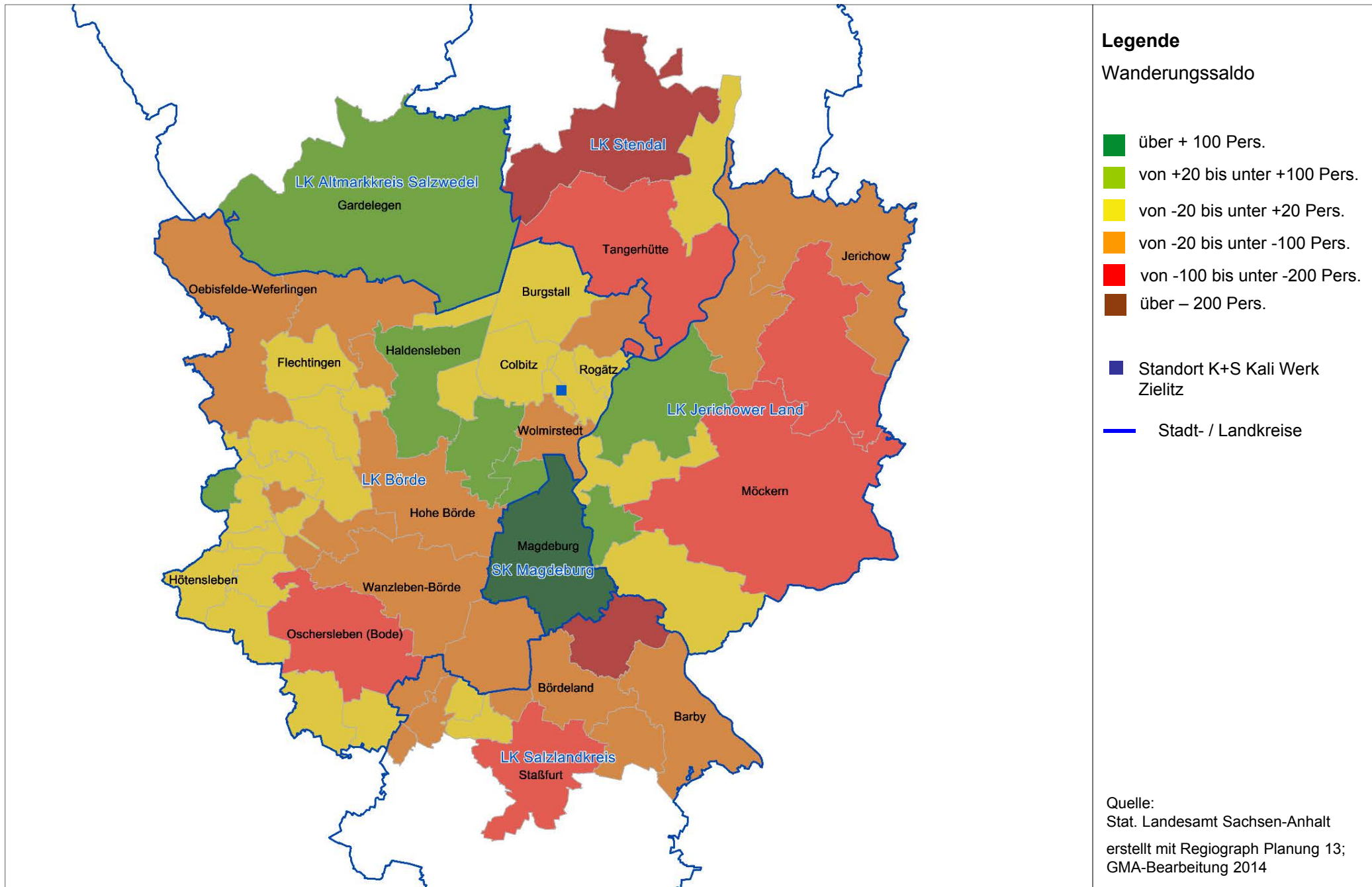
- Nicht nur in den Standortkommunen, sondern z. B. auch in der ehemaligen Kreisstadt Wolmirstedt sind verdichtete Wohneinheiten zu erkennen, die sich auf die Förderung von Kali zurückführen lassen. Im Zuge der Errichtung des Werkes zu DDR-Zeiten sind gezielt Arbeitsplätze in den umliegenden Kommunen geschaffen worden.
- Der aktuelle „Abwanderungssaldo“ in den Standortkommunen ist relativ gering; ein Beleg der Aussagen der befragten Bürgermeister, dass derzeit bereits gezielte Zuzüge (z. B. aus der Landeshauptstadt, aber auch aus anderen Räumen Deutschlands) erfolgen.
- Bei den Wanderungsbewegungen in die Standortkommunen bzw. das nähere Umland spielt zum einen die Arbeitsplatz- und Ausbildungsplatzverfügbarkeit eine Rolle, zum anderen werden günstige Miet- und Bodenpreise sowie die gute Infrastrukturausstattung als Motivgründe genannt. Bei den Motivgründen spielen somit die Wechselwirkungen mit dem Werk Zielitz eine Rolle.
- Generell ist im Ergebnis der durchgeführten Interviews erkennbar und feststellbar, dass sich die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung im Teilraum maßgeblich durch Wanderungsgewinne vollzieht, da die natürliche Bevölkerungsstruktur tendenziell durch eine „Überalterung“ geprägt ist.

### Verdichtetes Wohnen als Folge der Aufnahme des Kali-Bergwerks in der DDR

Beispiel: Stadtmitte Wolmirstedt



Quelle: Eigenes Foto, 2014



### 3.5 Kaufkraftniveau

Daten	
	<b>Kaufkraftniveau 2012</b>
<b>Standortkommunen K+S</b>	
Zielitz	92,7
Loitsche-Heinrichsberg	92,4
Rogätz	93,5
<b>Landkreise</b>	
Landkreis Börde	91,4
Kreisfreie Stadt Magdeburg	92,7
Landkreis Jerichower Land	89,7
Landkreis Altmarkkreis Salzwedel	85,7
Landkreis Stendal	86,0
Landkreis Salzlandkreis	85,3
Analyse	
<p>Der Kaufkraftindex gibt das Kaufkraftniveau einer Region pro Einwohner im Vergleich zum nationalen Durchschnitt (=100) an. Dabei gibt dieser Indikator Aufschluss darüber, ob im Vergleich zum Bundesdurchschnitt mehr oder weniger Geld für Konsumzwecke zur Verfügung steht.</p> <p>Bei einer großräumigen Betrachtung des Kaufkraftniveaus ist auf bundesdeutscher Ebene ein Kaufkraftgefälle von West nach Ost festzustellen. Insofern liegen die Kaufkraftwerte der neuen Bundesländer unter denjenigen in den alten Bundesländern (mit Ausnahme Berlin/Brandenburg).</p> <p>Generell ist zunächst in weiten Teilen des Untersuchungsraums ein unterdurchschnittliches Kaufkraftniveau im Vergleich zur Bundesrepublik insgesamt zu beobachten.</p> <p>Innerhalb des Untersuchungsraums ist des Weiteren ein Gefälle des Kaufkraftniveaus zwischen ländlich geprägten Gebieten und der Stadt Magdeburg zu beobachten. So liegt das Kaufkraftniveau der ländlichen Gebiete des Untersuchungsraumes (Altmarkkreis Salzwedel: 85,7; Landkreis Stendal: 86,0; Salzlandkreis: 85,3) unter demjenigen der Stadt Magdeburg und der angrenzenden Kreise (Kreisfreie Stadt Magdeburg: 92,7; Landkreis Börde: 91,4; Landkreis Jerichower Land: 89,7).</p> <p>In den Standortkommunen der K+S in Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz liegen die Kaufkraftwerte mit 92,7 in Zielitz, 92,4 in Loitsche-Heinrichsberg und 93,5 in Rogätz auf einem für den Untersuchungsraum leicht überdurchschnittlichen Niveau.</p> <p>Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Kaufkraftindex des gesamten Untersuchungsraumes deutlich unter dem nationalen Durchschnitt liegt.</p>	



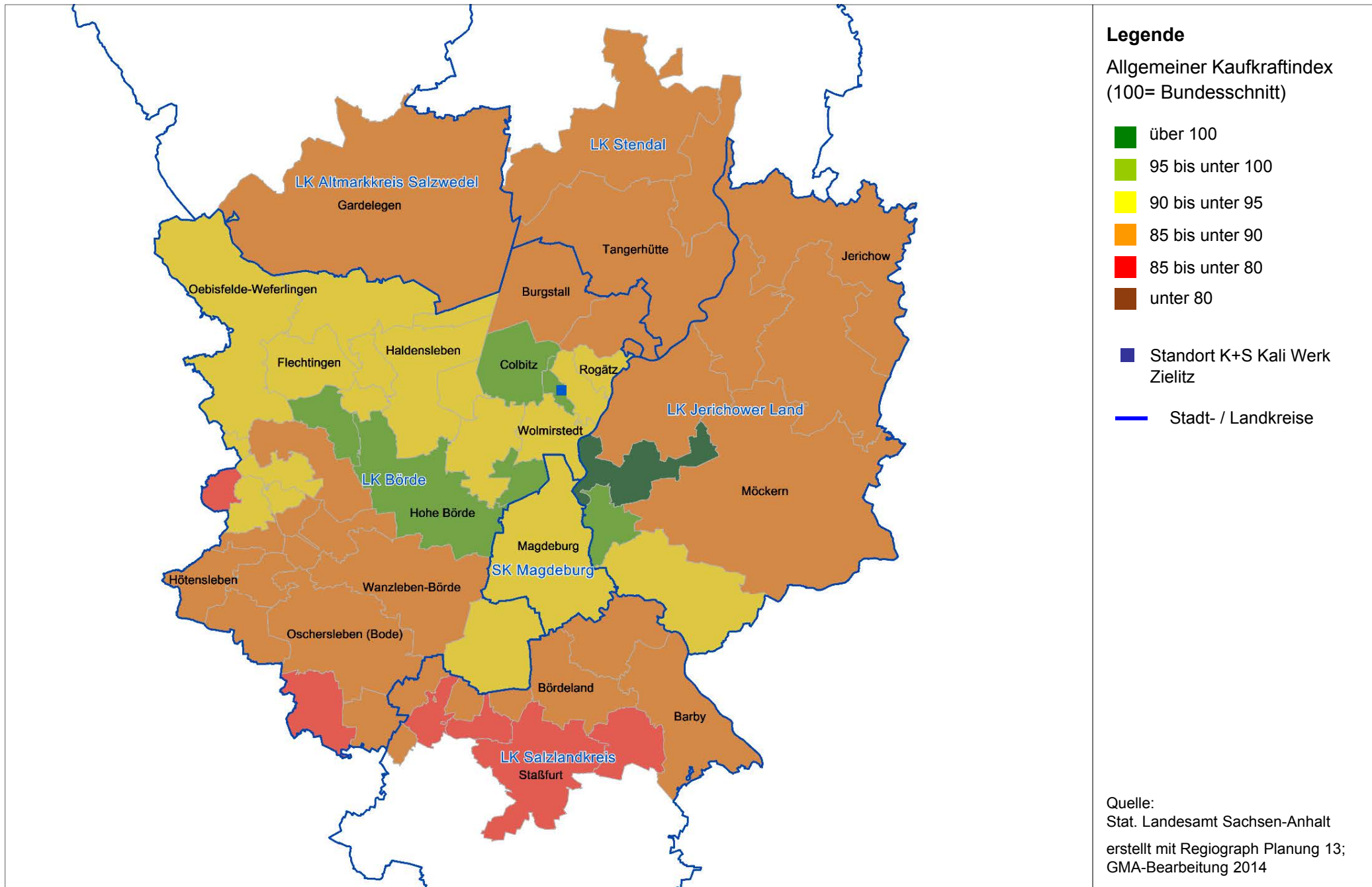
### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

- Trotz des beachtlichen und im Vergleich zu anderen Unternehmen überdurchschnittlichen Lohn- und Einkommensniveaus der Mitarbeiter des Werkes Zielitz der K+S wirken sich diese kaum auf das regionale Kaufkraftniveau aus. Dennoch ist zu attestieren, dass die Lohn- und Gehaltsstrukturen bei K+S nach übereinstimmenden Aussagen in den Experteninterviews über dem Niveau der anderen Unternehmen liegen.
- Trotz des im Bundesvergleich unterdurchschnittlichen Kaufkraftniveaus ist auf der teilsräumlichen Ebene in Sachsen-Anhalt feststellbar, dass in der Region ein um einige Prozentpunkte höheres Kaufkraftniveau besteht. Eine Begründung hierfür, neben den vorhandenen Lohn- und Einkommensniveaus, ist das in der letzten Zeit geringer werdende Arbeitslosenniveau.
- Im Interview mit dem Bürgermeister aus Wolmirstedt wurde deutlich, dass dieser Zentrale Ort in punkto Einzelhandel und Dienstleistungen von dem stabilen Kaufkraft- und Nachfrageniveau stark profitiert.

### Ehemalige Kreisstadt Wolmirstedt: überdurchschnittliche Kaufkraftpotenziale fördern die städtebauliche Innenentwicklung



Quelle: Eigenes Foto, 2014





## 4. Wirtschaftsstruktur und Arbeitsplätze

### 4.1 Beschäftigtenstrukturen in den Landkreisen des Untersuchungsraumes

Daten						
Landkreis	Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen 2012 in %					
	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Sonstige Dienstleistungen
Landkreis Börde	3,3	5,5	24,8	7,6	27,1	31,7
Kreisfreie Stadt Magdeburg	0,1	2,4	7,9	5,6	19,3	64,7
Altmarkkreis Salzwedel	6,4	3,1	19,1	9,3	21,2	40,9
Landkreis Jerichower Land	4,7	3,0	21,8	12,5	18,5	39,5
Salzlandkreis	1,9	3,7	22,8	7,4	20,9	43,3
Landkreis Stendal	5,2	1,1	16,3	10,3	20,7	46,4
<b>Untersuchungsraum/Gesamt</b>	<b>2,5</b>	<b>3,2</b>	<b>17,1</b>	<b>7,8</b>	<b>21,3</b>	<b>48,1</b>

Analyse
<p>Eine erste Charakterisierung der Wirtschaftsstrukturen im Untersuchungsraum kann anhand einer Betrachtung der Beschäftigtenstrukturen nach Wirtschaftszweigen vorgenommen werden, wobei Bezug genommen wird auf die Wirtschaftsstrukturen in den jeweiligen Landkreisen des Untersuchungsraumes. Dabei werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in die Bereiche gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) eingeteilt. Der Bergbau, zu dem die Firma K+S zu zählen ist, ist im Bereich des produzierenden Gewerbes unter der Rubrik „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ beinhaltet.</p> <p>Bei einer Gesamtbetrachtung der im Untersuchungsraum vorliegenden Strukturen lässt sich zunächst festhalten, dass der Bereich der sonstigen Dienstleistungen mit ca. 48,1 % im Untersuchungsraum am Stärksten vertreten ist. Es folgen die ebenfalls starken Bereiche Handel / Verkehr / Gastgewerbe mit 21,3 % und verarbeitendes Gewerbe mit einem Anteil von 17,1 %. Die Bereiche Baugewerbe (7,8 %), Produzierendes Gewerbe (3,2 %) sowie Land- und Forstwirtschaft (2,5 %) liegen auf einem geringen Niveau und spielen hinsichtlich der Wirtschaftsstrukturen in der Region nur eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.</p> <p>Im Landkreis Börde – Landkreis der Standortkommunen – nimmt ebenfalls der Bereich der sonstigen Dienstleistungen den größten Stellenwert mit 31,7 % ein, erreicht jedoch im Vergleich den restlichen Kreisen des Untersuchungsgebietes den geringsten Anteil. Im Landkreis Börde können hingegen der Zweig Handel / Verkehr / Gastgewerbe (27,1 %), Verarbeitendes Gewerbe (24,8 %) und das produzierende Gewerbe (5,5 %) im Vergleich zum Untersuchungsgebiet die größten Anteile verzeichnen. Hier ist auf die Sonderstruktur durch das Werk K+S Zielitz hinzuweisen. Im verarbeitenden Gewerbe ist auf die zahlreichen Logistikfirmen hinzuweisen.</p> <p>In der kreisfreien Stadt Magdeburg stellen die sonstigen Dienstleistungen mit 64,7 % der Beschäftigten den wesentlichen Wirtschaftsbereich dar. Handel, Verkehr und Gastgewerbe nehmen mit 19,3 % der Beschäftigten ebenfalls eine bedeutende Funktion ein, jedoch mit deutlichem Abstand zu dem Wirtschaftszweig der sonstigen Dienstleistungen. Während der Land- und Forstwirtschaft mit 0,1 % nahezu keine Bedeutung zukommt, übernehmen Produzierendes Gewerbe, Baugewerbe und Verarbeitendes Gewerbe eine untergeordnete Rolle. Auffällig ist die im Vergleich zu den weiteren Kreisen des Untersuchungsraumes geringe Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes mit 7,9 %, was u.a. auf die Lage wesentlicher Gewerbe- und Industriegebiete in den angrenzenden Kommunen (Barleben, Sülzetal) zurückzuführen ist.</p> <p>In den sonstigen Landkreisen des Untersuchungsraumes schwanken die Werte zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen leicht. Jedoch ist grundsätzlich von ähnlichen Strukturen im Untersuchungsraum auszugehen. Wesentliche Unterschiede zeigen sich erst auf Ebene der Gemeinden.</p>

### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

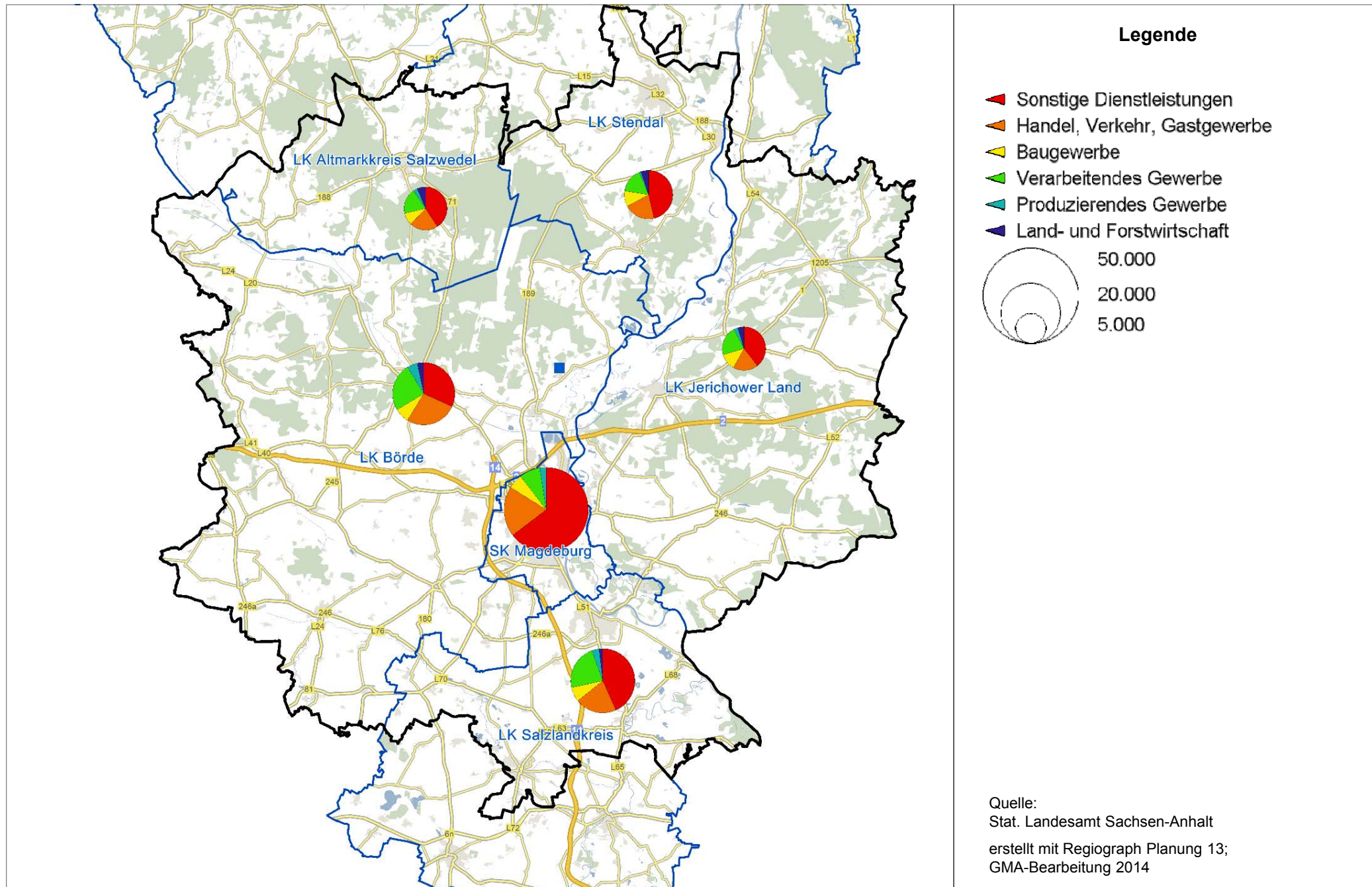
- Das Werk Zielitz der K+S stellt nach wie vor einen der größten (industriellen) Betriebe im Raum Magdeburg bzw. in Sachsen-Anhalt dar. Rund 1.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind in diesem Werk tätig.
- Das produzierende und verarbeitende Gewerbe hat auch heute noch eine größere Bedeutung im gesamten Untersuchungsraum, zumal sich klassische Industriestrukturen in der Vergangenheit herausgebildet haben. Gerade diese industriellen Strukturen / Kombinate haben in den letzten Jahrzehnten stark den Strukturwandel gespürt; Arbeitsplatzverluste waren die Folge.
- Eine wesentliche Wirkung des Werkes Zielitz der K+S geht von den Zulieferverflechtungen / Dienstleistungsaufträgen aus. Auch kleinere und mittlere Unternehmen aus der Region haben die Möglichkeit, Lieferantenaufträge zu akquirieren. Auch bei technologieorientierten Kooperationen / Lieferantenaufträgen kann und wird auf leistungsfähige regionale Unternehmen aus dem Raum Magdeburg „zurückgegriffen“.
- Im Landkreis Börde hat sich in den letzten Jahren das Thema „Logistik / Vertriebsstrukturen“ als wichtiges ökonomisches Standbein herausgebildet. Die verkehrsgünstige Lage und das Gewerbeflächenangebot – aber auch die regionale Nachfrage nach Logistikdienstleistungen – waren hierfür maßgebliche Gründe. Das Werk Zielitz von K+S spielt in diesem Kontext eine größere Rolle, da ein großer Anteil der Produkte nicht nur über die Schiene, sondern auch über den Umschlagplatz Haldensleben transportiert wird (hierbei werden regionale Speditionsleistungen / Spediteure genutzt).
- Trotz der wichtigen Funktion des Werkes Zielitz der K+S im regionalen Gesamtkontext lässt sich aus Sicht der interviewten Experten und Unternehmen keine direkte „Abhängigkeit“ i. S. einer Ausprägung von Monostrukturen erkennen.

### Werk Zielitz: Prägend im Landschaftsraum



Quelle: Eigenes Foto, 2014

# Karte 11: Beschäftigtenstrukturen nach Wirtschaftszweigen





## 4.2 Bedeutende Unternehmen im Untersuchungsraum

### Analyse

Die Unternehmensstrukturen im Untersuchungsraum werden anhand des Sachsen-Anhalt Report (Ausgabe Dezember 2013) der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE (NORD/LB) sowie der Firmendatenbank des IHK-Bezirk Magdeburg dargestellt. Im Sachsen-Anhalt Report wird jährlich eine Beschäftigungsrankliste der 100 größten Unternehmen in Sachsen-Anhalt veröffentlicht. Ermöglicht wird diese Liste durch die Bereitschaft der Unternehmen ihre Daten zur Verfügung zu stellen. Die IHK bietet den Unternehmen ebenfalls eine freiwillige (und kostenfreie) Aufnahme in eine Unternehmensdatenbank. Diese Datenbank ist online abrufbar. Als bedeutend werden alle Unternehmen ab 100 Mitarbeiter eingestuft. Es erfolgt eine Unterteilung in Klassen von 100 bis 200 Mitarbeiter, 200 bis 500 Mitarbeiter, 500 bis 1000 sowie 1.000 – 5.000 Mitarbeiter.

Im Landkreis Börde ist als größter Arbeitgeber das K+S-Werk in Zielitz mit rund 1.800 Beschäftigten vorhanden. Daneben ist auf den Standort Haldensleben hinzuweisen, an dem Hermes Fulfilment GmbH und IFA Rotorion jeweils deutlich über 1.000 Mitarbeiter beschäftigen. Die Salutas Pharma GmbH in Barleben ist ebenfalls als wichtiger Arbeitgeber mit über 1.000 Beschäftigten zu nennen. Neben den Leitbetrieben mit über 1.000 Beschäftigten ist insbesondere in Oschersleben (Bode) ein Beschäftigungsschwerpunkt mit Unternehmen aus den Bereichen Dienstleistungen und Energie ansässig. Lediglich Flechtingen, Hötensleben sowie Oebisfelde sind als weitere Standorte mit größeren Arbeitgebern festzuhalten. In Flechtingen ist dabei insbesondere auf die MEDIAN Klinik hinzuweisen. In Oebisfelde ist mit dem Unternehmen SLM Kunststofftechnik GmbH ein Zulieferer der Automobil- und Elektroindustrie angesiedelt. In Hötensleben fertigt das Unternehmen Armaturenwerk GmbH Edelstahlprodukte.

Der Beschäftigungsschwerpunkt des Untersuchungsgebiets liegt im Stadtkreis Magdeburg. Die Landeshauptstadt Magdeburg weist 20 Unternehmenssitze mit mehr als 100 Beschäftigten auf und vereint somit rund ein Drittel aller bedeutenden Unternehmen. Hier ist unter anderem auf die regio-com GmbH, die Städtischen Werke Magdeburg sowie die Magdeburger Verkehrsbetriebe hinzuweisen mit jeweils (zum Teil deutlich) über 1.000 Beschäftigten. Des Weiteren befindet sich dort der Sitz weiterer Unternehmen zwischen 500 und 1.000 Beschäftigte, z. B. die Magdeburger Förderanlagen und Baumaschinen GmbH, Rothenseer Rotorblatffertigung GmbH oder die Stadtparkasse Magdeburg und der MDR. Der Stadtkreis Magdeburg ist damit als der bedeutendste Arbeitsstandort im Untersuchungsraum zu definieren.

Im Salzlandkreis ist lediglich in Schönebeck (Elbe) und Staßfurt eine geringe Konzentration größerer Betriebe vorzufinden. Lediglich die Salzlandsparkasse verfügt in Staßfurt über mehr als 500 Beschäftigte. Außerdem sind drei weitere Unternehmen mit 100 bis 500 Beschäftigten als bedeutend einzustufen. In Schönebeck (Elbe) beschäftigt die Schirm GmbH sowie die ThyssenKrupp Steer Tec Schönebeck GmbH über 500 Mitarbeiter sowie die tmGroup und die Ambulanz Mobile GmbH über 200 Mitarbeiter. Als weiteres bedeutendes Unternehmen im Salzlandkreis ist lediglich die Doppstadt Calbe GmbH in Calbe (Saale) mit über 200 Beschäftigten zu nennen.

Nördlich des Salzlandkreises schließt sich der Landkreis Jerichower Land mit einem sehr geringen Besatz größerer Unternehmen an. Am Standort Burg sind die Burger Knäcke GmbH mit über 100 Mitarbeitern und die Burger Küchenmöbel GmbH mit über 200 Mitarbeitern ansässig. Im Landkreis sind keine weiteren bedeutenden Unternehmen vorhanden, was insgesamt auf einen eher schwachen Wirtschaftsraum schließen lässt.

Im Landkreis Stendal sind innerhalb des Untersuchungsgebietes nur wenig größere Unternehmen ansässig. Kein Unternehmen beschäftigt mehr als 500 Mitarbeiter. Lediglich am nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes sind in Stendal größere Arbeitgeber die Unternehmen der Lebensmittelindustrie. Die Milchwerke Mittelelbe GmbH, die Stendaler Landbäckerei GmbH und die Altmärker Fleisch und Wurstwaren GmbH beschäftigen jeweils zwischen 200 und 500 Mitarbeiter am Standort.

Am nordwestlichen Rand des Untersuchungsgebiets liegt der Landkreis Salzwedel. Standort für Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten ist die Stadt Gardelegen. Bedeutendster Arbeitgeber ist die Boryszew Kunststofftechnik Deutschland GmbH mit über 500 Beschäftigten. Mit über 200 Mitarbeitern sind die AZV-Altmark Zeitarbeit Vogel GmbH und die ELDISY GmbH ansässig. Außerhalb der Stadt Gardelegen ist innerhalb des Untersuchungsgebietes kein bedeutendes Unternehmen im Landkreis Salzwedel vorhanden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass innerhalb des Untersuchungsraums sich die größten Betriebe jeweils in größeren Zentren angesiedelt haben. Als wichtigster Standort größerer Unternehmen ist hierbei Magdeburg zu nennen. Eine Sonderrolle nimmt im Untersuchungsraum K+S mit dem Standort in Zielitz sowie Hermes Fulfilment in Haldensleben ein, die zu den größten Arbeitgeber der Region zählen. Der Kalibergbau nimmt mit dem Unternehmen K+S eine entscheidende wirtschaftsstrukturelle Bedeutung ein.

### **Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)**

- Gerade das Gespräch mit der IHK in Magdeburg hat deutlich gemacht, dass das Werk Zielitz der K+S seit vielen Jahren zu den bedeutenden Betrieben – sowohl auf der regionalen Ebene, aber auch der Landesebene – zählt. Insbesondere wird attestiert, dass das Werk in den letzten Jahren eine recht stabile Zahl an Arbeits- und Ausbildungsplätzen aufweist. Im Gesamtkontext des K+S-Konzerns zählt das Werk Zielitz zu den modernen und größten Produktionsstätten.
- Als nachteilig wird aus Sicht der interviewten Experten und Unternehmen z. T. angemerkt, dass sich wesentliche unternehmerische Führungsfunktionen nicht in der Region, sondern in Kassel befinden. Das Fehlen von „Headquarter-Funktionen“ wird dabei ganz allgemein als strukturelle Schwäche des Unternehmensbesatzes der Wirtschaftsregion Magdeburg angesehen.
- Auch wenn sich in den letzten Jahren im Landkreis Börde einige interessante Neuansiedlungen ergeben haben, gehen die interviewten Experten und Unternehmen nicht davon aus, dass diese im Umfang der mit dem Werk Zielitz der K+S verbundenen Arbeitsplatzzahlen erreicht werden kann.
- Auch wenn direkt auf dem Werksgelände in Zielitz einige kleinere und mittelständische Betriebe ansässig sind, haben sich trotz der Größe und Bedeutung des Werkes Zielitz im direkten Umfeld keine weiteren Synergiepotenziale, z. B. die Entwicklung eines planerisch vorgesehenen Gewerbegebietes in Loitsche, erzielen lassen.
- Durch das Werk Zielitz der K+S konnten zwar keine direkten Neuansiedlungen in der Region induziert werden, übereinstimmend wird aber ein hoher Verflechtungsgrad zu Zulieferbetrieben – gerade zu kleineren und mittleren Betrieben in der Region – attestiert. Auf dem Werksgelände sind weitere mittelständische Betriebe angesiedelt.

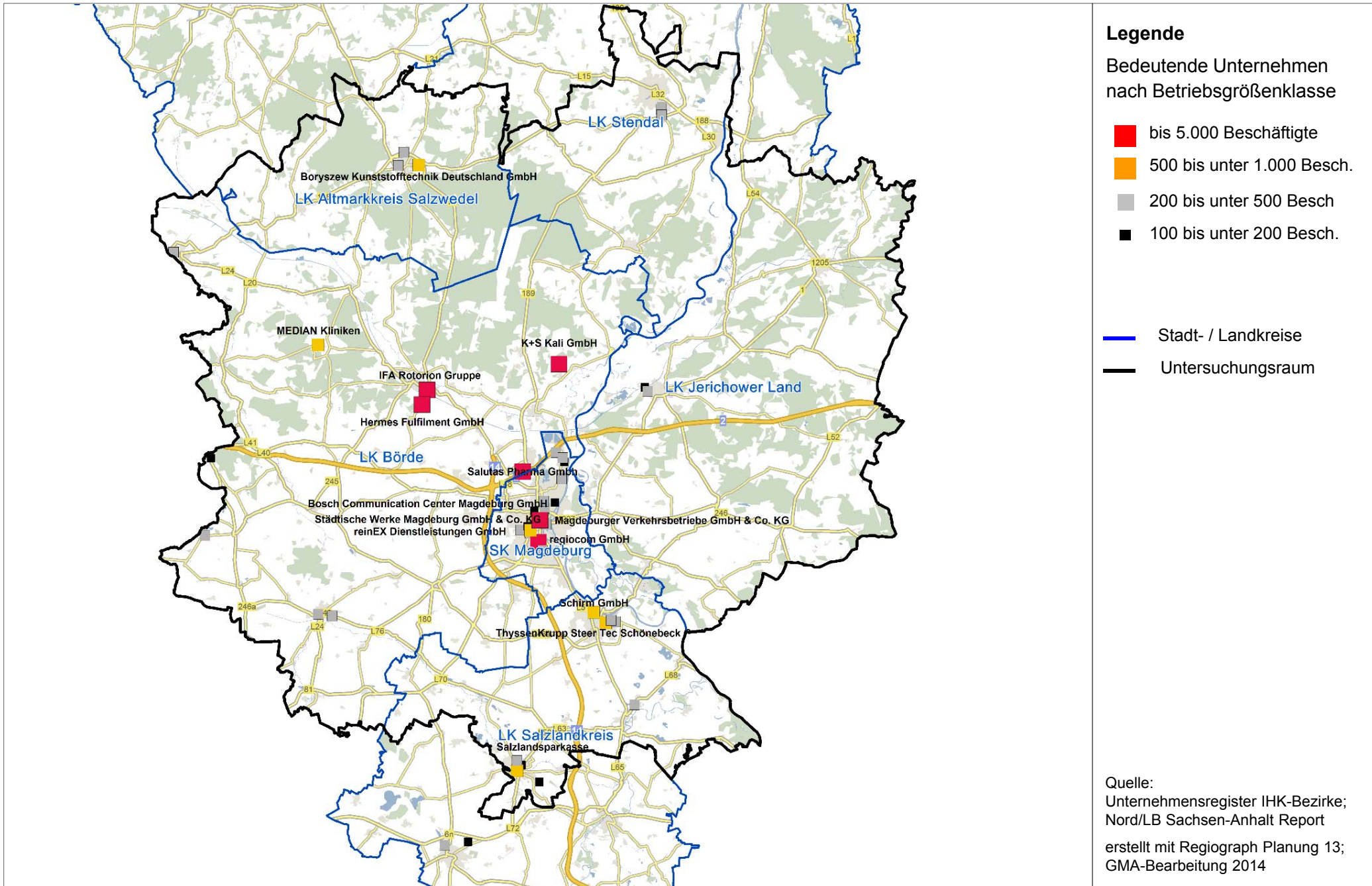


**Werk Zielitz – Strukturprägender Betrieb in der Region und größter Einzelstandort der K+S KALI GmbH**



Quelle: Eigenes Foto, 2014

# Karte 12: Bedeutende Unternehmen im Untersuchungsraum



### 4.3 Beschäftigtendichte – Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Daten			
	Beschäftigtendichte		i.V. zum Untersuchungsraum
	Beschäftigte 2012 (abs.)	Beschäftigte je 1.000 EW	
<b>Standortkommunen K+S</b>			
Zielitz	2.052	1.111	▲
Loitsche-Heinrichsberg	176	177	▼
Rogätz	628	292	▼
<b>Landkreise</b>			
Landkreis Börde	56.480	325	▼
Landkreis Jerichower Land	27.629	299	▼
Kreisfreie Stadt Magdeburg	102.648	446	▲
sonstiger Untersuchungsraum	56.733	312	▼
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>243.490</b>	<b>359</b>	
▲ bessere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum ► vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Untersuchungsraum ▼ schlechtere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum			
Analyse			
<p>Die Bundesagentur für Arbeit ermittelt jährlich die Beschäftigtenzahlen auf Gemeindeebene und betrachtet dabei ausschließlich sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Über die Relation der vorhandenen Beschäftigten in einer Gemeinde mit der Einwohnerzahl kann demnach eine Aussage getroffen werden, inwiefern der Standort eine Rolle als Arbeitsplatzstandort besitzt.</p> <p>Die Standortkommunen Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz weisen 176 bzw. 628 Beschäftigte auf. In Rogätz wird somit eine Beschäftigtendichte von 292 Beschäftigten je 1.000 Einwohnern und in Loitsche-Heinrichsberg von 177 Beschäftigten je 1.000 Einwohnern erreicht, welche deutlich unter der durchschnittlichen Beschäftigtendichte von 359 Beschäftigten im Untersuchungsgebiet liegt. In der Standortkommune der K+S in Zielitz sind insg. 2.052 Beschäftigte tätig, was einer Beschäftigtendichte von 1.111 Beschäftigten je 1.000 Einwohner entspricht. Die Bedeutung von K+S als Arbeitgeber wird dabei sehr deutlich, da die Beschäftigten des Werkes dieser Kommune zugerechnet werden.</p> <p>Eine ebenfalls überdurchschnittliche Beschäftigtendichte erreicht mit 446 Beschäftigten je 1.000 Einwohner die Stadt Magdeburg. Die entspricht absolut einer Zahl von 102.648 Beschäftigten. Magdeburg ist damit regional einer der wichtigsten Arbeitsplatzstandorte. Es bestehen darüber hinaus starke Verflechtungen ins Umland. Auch bei der Beschäftigtendichte werden die Sonderstrukturen an der Gemarkungsgrenze zu Magdeburg (Barleben, Sülzetal) als starke Arbeitsplatzstandorte sichtbar.</p> <p>In den sonstigen Teilen des Untersuchungsraums sind überwiegend kleinere Unternehmen vorhanden, welche jedoch zum Großteil einen engen Bezug zu den Leitunternehmen der Region besitzen. Hier werden lediglich geringe Beschäftigtendichten erreicht.</p> <p>Zusammenfassend betrachtet verdeutlicht die Betrachtung der vorhandenen Arbeitsplatzdichte in den Standortkommunen von K+S die bedeutende Rolle des Rohstoffunternehmens für die wirtschaftliche Prosperität der Standortkommunen und für den Arbeitsmarkt in der Region.</p>			



### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

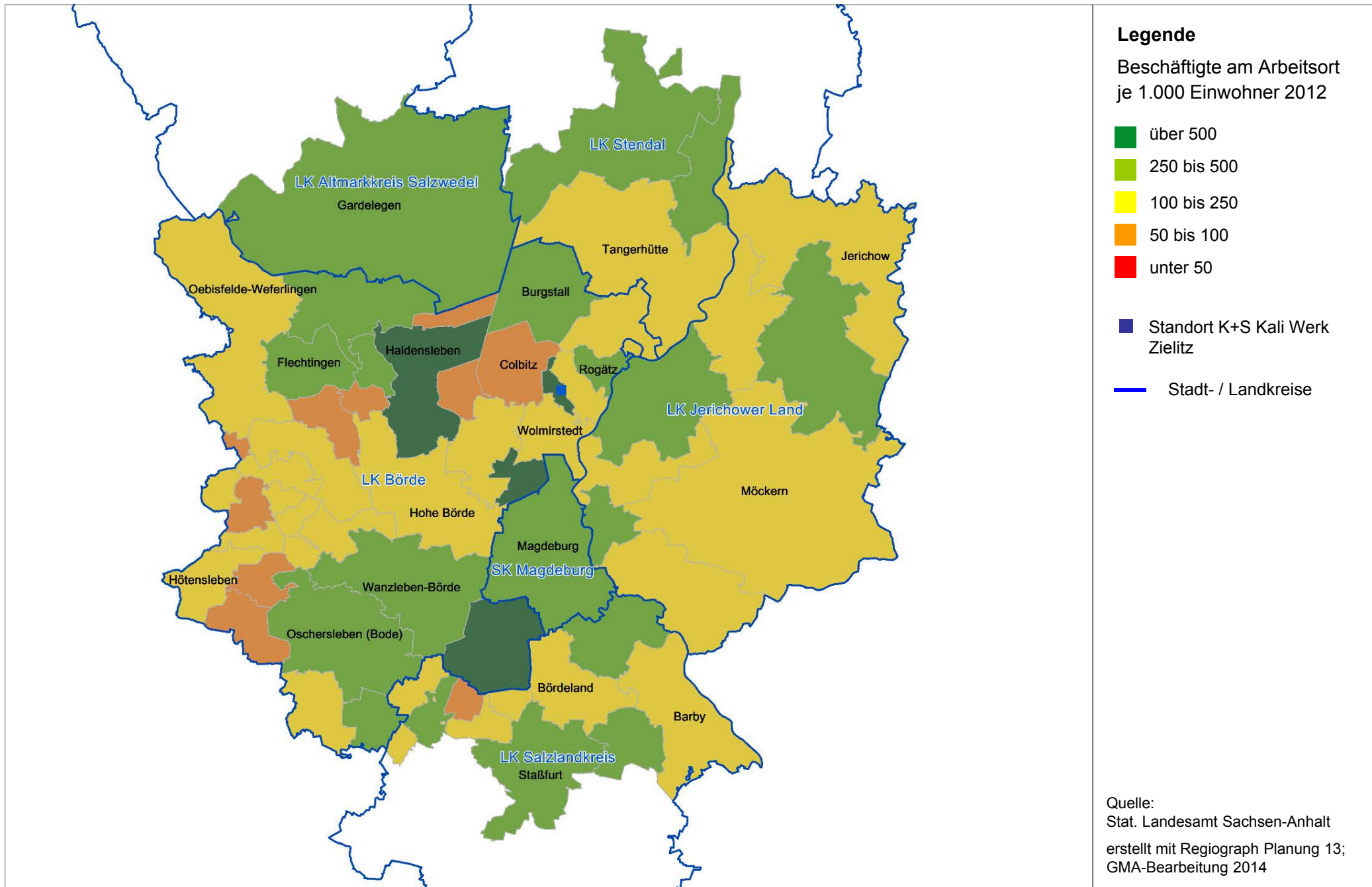
- Markant ist die Bedeutung des Werkes Zielitz für die Standortkommunen bzw. das Gebiet der Verbandsgemeinde.
- Die positiven ökonomischen Entwicklungen im Landkreis Börde lassen sich auch anhand der Arbeitsplatzzentralität (Beschäftigtendichte) nachweisen. Die 1.800 Beschäftigten des Werkes Zielitz sind hierfür mit ursächlich.
- Mit rund 1.800 Beschäftigten sowie den induzierten Beschäftigten in Zulieferunternehmen – auf die an späterer Stelle noch eingegangen wird – ist das Werk Zielitz auch auf den Gesamttraum übertragen ein wichtiger Baustein.

### K+S als Kooperationspartner des Mittelstands



Quelle: Eigenes Foto, 2014

Karte 13: Beschäftigte am Arbeitsort 2012 je 1.000 Einwohner





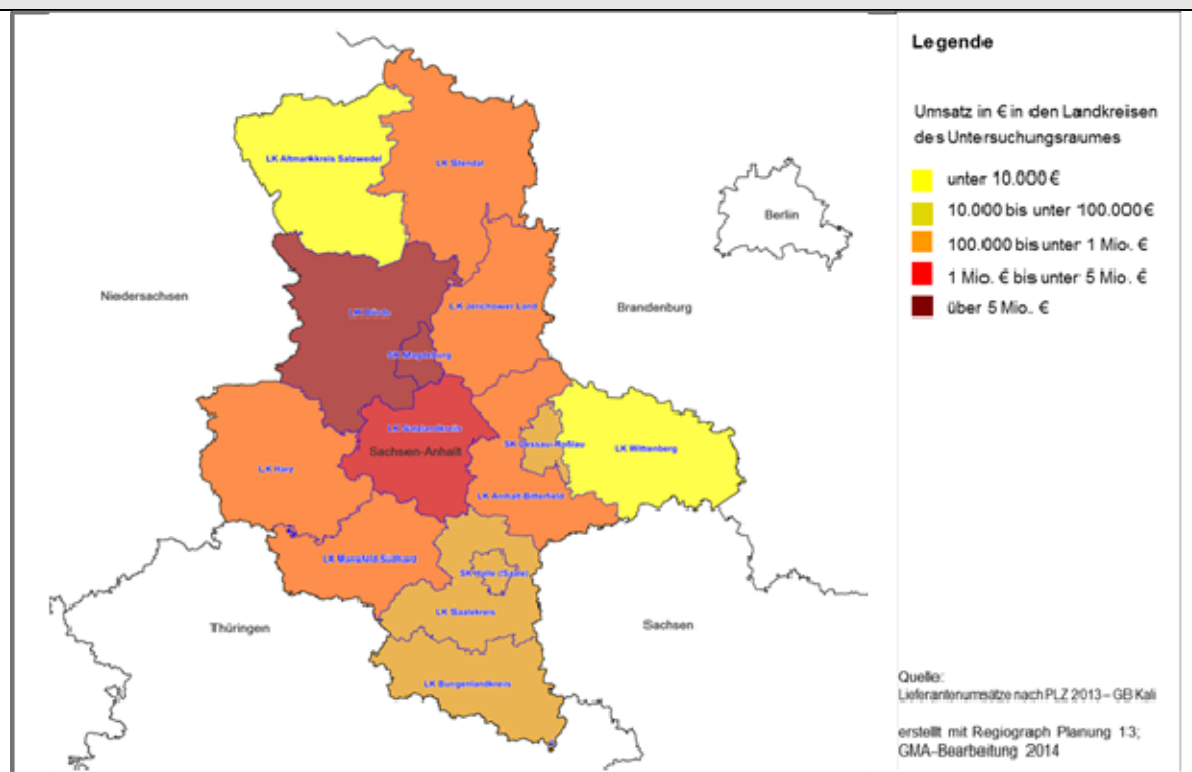
#### 4.4 Beschäftigtenentwicklung zwischen 2000 und 2012

Daten					
	Beschäftigtenentwicklung 2000 - 2012				i.V. zum Untersuchungsraum
	2000	2012	abs.	in %	
<b>Standortkommunen K+S</b>					
Zielitz	1.853	2.052	+ 199	+ 10,7	▲
Loitsche-Heinrichsberg	210	176	- 34	- 16,2	▼
Rogätz	599	628	+ 29	+ 4,8	▲
<b>Landkreise</b>					
Landkreis Börde	56.787	56.480	- 307	- 0,5	▲
Landkreis Jerichower Land	29.525	27.629	- 1.896	- 6,4	▼
Kreisfreie Stadt Magdeburg	112.573	102.648	- 9.925	- 8,8	▶
sonstiger Untersuchungsraum	67.850	56.733	- 11.117	- 16,4	▼
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>266.735</b>	<b>243.490</b>	<b>- 23.245</b>	<b>- 8,7</b>	
▲ bessere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum ▶ vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Untersuchungsraum ▼ schlechtere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum					
Analyse					
<p>In den Standortkommunen der K+S in Zielitz und Rogätz hat die Beschäftigtenzahl zwischen 2000 und 2012 deutlich zugenommen. So war in Zielitz ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen um insgesamt rund 200 Personen bzw. 10,7 % zu verzeichnen. In Rogätz konnten im Jahr 2012 29 Beschäftigte (4,8 %) mehr registriert werden als im Jahr 2000. Hier haben sich einige mittelständische Betriebe angesiedelt. Einzig in Loitsche-Heinrichsberg war ein Rückgang der Beschäftigtenzahlen um ca. -16,2 % bzw. 34 Personen zu beobachten.</p> <p>Bei einer Betrachtung der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im gesamten Untersuchungsraum hat sich dieser in der letzten Dekade negativ entwickelt. Der relativ größte Rückgang an Beschäftigten ist dabei in den ländlichen Gebieten zu verzeichnen. Jedoch von der negativen Beschäftigtenentwicklung ist auch die Stadt Magdeburg betroffen. Hier beträgt der Rückgang der Anzahl der Beschäftigten 8,8 % bzw. 9.925 Arbeitnehmer. Im gesamten Untersuchungsraum wurde ein Rückgang von rund 23.245 Beschäftigten bzw. 8,7 % verzeichnet.</p> <p>In den einzelnen Landkreisen des Untersuchungsraums ist insbesondere auf vergleichsweise positive Entwicklung im Landkreis Börde mit einem Verlust von nur ca. 0,5 % hinzuweisen. Im Landkreis Jerichower Land hat die Zahl der Beschäftigten mit rund 2.000 bzw. 6,4% hingegen deutlich abgenommen, jedoch ist im sonstigen Untersuchungsgebiet eine noch deutlich stärkere Abnahme zu verzeichnen.</p> <p>In räumlicher Hinsicht hat die Beschäftigtenzahl besonders ausgeprägt in den ländlichen Gebieten des Untersuchungsraums abgenommen. Betroffen sind dabei besonders die Kommunen im Salzlandkreis und Landkreis Stendal.</p> <p>Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass neben den generellen Standortrahmenbedingungen in den jeweiligen Kommunen die wirtschaftliche Lage der Unternehmen vor Ort entscheidend für die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen ist. Generell zeigt sich, dass die Standorte in der Nähe von größeren Städten bzw. in günstiger Verkehrslage im Vergleich zu den eher ländlich geprägten Gebieten Wettbewerbsvorteile haben.</p>					

### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

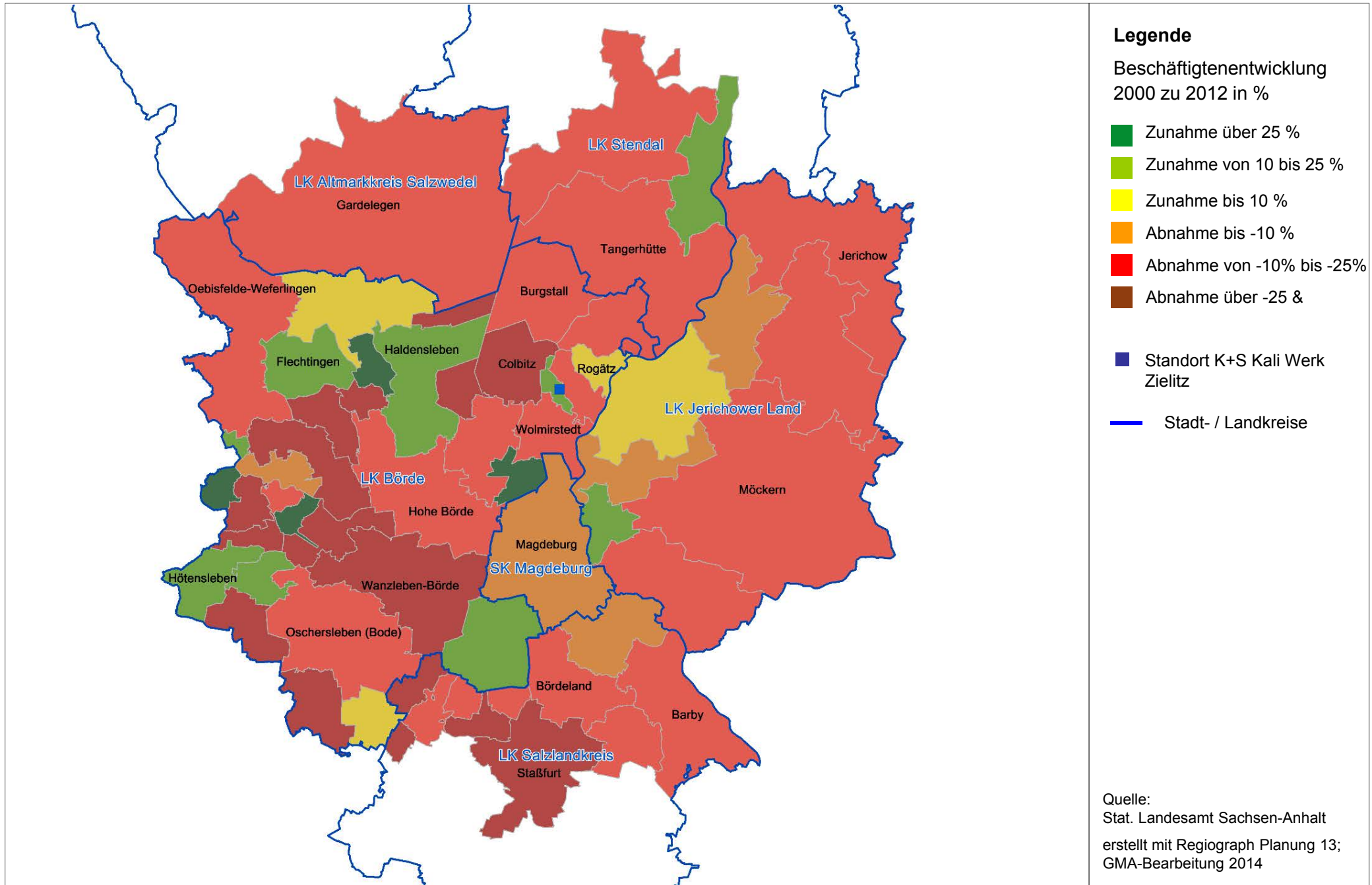
- Für die drei Standortkommunen hat das Werk Zielitz der K+S aufgrund der stabilen Arbeits- und Ausbildungsplatzsituation eine stabilisierende Wirkung, wobei die Gemeinde Zielitz am meisten profitiert.
- In den vergangenen Jahren hat sich in der Gesamtregion nicht nur ein deutlicher Rückgang bei den Bevölkerungszahlen, sondern auch bei den Beschäftigtenzahlen ergeben. Folgt man den Aussagen der Experten und Unternehmen, ist die „Talsole“ jetzt durchschritten. Im Rahmen des laufenden Strukturwandels hat sich das Werk Zielitz – trotz des Arbeitsplatzabbaus – als stabiler Faktor gezeigt.
- Auf die von K+S induzierten Multiplikatoreffekte bei den Beschäftigten in der Region, die im vierstelligen Bereich liegen, wird an späterer Stelle noch eingegangen. Rund 25,0 Mio. € an Aufträgen werden im Land vergeben (2013).
- Bei der stabilisierenden Bedeutung des Werkes Zielitz ist nicht nur auf die direkt im Werk Beschäftigten, sondern auch auf die hohen Lieferantenumsätze als stabilisierender Faktor einzugehen. Ferner ist aus Sicht der Agentur für Arbeit zu attestieren, dass sich die Beschäftigten – trotz der Spezialisierung – auf einem hohen Qualifikations- und Ausbildungsniveau befinden.

### Lieferantenumsätze des Werkes Zielitz in Sachsen-Anhalt (2013)



Quelle: GMA 2014

Karte 14: Beschäftigtenentwicklung zwischen 2000 und 2012 in Prozent



## 4.5 Arbeitslosenquote

Daten		
	Arbeitslosenquote 2012*	i.V. zum Untersuchungsraum
<b>Standortkommunen K+S</b>		
Zielitz	5,9	▲
Loitsche-Heinrichsberg	5,6	▲
Rogätz	4,4	▲
<b>Landkreise</b>		
Landkreis Börde	7,0	▲
Landkreis Jerichower Land	8,0	▲
Kreisfreie Stadt Magdeburg	9,2	▼
sonstiger Untersuchungsraum	10,0	▼
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>8,7</b>	
<p>* alternative Arbeitslosenquote: Anteil der Arbeitslosen an der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung            ▲ bessere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum            ► vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Untersuchungsraum            ▼ schlechtere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum</p>		
Analyse		
<p>Die Arbeitslosenquote wird monatlich von der Bundesagentur für Arbeit erfasst und veröffentlicht. Jedoch wird diese Kennziffer lediglich auf Ebene der Landkreise herausgegeben. Eine regionalisierte Auswertung der Arbeitslosenquote auf Gemeindeebene ist anhand der Daten der Bundesagentur für Arbeit nicht möglich. Jedoch kann ein ähnlicher Indikator zur Bewertung der Arbeitslosigkeit im Untersuchungsraum herangezogen werden. Dieser drückt den Anteil der Arbeitslosen an der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung aus. In der Regel liegt der errechnete Indikator bei einem Vergleich mit den amtlichen Arbeitslosenquoten auf einem etwas niedrigeren Niveau. Innerhalb des Untersuchungsraumes ist jedoch eine Vergleichbarkeit gewährleistet.</p> <p>Im Untersuchungsraum lässt sich bei Betrachtung der „Arbeitslosenquoten“ ein leichtes Land-Stadt-Gefälle beobachten. So ist die Arbeitslosenquote in den ländlich geprägten Gebieten des Untersuchungsgebiets etwas geringer ausgeprägt als z.B. in der Stadt Magdeburg (10,0 %) oder Staßfurt (11,7 %). In nahezu allen ländlichen Kommunen liegt die Arbeitslosenquote unterhalb von 8 %.</p> <p>In den Standortkommunen lässt sich im Vergleich mit dem Untersuchungsraum eine deutlich geringere Arbeitslosenquote feststellen. In Rogätz wird eine Quote von 4,4 % und in Loitsche-Heinrichsberg eine Quote von 5,6 % erzielt. In Zielitz liegt die Quote mit ca. 5,9 % geringfügig höher als in den beiden anderen Standortkommunen.</p> <p>Im Vergleich zur berechneten Arbeitslosenquote im Landkreis Börde (7,0 %) liegen die Quoten in den Standortkommunen auf einem geringeren Niveau. Die amtliche Statistik der Bundesagentur für Arbeit gibt für den Landkreis Börde im Jahr 2012 eine Quote von ca. 9,2 % an.</p> <p>Im Landkreis Jerichower Land wird anhand der alternativen Berechnungen eine Quote von 8,0 % (10,8 % Bundesagentur für Arbeit) beobachtet. Damit liegen die Arbeitslosenquoten etwas höher als im Landkreis Börde und auch als im bundesdeutschen Vergleich (7,6 %), jedoch immer noch auf einem vergleichsweise geringen Niveau bei einem Vergleich innerhalb des Untersuchungsraum.</p> <p>Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass im Untersuchungsraum insgesamt keine ausgeprägte Arbeitslosenproblematik vorhanden ist. Die Quote liegt – im bundesdeutschen Vergleich – auf einem leicht erhöhten Niveau. Die aktuellsten Zahlen der Agentur für Arbeit gehen von rund 6 % für den engeren Untersuchungsraum aus.</p>		



### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

- Die Arbeitslosenquote in der Region, d. h. Landeshauptstadt und Umlandkommunen, hat sich in den vergangenen Jahren spürbar verringert. (ca. 6 % derzeit). Dies ist insbesondere eine Folge der Stabilisierung der Beschäftigtenzahlen in dem Wirtschaftsraum.
- Mit rd. 1.800 Beschäftigten (inkl. Auszubildenden) ist das Werk Zielitz der K+S seit Jahren ein stabilisierendes Element auf dem Arbeitsmarkt. Trotz der räumlichen Nähe des Werkes Zielitz zur Landeshauptstadt, mit seinem diversifizierten Arbeitsplatzangebot, ist eine recht starke Bindung der Beschäftigten und der Auszubildenden an das Unternehmen erkennbar.
- Die Qualität der Ausbildung im Werk Zielitz der K+S ist nach Aussage der interviewten Experten auf einem sehr hohen Niveau und hat damit auch eine Art „Vorreiterrolle“ für die Region. Die gute Qualität der Ausbildung in Verbindung mit den sozialen Leistungen führt im Ergebnis sicherlich auch zu einer „Wettbewerbssituation“ mit kleinen und mittleren Unternehmen in der Region.
- K+S zeigt sich nach Aussagen der interviewten Experten (u. a. Agentur für Arbeit) als sehr kooperativer Partner in der Region. Dies betrifft z. B. Schul-Initiativen und andere Projekte in der Region.

### Differenziertes Ausbildungsangebot des Werkes Zielitz als Entwicklungsfaktor

#### Fallbeispiel: Ausbildungskompetenz/-angebot

#### Charakter:

Zahlenmäßig stabiles und qualitativ gutes Ausbildungsplatzangebot durch das Werk Zielitz mit rund 130 Auszubildenden für die jugendlichen Bevölkerungsgruppen in der Region

#### Bedeutung von K+S:

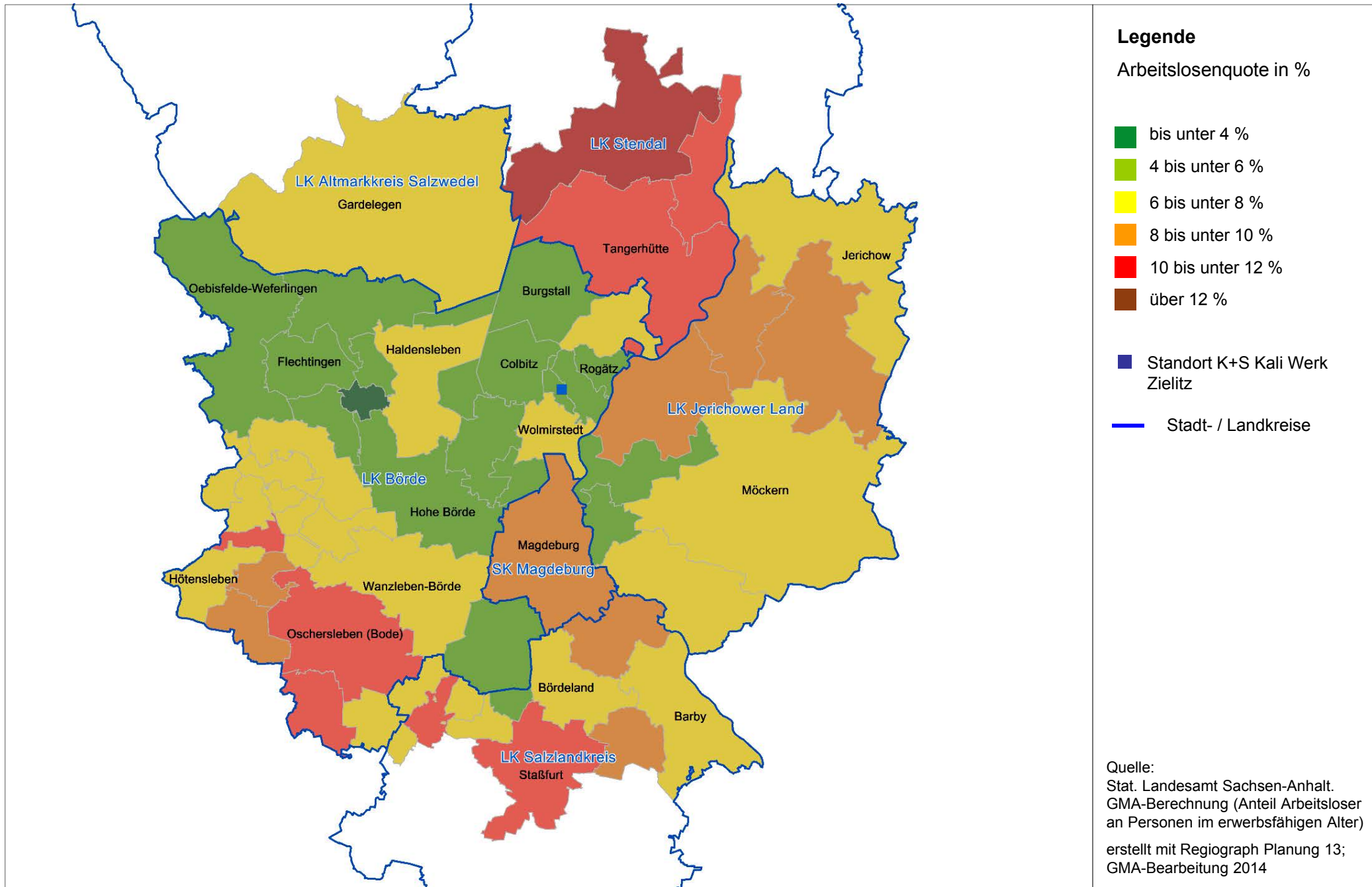
Ausbildungsangebote für Bergbautechnologen, Chemikanten, Elektroniker, Industriemechaniker, Industriekaufleute, Mechatroniker  
Aktive Mitwirkung des Werks bei regionalen Ausbildungsinitiativen/Bewerbertrainings; eigene Projekte wie „3. Nacht der Ausbildung 2014“

#### Strukturbedeutung:

Das Werk Zielitz versteht sich im Bereich Ausbildung – trotz vorhandener Konkurrenzen um engagierten Nachwuchs – als „Partner der Region“

Ausbildungsplatzangebot und hohe Übernahmequote stabilisieren den regionalen Arbeitsmarkt

Quelle: Eigener Entwurf, 2014



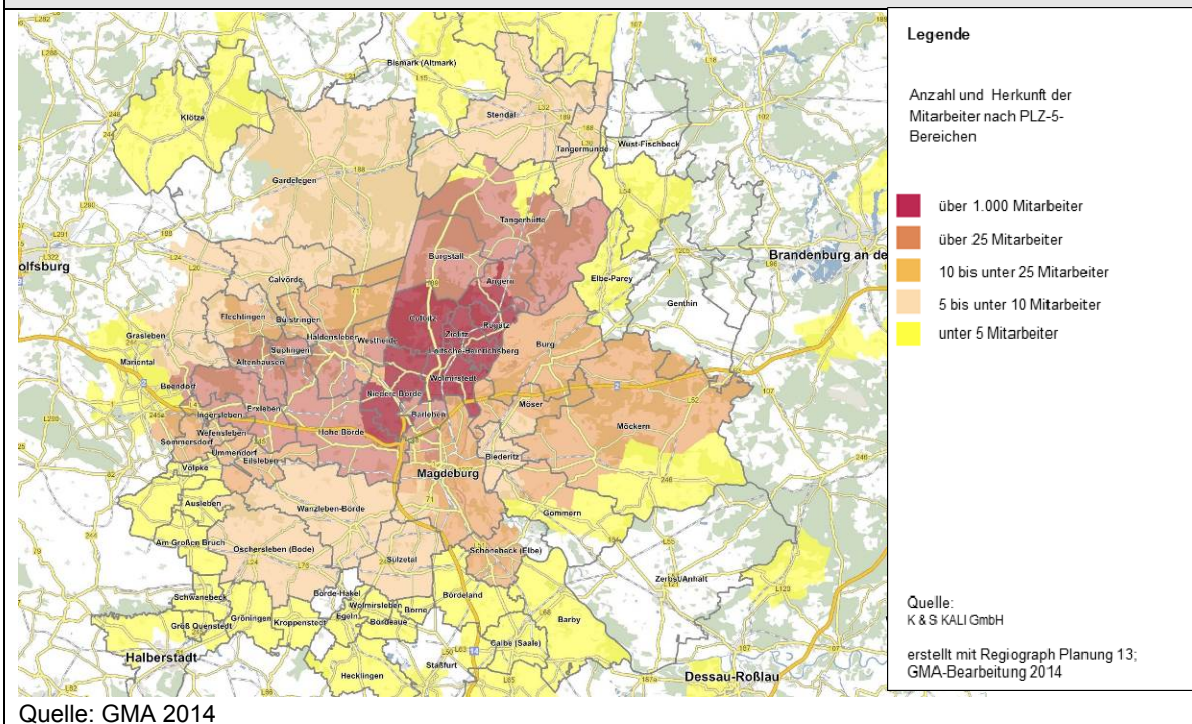
#### 4.6 Pendlerbewegungen (Stand: 12/2012)

<b>Daten</b>			
	<b>Pendlerbewegungen</b>		
	<b>Einpendler</b>	<b>Auspendler</b>	<b>Pendler-saldo</b>
<b>Standortkommunen K+S</b>			
Zielitz	1.776	575	+ 1201
Loitsche-Heinrichsberg	121	387	- 266
Rogätz	400	700	- 300
<b>Landkreise</b>			
Landkreis Börde	37.850	54.768	- 16.918
Landkreis Jerichower Land	15.736	23.668	- 7.932
Kreisfreie Stadt Magdeburg	44.607	24.290	+ 20.317
sonstiger Untersuchungsraum	24.940	33.156	- 8.216
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>123.133</b>	<b>135.882</b>	<b>- 12.749</b>
<b>Analyse</b>			
<p>Die Bundesanstalt für Arbeit ermittelt jährlich die Pendlerbewegungen auf Gemeindeebene. Diese Pendlerstatistik betrachtet ausschließlich sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Dabei werden die Beschäftigten am Arbeitsort (Arbeitsplätze in der Gemeinde) und die Beschäftigten am Wohnort (Wohnung in der Gemeinde) erfasst. Die Differenz daraus ergibt den Pendlersaldo, also die Zahl der Einpendler abzüglich der Auspendler. Ist die Zahl der Einpendler höher als die der Auspendler ergibt sich ein positives Pendlersaldo und somit hat die Stadt als Arbeitsort eine Art Bedeutungsüberschuss gegenüber umliegenden Regionen. Ist die Zahl der Auspendler höher als die der Einpendler, dann besitzt die Region als Arbeitsort eine geringe Anziehungskraft.</p> <p>Im Untersuchungsraum treten die Stadt Magdeburg, sowie die umliegenden Städte Barleben, Burg und Haldensleben mit ihrer zentralen Bedeutung als Arbeitsorte mit einem deutlichen Pendlerüberschuss hervor. Deutliche Überschüsse weist außerdem der K+S Standort Zielitz mit einem positiven Pendlersaldo von rund 1.200 Beschäftigten auf. Hingegen haben die eher ländlich geprägten Gebiete auf Grund der oft vor Ort nicht in größerer Zahl vorhandenen Arbeitsplatzdichte zumeist einen negativen Pendlersaldo.</p> <p>In den Standortkommunen ist ein geteiltes Bild festzuhalten. Während in Zielitz ein Einpendlerüberschuss von rund 1.200 Beschäftigten beobachtet werden kann, ist für Loitsche-Heinrichsberg (- 266) und Rogätz (- 300) ein negativer Saldo zu konstatieren. Bei der Gesamtbetrachtung der drei Standortgemeinden wird jedoch ein Einpendlerüberschuss von 635 Personen erzielt, womit ein deutlich überdurchschnittliches Niveau erreicht wird.</p> <p>Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass im Untersuchungsraum deutliche Einpendlerregionen zu erkennen sind: So weist insb. der Raum Magdeburg hohe Pendlerüberschüsse auf. Weitere Schwerpunkte im Untersuchungsraum sind Stendal, Burg und Haldensleben. Dabei ist anzunehmen, dass die Pendler vorzugsweise aus den umliegenden Gemeinden stammen. Aber darüber hinaus ist auf einer weiteren Ebene auch von Pendlerverflechtungen über größere Distanzen auszugehen, welche v.a. hochqualifizierte Beschäftigte betreffen. Auch die Standortkommunen der K+S weisen in einer Gesamtbetrachtung einen deutlichen Einpendlerüberschuss auf, was die Rolle der drei Untersuchungsgemeinden als bedeutende Arbeitsorte für die Region unterstreicht.</p>			

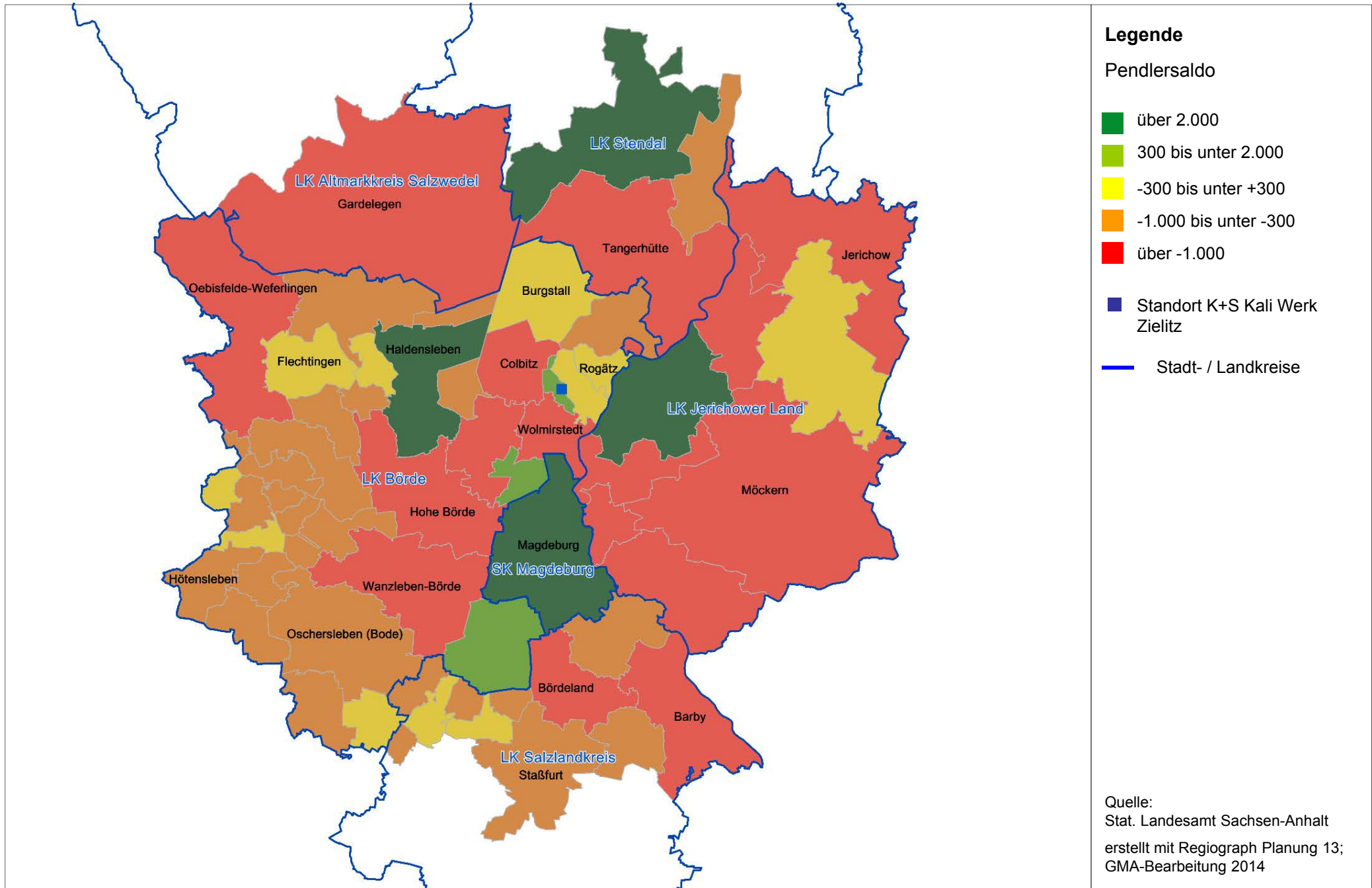
### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

- Auffallend ist, dass von den drei Standortkommunen nur die Gemeinde Zielitz vom Werk Zielitz der K+S statistisch profitiert. Das erhebliche positive Pendlersaldo dieser Gemeinde geht zweifelsohne auf die Beschäftigten in diesem Werk zurück.
- Nach den vorliegenden unternehmensinternen Angaben liegen die wesentlichen Pendler-einzugsbereiche des Produktionsstandortes schwerpunktmäßig im Landkreis Börde sowie im Norden der Landeshauptstadt Magdeburg.

### Kleinräumige Herkunft der Mitarbeiter des Werkes Zielitz nach Postleitzahlen







#### 4.7 Gewerbesteueraufkommen

Daten			
	Gewerbesteueraufkommen (2012)		i.V. zum Untersuchungsraum
	in 1.000 €	je Einwohner in €	
<b>Standortkommunen K+S</b>			
Zielitz	6.298	3.410	▲
Loitsche-Heinrichsberg	6.014	6.044	▲
Rogätz	2.294	1.067	▲
<b>Landkreise</b>			
Landkreis Börde	90.702	521	▲
Landkreis Jerichower Land	20.500	222	▼
Kreisfreie Stadt Magdeburg	86.194	375	▲
sonstiger Untersuchungsraum	40.903	225	▼
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>238.301</b>	<b>351</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▲ bessere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum</li> <li>▶ vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Untersuchungsraum</li> <li>▼ schlechtere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum</li> </ul>			
Analyse			
<p>Bei der Analyse des Gewerbesteueraufkommens lässt sich die Bedeutung des K+S-Werkes Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz eindrucksvoll darstellen. So werden gerade in den Standortkommunen des Kali-Bergwerkes überdurchschnittlich hohe Gewerbesteuereinnahmen generiert, von welchen v. a. die kommunalen Haushalte profitieren.</p> <p>Die höchsten Gewerbesteuereinnahmen konnte die Gemeinde Zielitz mit ca. 6,3 Mio. € auf sich verbuchen. Bezogen auf die Einwohnerzahl von Zielitz ist hierbei ein Wert von 3.410 € je Einwohner zu beobachten. In Loitsche-Heinrichsberg wurde eine Gewerbesteuer von ca. 6,0 Mio. € an die Gemeinde abgeführt. Auf die Einwohnerzahl von Loitsche-Heinrichsberg bezogen wurde hier ein noch höherer Wert von 6.044 € je Einwohner erzielt. In der Gemeinde Rogätz wurden ca. 2,3 Mio. € verbucht, was einer Pro-Kopf-Gewerbesteuerabgabe von ca. 1.067 € je Einwohner entspricht.</p> <p>Im Vergleich zu den Durchschnittswerten des Untersuchungsraumes ist hierbei ein um ein vielfaches erhöhter Wert vorzufinden. So ist in Loitsche-Heinrichsberg ein ca. 17-fach höher ausgeprägtes Gewerbesteuervolumen als im Schnitt des Untersuchungsraumes zu beobachten. Hinsichtlich des Gewerbesteuervolumens innerhalb des gesamten Untersuchungsraumes lässt sich für die K+S-Standorte in Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz ein Anteil von ca. 6,1 % beobachten. Betrachtet man den Untersuchungsraum ohne die kreisfreie Stadt Magdeburg beträgt der Anteil der Gewerbesteuer des K+S-Standes ca. 10,4 % am gesamten Gewerbesteuervolumen. Bereits dieser Vergleich zeigt die herausragende Bedeutung des Kali-Bergbaus für die gesamte Untersuchungsregion.</p> <p>Bei einer Betrachtung der räumlichen Verteilung der abgeführten Gewerbesteuereinnahmen ist als weiterer Bereich mit vergleichsweise hohen Gewerbesteuereinnahmen die Stadt Barleben festzuhalten. In Barleben beträgt dabei das Gewerbesteueraufkommen rund 31 Mio. € was pro Einwohner 3.453 € ergibt. Die Stadt Barleben profitiert dabei von den starken Verflechtungen nach Magdeburg und einer sehr guten verkehrlichen Erreichbarkeit. Weitere überdurchschnittliche Gewerbesteuereinnahmen sind in Haldensleben und Eisleben sowie an verschiedenen sonstigen Standorten im Untersuchungsraum zu beobachten. In einem Großteil des Untersuchungsraumes sind hingegen eher geringe bis durchschnittliche Gewerbesteuereinnahmen vorhanden.</p>			

Zusammenfassend betrachtet unterstreicht die Analyse der Gewerbesteuereinnahmen im Untersuchungsraum die Bedeutung des Rohstoffunternehmens insbesondere für die drei Standortkommunen Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz. Diese drei Kommunen sind standortbezogen mit dem Kalibergbau verbunden und dadurch hinsichtlich der Gewerbesteuereinnahmen von ihrem größten und bedeutendsten Wirtschaftsbetrieb in Teilen ebenfalls abhängig.

### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

- Die durchgeführten Unternehmens- und Expertengespräche, z. B. mit den Gemeinden, der Verbandsgemeinde und dem Landkreis haben gezeigt, dass das Gewerbesteueraufkommen sowohl für die Standortkommunen, die Verbandsgemeinde als auch den Landkreis eine wesentliche Einnahmequelle darstellt. Insbesondere für Maßnahmen in die soziale, kulturelle und sportliche Infrastruktur sowie eine städtebauliche Aufwertung der Kommunen.
- Die Gewerbesteuerzahlungen des Werkes Zielitz der K+S beliefen sich im Jahr 2013 auf rd. 10,8 Mio. € und umfassten damit volumenmäßig nahezu das gesamte gewerbliche Steueraufkommen in den Standortkommunen. Im Zeitraum 2008 – 2013 ergaben sich in der Summe Gewerbesteuerzahlungen in Höhe von 68 Mio. €.
- Die qualitativen Angaben der Standortkommunen belegen die extrem hohen Zahlungsleistungen des Werkes. Nach Aussagen der Verbandsgemeinde erfolgt im regionalen Umgriff eine anteilige „Verteilung“ der Mittel auf die anderen Kommunen der Verbandsgemeinde.
- Der Landkreis Börde verfügt, z. B. im Vergleich zur Landeshauptstadt Magdeburg, über ein sehr hohes Gewerbesteueraufkommen. Auch darin spiegelt sich die Bedeutung des Werkes Zielitz wider.

### Regionalökonomische Wirkungen des Werkes Zielitz der K+S

#### Fallbeispiel: Binnenhafen Haldensleben (Mittellandkanal)

##### Charakter:

Der Binnenhafen in Haldensleben, am Mittellandkanal gelegen, zählt zu den wichtigen verkehrlichen Infrastruktureinrichtungen in der Wirtschaftsregion Magdeburg mit Lager- und Umschlagskapazitäten.

##### Bedeutung von K+S:

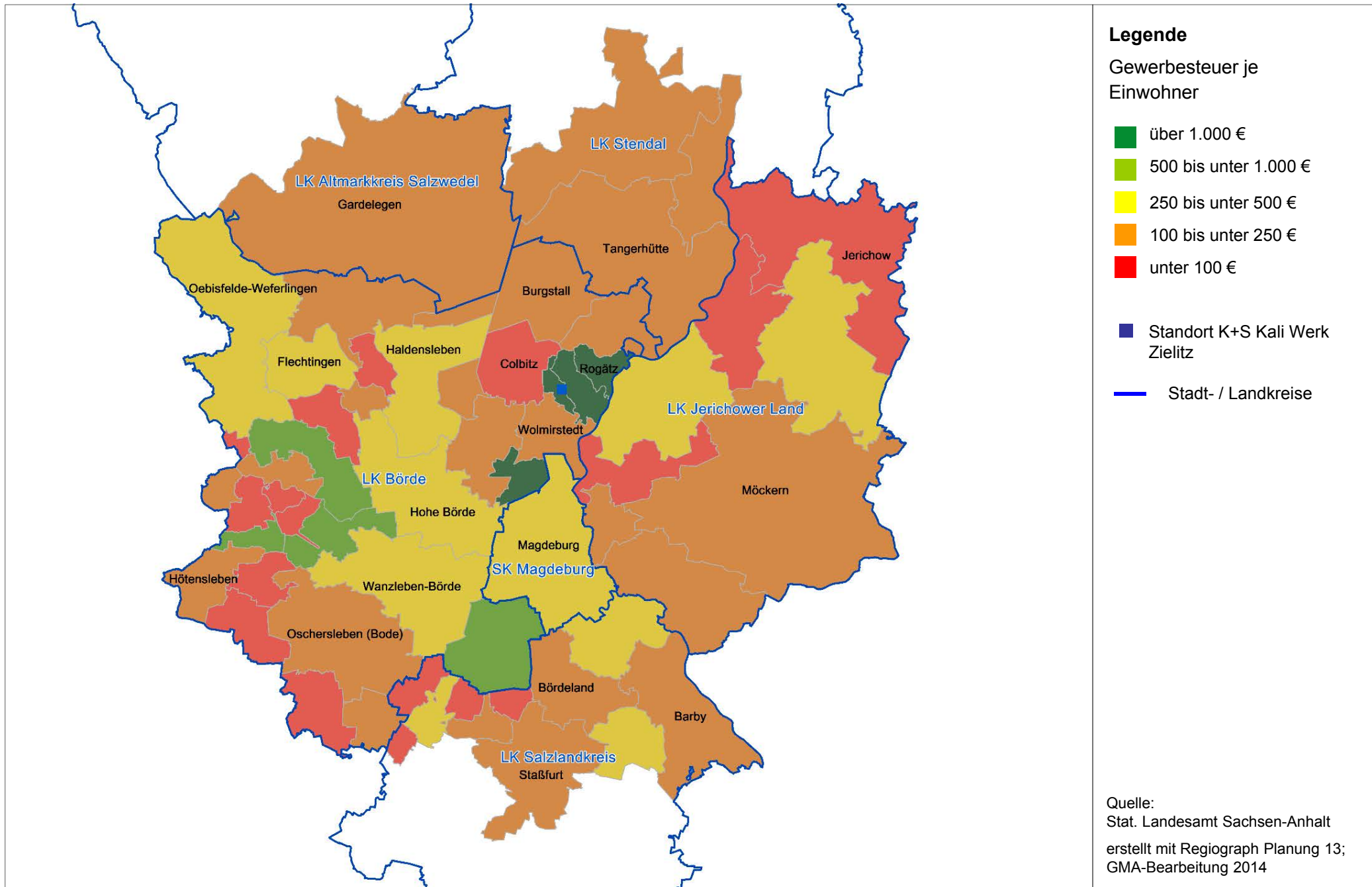
- (1) Bedeutender Kunde der Betreibergesellschaft des Binnenhafens (UHH)
- (2) Gründung eines Transportunternehmens zusammen mit 2 regionalen Unternehmen und Betrieb von 2 Binnenschiffen für den Kali-Transport Richtung Nord-/Ostsee

##### Strukturbedeutung:

Stärkung des Binnenhafens als regionale Verkehrsinfrastruktur durch ein K+S- Tonnage-/Produktaufkommen in einer Größenordnung von rund 200.000 t p.a.; positive Arbeitplatzeffekte im hafensorientierten Logistikbereich; Stärkung der regionalen Logistikkompetenz

Quelle: GMA 2014

Karte 17: Gewerbesteueraufkommen je Einwohner in € (Stand: 12/2011)





## 5. Tourismus

### 5.1 Bedeutende touristische Destinationen

#### Analyse

Bedeutende touristische Attraktionen wurden zum Zweck der einfacheren Darstellung untergliedert in Städtetourismus, Kultur, Bauwerke, bergwerksaffine Einrichtungen, Natur und Sport sowie besondere Erlebnispunkte. Die Darstellung berücksichtigt eine Auswahl an touristisch interessanten Angeboten und ist nicht als vollständige Aufzählung aller touristischen Anziehungspunkte in der Region zu sehen.

Schwerpunkt des Städtetourismus ist Magdeburg. Hier sind zahlreiche bedeutende Bauwerke, Museen und moderne Attraktionen angesiedelt, wie z.B. der Dom St. Mauritius, die Grüne Zitadelle und das Kunstmuseum „Kloster unser lieben Frauen“, das Wasserstraßenkreuz Magdeburg sowie weitere ergänzende kulturelle und freizeitorientierte Einrichtungen. Darüber hinaus kommt der Stadt Magdeburg eine bedeutende Rolle im Tagestourismus (z.B. Einkaufsmöglichkeiten) zu. Ergänzend zum Städtetourismus ist darüber hinaus auf eine Vielzahl von Events, wie z. B. die „Magdeburger Telemannfesttage“, „Otto feiert“ sowie die „Lange Nacht der Wissenschaft“ hinzuweisen.

Zahlreiche Bauwerke, unter anderem Burgen, Dome und Klöster als Zeugnisse der Romanik sind als touristische Attraktionen im gesamten Untersuchungsgebiet zu finden. Entlang von 72 Bauwerken erschließt die Route der „Straße der Romanik“ diese touristischen Destinationen.

Als besondere Naturräume mit touristischer Bedeutung für Wanderer, Radfahrer und Wassersportler sind neben einer Vielzahl von Schutzgebieten die Colbitz-Letzlinger-Heide und das Biosphärenreservat Mittelelbe mit ihren umfangreichen Angeboten an Wander- und Radwegen zu nennen.

Touristische Destinationen mit engem Bezug zum Bergbau in der Region sind v. a. durch den Kalibergbau rund um die Standortkommunen der K+S Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz. Hier befindet sich der „Kalimandscharo“, eine künstlich geschaffene, bergartige Halde, die aus der Kalisalzproduktion entstanden ist. Hier werden regelmäßige Bergtouren und Führungen sowie die jährlichen Kalimandscharo-Festspiele angeboten. In Schönebeck-Bad Salzelmen wurde die Gewinnung der Sole 1967 eingestellt, die Sole bildet jedoch noch immer die Grundlage für den Kurbetrieb. Es sind außerdem Teile eines historischen Gradierwerks erhalten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Untersuchungsraum zum einen durch die Naturräume z.B. Mittelelbe und Colbitz-Letzlinger-Heide in touristischer Hinsicht interessant ist. Dort ist ein Schwerpunkt im Sommer zu finden. Ergänzt wird das Angebot durch bedeutende Bauwerke, Fachwerkstädte, den Städtetourismus sowie den Kalibergbau als ein weiteres touristisches Element. Hinsichtlich der Bedeutung der Region als touristische Destination ist außerdem auf den Kurltourismus hinzuweisen, welcher punktuell ebenfalls eine wichtige Rolle in den jeweiligen Städten besitzt.

Insgesamt ist die Region jedoch nicht als „klassische“ Touristenregion mit hohen Übernachtungszahlen bekannt. Allerdings sind dennoch Potenziale für einen weiteren Ausbau der touristischen Infrastrukturen vorhanden. Die touristischen Potenziale können jedoch nicht die ansässigen Wirtschaftszweige ersetzen, sondern stellen nur eine Ergänzung der sonstigen wirtschaftlichen Aktivitäten in der Region dar. Insbesondere der Vernetzung der unterschiedlichen Angebote wird dabei neben einem gezielten Marketing eine bedeutende Rolle zukommen.

#### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

- Über den Bergmannverein wird interessierten Touristen und regionalen Einwohnern (z. B. Schulen) die Möglichkeit eingeräumt, die Halde zu besteigen. Rd. 3.000 Besucher nutzen diese Gelegenheit pro Jahr. Mit dem Info-Point gibt es für die Besucher / Touristen eine gute Möglichkeit, erste, umfassende Informationen „einzuholen“. Eine noch stärkere Integration dieses touristischen Aspektes in das Angebot des Elbe-Fernradweges wäre sicherlich denkbar.

- Sehr interessant, aber wohl in erster Linie für die Regionale Bevölkerung, sind die Kulturfestspiele auf den Halden („Kalimandscharo-Festival“ mit jährlich ca. 2.000 – 2.500 Besuchern). Die „Inwertsetzung“ der Halde unter touristischen Aspekten stellt sicherlich ein sehr interessantes „touristisches Alleinstellungsmerkmal“ dar, deren Einbindung und Integration in die Tourismusaktivitäten sicherlich auch noch zu verstärken wäre.
- Die Halden stellen alleine optisch sicherlich ein Wiedererkennungsmerkmal der Region dar. Die Börde- und Heidelandschaft bzw. das Elbufer sind grundsätzlich sehr ebene Landschaftsbereiche; vor diesem Hintergrund ist von einem der interviewten Experten die Aussage „... Die Halden, höchste Erhebung zwischen Ostsee und Harz ...“ gefallen.
- Aus Sicht der Bürgermeister und des Tourismusverbandes liegen durch die laufenden bzw. zukünftig geplanten Ausgleichsmaßnahmen weitere Potenzialfaktoren, um gemeinsam mit dem Werk Zielitz der K+S touristische Infrastrukturen, z. B. Wegebeziehungen, gemeinsam zu entwickeln. Hierfür wäre ein Gesamtkonzept zu entwickeln, in deren Ergebnis die Region zweifelsohne touristisch von den Ausgleichsmaßnahmen weiter profitieren könnte.
- Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, werden die Gewerbesteuerzahlungen des Werkes Zielitz der K+S für nachhaltige Entwicklungsmaßnahmen in Städtebau und Infrastruktur genutzt. Dieser Aspekt führt auch zu einer Stärkung der touristischen Qualität, z. B. im Bereich der Elbfähre in Rogätz.
- Touristische Implikationen des Werkes auf die privaten Dienstleistungsbetriebe, d. h. Hotellerie und Gastronomie sind nicht / kaum erkennbar.
- Negative Imageeffekte auf die Region, die sich möglicherweise auch touristisch auswirken, sind durch das Werk nicht erkennbar.

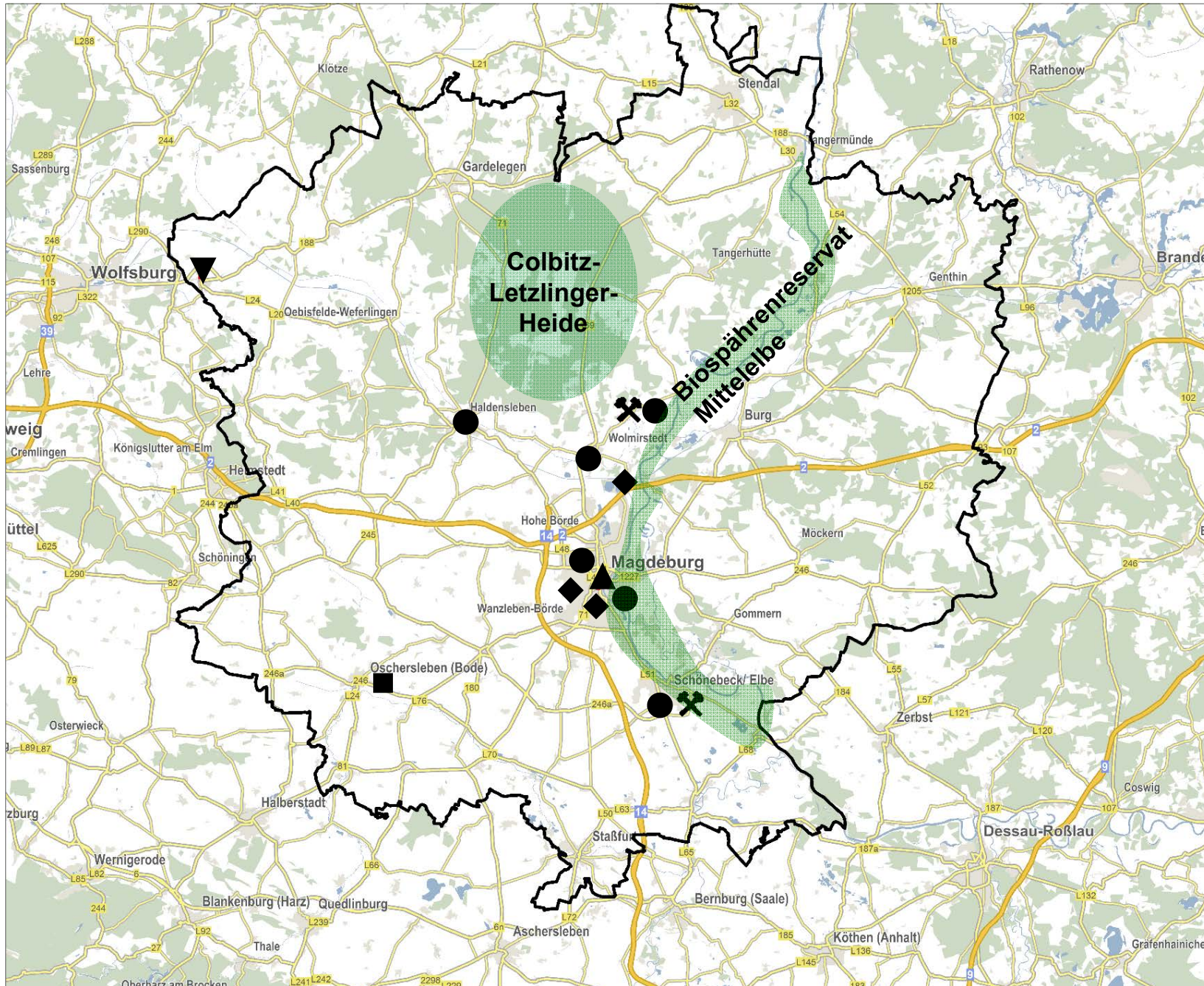
### **Haldenbesteigungen und Haldentheater als spezifisches Tourismus- und Freizeitangebot**



Quelle: Eigenes Foto, 2014



Karte 18: Bedeutende touristische Destinationen (Auswahl)



**Legende**

- ▲ Städtetourismus
  - Kultur
  - ◆ Bauwerke
  - ⚒ Bergwerksaffine Einrichtungen
  - ▼ Natur und Sport
  - Erlebnispunkte
- 
- Stadt- / Landkreise
  - Untersuchungsraum

erstellt mit Regiograph Planung 13;  
GMA-Bearbeitung 2014

## 5.2 Gästeankünfte und deren Entwicklung 2006 - 2012

Daten					
	Entwicklung der Gästeankünfte 2006 - 2012				i.V. zum Untersuchungsraum
	2006	2012	abs.	in %	
<b>Standort K+S</b>					
Landkreis Börde	153.995	181.416	27.424	17,8	▲
<b>Landkreise</b>					
Landkreis Jerichower Land	64.383	73.932	9.549	14,8	▲
Kreisfreie Stadt Magdeburg	300.278	316.625	16.347	5,4	▼
Salzlandkreis	109.924	113.626	3.702	3,4	▼
Landkreis Stendal	104.209	131.160	26.951	25,9	▲
Altmarkkreis Salzwedel	64.354	89.014	24.660	38,3	▲
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>797.143</b>	<b>905.773</b>	<b>108.630</b>	<b>13,6</b>	
▲ bessere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum ► vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Untersuchungsraum ▼ schlechtere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum					
Analyse					
<p>Bei einer Bewertung der tourismusspezifischen Zahlen für den Untersuchungsraum bleibt festzuhalten, dass die Statistik aus Datenschutzgründen Angaben zu Gästeankünften, Übernachtungen und Infrastrukturzahlen lediglich für größere Städte und Gemeinden ausweist. Insofern liegen insbesondere für die kleineren Gemeinden, unter anderem für die Standortkommunen im Untersuchungsraum keine belastbaren Daten zu den touristischen Infrastrukturen und den diesbezüglichen statistischen Rahmendaten vor. Entsprechend wurden in erster Linie die Daten auf Landkreis-Ebene betrachtet.</p> <p>Für die Standortkommunen Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz sind lediglich auf Ebene des Landkreises Börde Daten vorhanden. So wurden im Landkreis Börde 181.416 Gästeankünfte im Jahr 2012 registriert, was eine Zunahme um 17,8 % bzw. 27.424 Ankünften zum Jahr 2006 darstellt. Im Verhältnis zu den sonstigen Standorten im Untersuchungsraum sind diese Zahlen bei einer absoluten Betrachtung als überdurchschnittlich einzuschätzen.</p> <p>Als touristische Destinationen sind im Untersuchungsraum insbesondere die Städte Magdeburg, Barleben und Tangermünde mit jeweils deutlich über 50.000 Gästeankünften als maßgebliche Touristenschwerpunkte zu nennen. Für die Stadt Magdeburg ist dabei eine Mischung aus touristischen und Geschäftskunden anzunehmen, von der auch die angrenzende Stadt Barleben profitiert.</p> <p>Hinsichtlich der Entwicklung der Gästeankünfte ist im gesamten Untersuchungsgebiet eine erfreuliche Entwicklung mit steigenden Gästeankunftszahlen zwischen 2006 und 2012 zu beobachten gewesen. Dabei kann der Altmarkkreis Salzwedel mit einer Zunahme von ca. 38 % bzw. 24.660 zusätzlichen Gästeankünften die relativ stärkste Zunahme aufweisen. Die Stadt Magdeburg kann als wichtigste Destination mit über 300.000 Gästeankünften im Jahr nur einen geringen Zuwachs von 5,4 % erreichen. Im Landkreis Börde in dem sich die Standortkommunen befinden, war ein Anstieg um rd. 18 % bzw. 27.424 Gästeankünfte zu beobachten.</p> <p>Gerade im Vergleich zu den jeweiligen Landkreisen bzw. zum sonstigen ländlichen Untersuchungsraum ist im Landkreis Börde ein überdurchschnittlicher Anstieg der Gästeankünfte von ca. 18 % zu beobachten. Für den gesamten Untersuchungsraum ist ein Anstieg der Gästeankünfte um rd. 13,6 % festzuhalten, so dass auch hier eine positive Tendenz vorliegt.</p>					



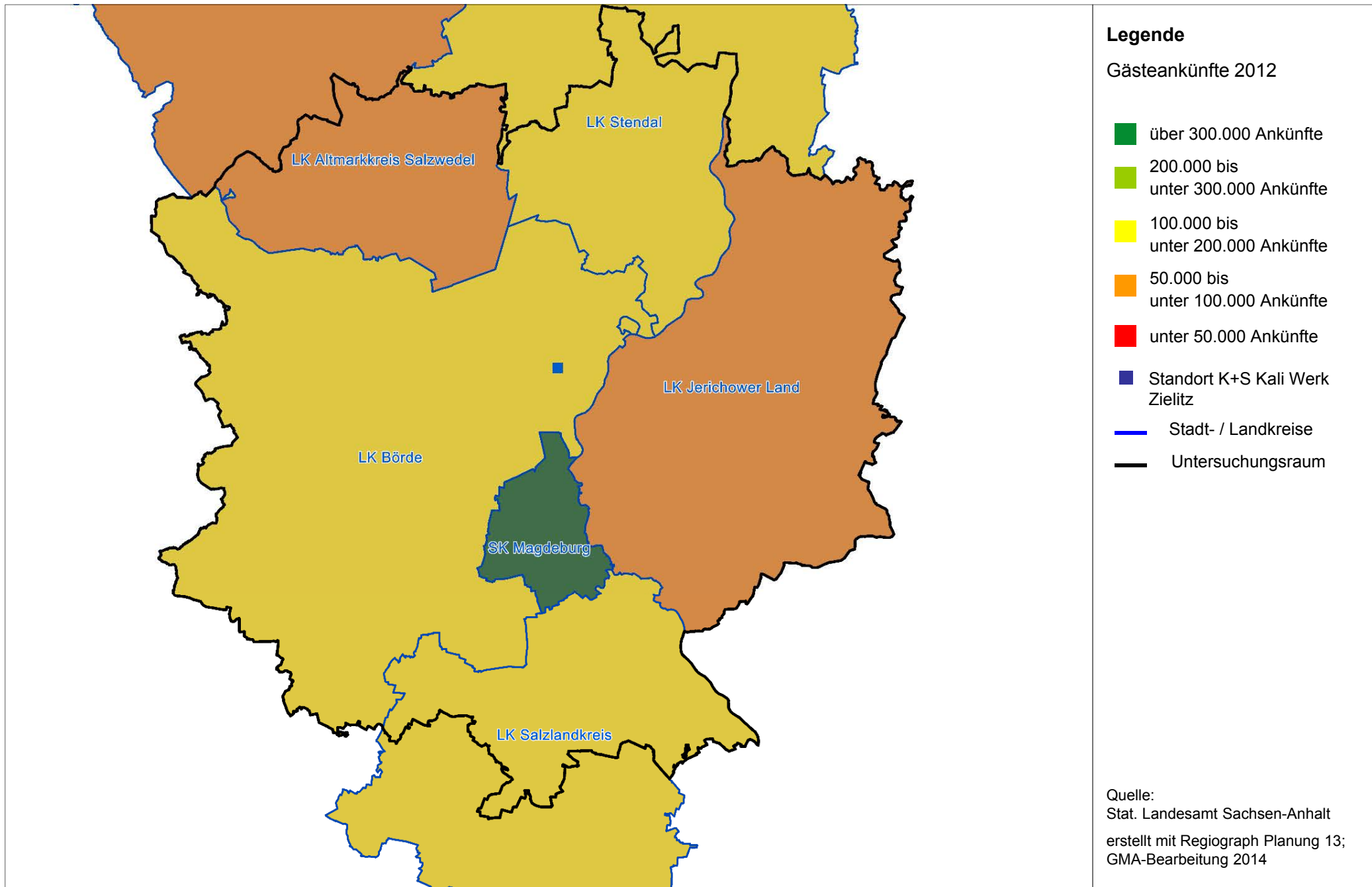
### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

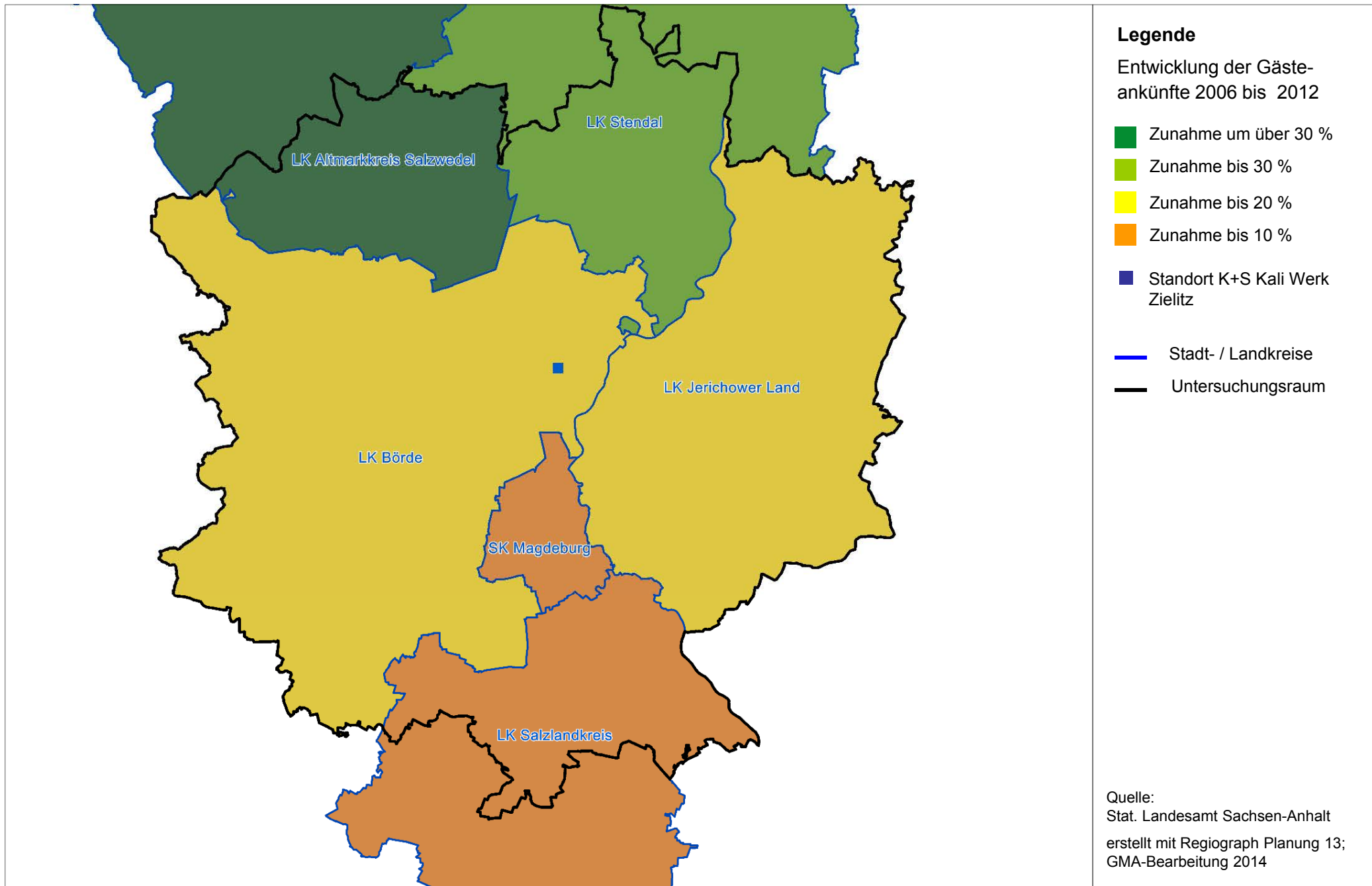
- Bei der Bewertung der Entwicklung der touristischen Nachfragestrukturen sind die bergwerksorientierten Angebote sicherlich nur ein Mosaikstein der regionalen Gesamtstruktur – wenngleich ein Aspekt mit Ausbau- und Entwicklungspotenzial sowie einem Alleinstellungsmerkmal.
- Die direkten Wirkungen des Werkes Zielitz von K+S auf Gästeaufkommen bzw. Gästekünfte dürften sehr gering sein, zumal sich der Geschäftstourismus in der Region in aller erster Linie auf die Landeshauptstadt Magdeburg mit dem differenzierten Beherbergungsangebot konzentriert. Wichtig ist das Werk eher für Tagesgäste.
- Für die touristische Bewertung des Werkes Zielitz der K+S dürften zusammenfassend in erster Linie die finanziellen Transfers in die Region, die Perspektiven durch die Nutzung bzw. der Einbindung der Ausgleichsmaßnahmen sowie das Thema „Halde“ einzuordnen sein. Ein zugänglicher Punkt für Interessierte zum Thema Bergwerk / Wertschöpfungskette / Haldenentwicklung besteht – mit Ausnahme des Info-Points – nicht. I. e. S. ist die Region nicht als „Bergwerksregion“ erkennbar, wenngleich einige Kommunen Loren und andere technische Elemente im Straßenraum angebracht haben.

### Info-Point am Werk Zielitz



Quelle: Eigenes Foto, 2014





### 5.3 Übernachtungen und deren Entwicklung 2006 - 2012

Daten					
	Entwicklung der Übernachtungszahlen 2006 - 2012			Verweildauer in Tagen	i.V. zum Untersuchungsraum
	2006	2012	in %		
<b>Standort K+S</b>					
Landkreis Börde	397.957	442.656	11,2	2,4	▲
<b>Landkreis</b>					
Landkreis Jerichower Land	120.955	136.528	12,9	1,9	▲
Kreisfreie Stadt Magdeburg	516.229	553.733	7,3	1,8	▲
Salzlandkreis	348.952	370.412	6,1	3,3	▲
Landkreis Stendal	204.219	244.933	19,9	1,9	▲
Altmarkkreis Salzwedel	245.488	318.404	29,7	3,6	▲
<b>Untersuchungsraum</b>	<b>1.833.800</b>	<b>2.066.666</b>	<b>2,7</b>	<b>2,3</b>	
▲ bessere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum ► vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Untersuchungsraum ▼ schlechtere Entwicklung im Vergleich zum Untersuchungsraum					
Analyse					
<p>Nimmt man bei einer Analyse der touristischen Bedeutung des Untersuchungsraumes ebenfalls die Entwicklung der Übernachtungen im selben Zeitraum in den Fokus, lässt sich zwar auch hier ein Anstieg der Übernachtungszahlen im gesamten Untersuchungsraum festhalten, jedoch kann dieser nicht mit dem Anstieg der Anzahl der Gästeankünfte Schritt halten.</p> <p>So war im Landkreis Börde ein Anstieg der Übernachtungszahlen um rund 11 % und im angrenzenden Landkreis Jerichower Land um rund 13 % zu beobachten. Steigende Gästeankünfte bei geringer steigenden Übernachtungszahlen sind ein Beleg für eine kürzere Verweildauer der Reisenden. Dies kann u. a. auf Geschäftsreisende und Tages- bzw. Wochenendtourismus hinweisen. So beträgt die durchschnittliche Verweildauer eines Gastes in Magdeburg ca. 1,8 Tage im Altmarkkreis Salzwedel hingegen ca. 3,6 Tage. In traditionell auf Urlaubs- und Kurgäste ausgerichteten Orten werden hierbei deutlich höhere Werte erreicht (z.B. Bad Liebenstein mit ca. 11 Tagen). Insofern dominiert überwiegend der Tagestourismus, wobei zumindest Anhaltspunkte dafür bestehen, dass diese Reisetätigkeiten zum großen Teil geschäftlich induziert sind.</p> <p>Auch im sonstigen Untersuchungsraum lässt sich hinsichtlich der Entwicklung über Übernachtungen im Zeitraum zwischen 2006 und 2012 ein Anstieg um insgesamt 13,1 % beobachten. Die Entwicklung ist dabei im Altmarkkreis Salzwedel mit einem Zuwachs von 29,7 % deutlich stärker ausgeprägt als im Salzlandkreis mit ca. 6 %.</p> <p>Zusammenfassend betrachtet lässt sich sowohl hinsichtlich der Entwicklung der Gästeankünfte als auch der Übernachtungszahlen eine positive Entwicklung im touristischen Bereich festhalten. Der Trend geht jedoch im Untersuchungsraum – wie in anderen vergleichbaren Räumen – dahin, einen Raum deutlich kürzer zu besuchen als noch vor 10 Jahren. So macht sich der Trend zu Kurztrips und verlängerten Wochenendausflügen sich auch im Untersuchungsraum bemerkbar.</p>					



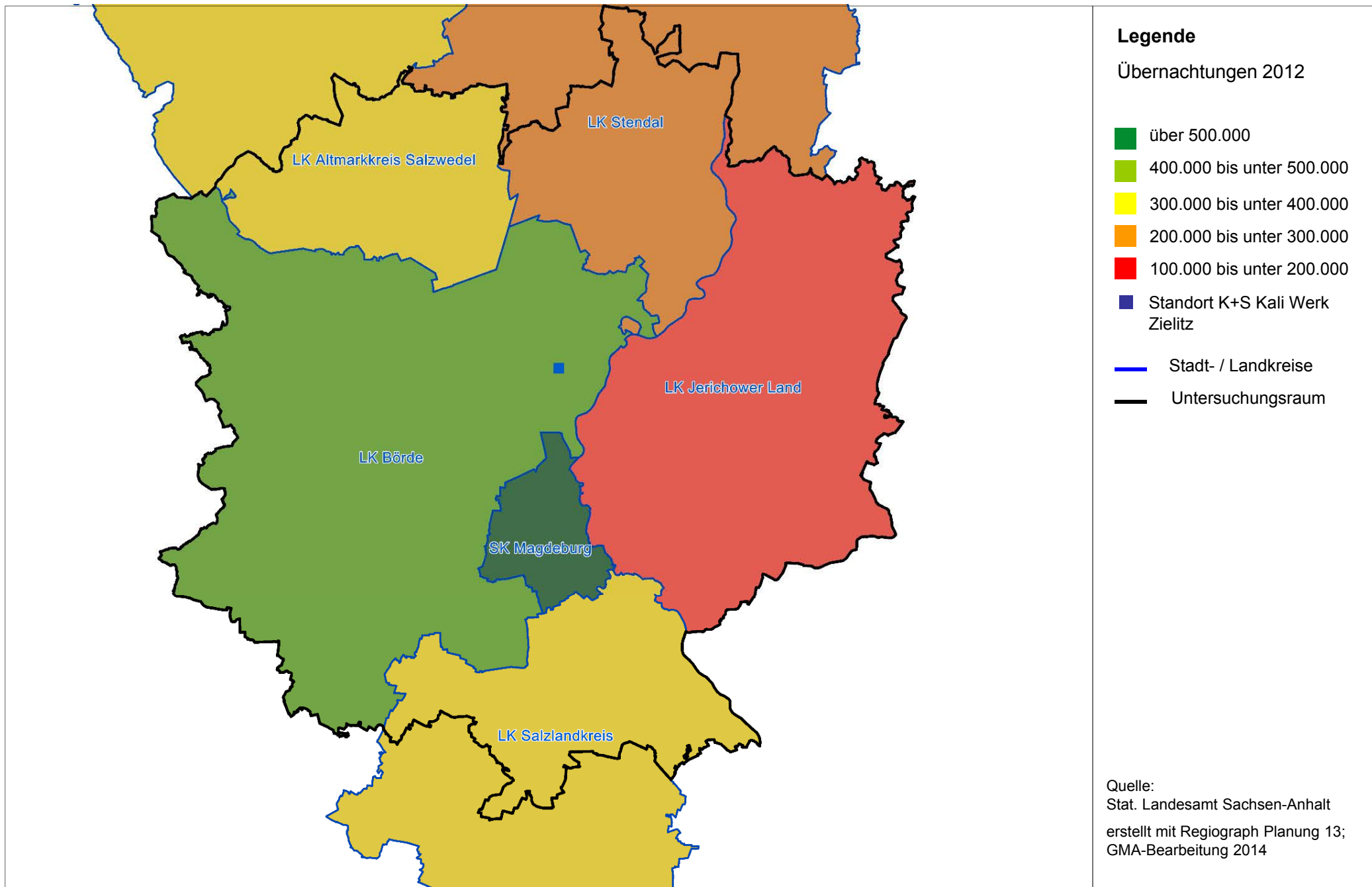
### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

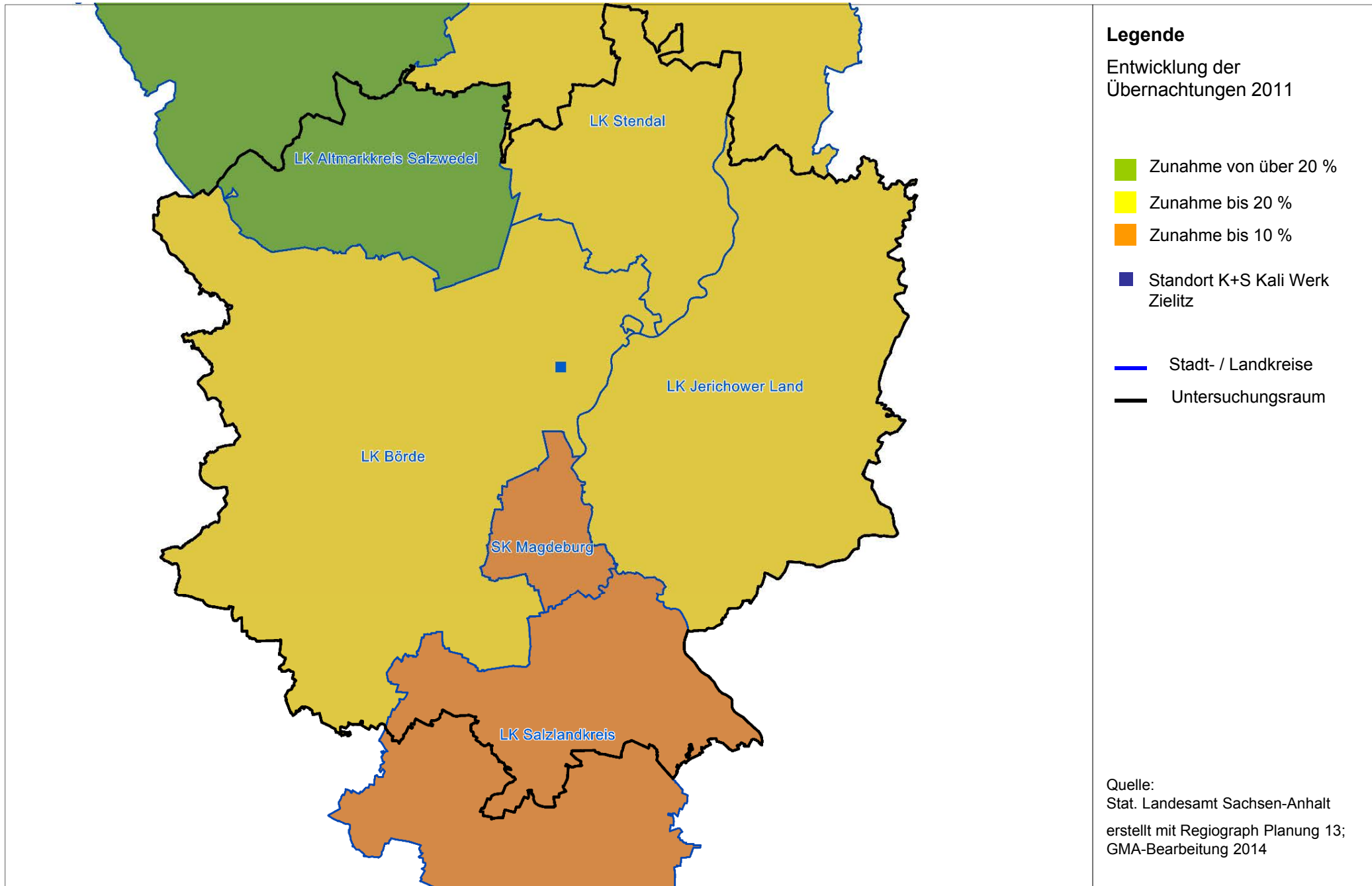
- Für die Bewertung der Übernachtungsentwicklungen und deren Entwicklung gelten die analogen Aussagen zum vorangegangenen Punkt 5.2.

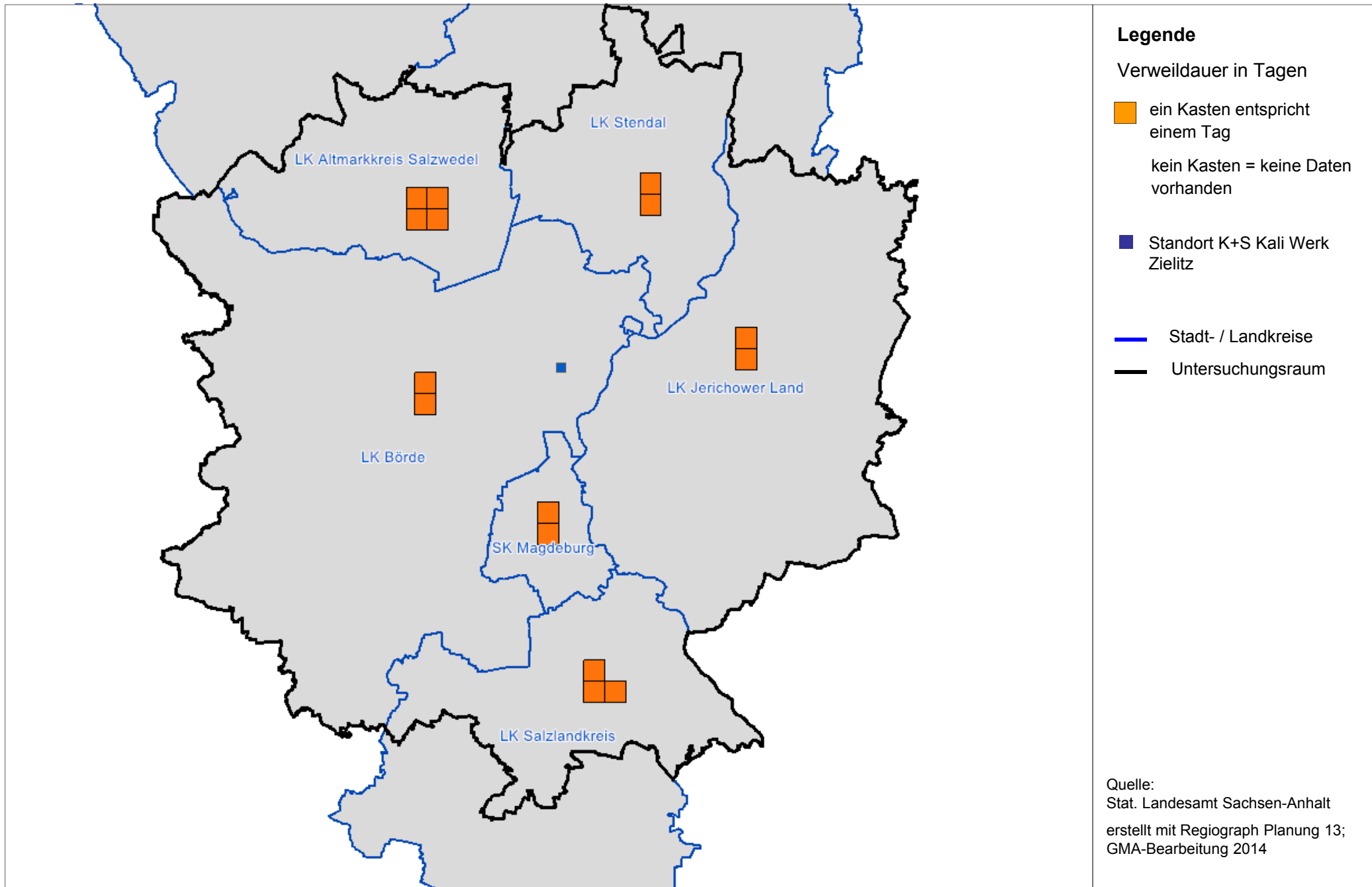
### Rogätz/Elbe: Beliebte Freizeit- und Tourismusdestination in der Region Magdeburg



Quelle: Eigenes Foto, 2014









## 6. Regionale Infrastruktur

### 6.1 Bildungseinrichtungen

#### Analyse

In den Standortkommunen Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz ist das Bildungsangebot unterschiedlich ausgebaut. In Zielitz ist hierbei auf die Grundschule mit rund 110 Schülern hinzuweisen. Als weiterführende Schule ist die Sekundarschule „Werner Seelenbinder“, mit derzeit rd. 230 Schülern in den Klassenstufen 5 – 10, vorhanden. Zum Einzugsgebiet der Schulen in Zielitz zählt auch Loitsche-Heinrichsberg, das über kein schulisches Angebot im Ort verfügt. In Rogätz ist auf die Grundschule „Werner Moritz“ mit derzeit 72 Schülern hinzuweisen. Weitere Grundschulen der Verbandsgemeinde Elbe-Heide befinden sich in Angern, Burgstall, Colbitz und Hillersleben. Gymnasien und Angebote im spezialisierten Bildungsbereich müssen z.B. in Wolmirstedt wahrgenommen werden.

Weitere starke Schulstandorte befinden sich im Landkreis Börde in Haldensleben. Dort sind mehrere Grund- und weiterführende Schulen, berufsbildenden Schulen und weiterführende Bildungseinrichtungen vorhanden. Des Weiteren befindet sich in Haldensleben die Kreisvolkshochschule Börde. Daneben ist ebenfalls auf die Schulstandorte in Wolmirstedt, Wanzleben-Börde, Oebisfelde-Weferlingen und Oschersleben (Bode) mit einem breiten Angebot (Grund- und Sekundarschulen sowie Gymnasien) hinzuweisen. Zudem sind im Landkreis Börde nahezu flächendeckend Angebote im Grundschulbereich vorhanden.

Im Landkreis Jerichower Land ist die Stadt Burg größter Schulstandort, welcher ebenfalls ein Angebot an sämtlichen Schularten aufweist. Im nördlichen Bereich des Jerichower Lands ist auf den Schulstandort Genthin, im südlichen Bereich auf die Stadt Gommern hinzuweisen. Dort sind Grund- und Sekundarschulen sowie jeweils ein Gymnasium sowie in Genthin die Förderschule „Albrecht-Dürer-Schule“ ansässig. Die Theologische Hochschule Friedensau in Möckern-Friedensau bietet als einzige Hochschule im Landkreis Studiengänge im Bereich Theologie und Sozialer Arbeit an. Daneben sind flächendeckend in nahezu jeder größeren Gemeinde Grundschulen vorhanden. Ein Teil der Kommunen besitzt jedoch auf Grund der geringen Einwohnerzahlen vor Ort keinen eigenen Schulstandort.

Auch in den angrenzenden Landkreisen sind vergleichbare Strukturen vorhanden. In den kleineren Gemeinden wird eine Versorgung überwiegend mit Grundschulen sichergestellt. Weiterführende Schulen oder spezialisierte Schularten werden hingegen vorwiegend in den größeren Städten bzw. Zentralen Orten vorgehalten.

Die Kreisfreie Stadt Magdeburg übernimmt eine zentrale Funktion als Bildungsstandort sowohl im Untersuchungsgebiet als auch für gesamt Sachsen-Anhalt. Neben Grund- und Sekundarschulen, Gymnasien und Förderschulen sowie berufsbildenden Schulen befindet sich in Magdeburg die Otto-von-Guericke-Universität. Hier wird rund 14.000 Studierenden eine Vielzahl von Studiengängen in verschiedenen Fachrichtungen angeboten.

Als weiterer bedeutender Hochschulstandort im Untersuchungsgebiet ist auf die Hochschule Magdeburg - Stendal hinzuweisen. Dort können u. a. angewandte Statistik, Betriebswirtschaftslehre, Elektro- und Informationstechnik, Kindheitswissenschaften und Pädagogik, Journalismus, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen studiert werden. Insgesamt sind an der Hochschule Magdeburg – Stendal derzeit rund 6.600 Studierende eingeschrieben, rund 2.200 am Standort Stendal und ca. 4.400 in Magdeburg. Damit ist Magdeburg der bedeutendste Hochschulstandort im Untersuchungsraum.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass derzeit die Situation im Bereich der Bildungseinrichtungen im Untersuchungsraum noch vergleichsweise gut ausgeprägt ist. Nahezu jede größere Gemeinde besitzt zumindest eine Grundschule. Für weiterführende Schulen muss hingegen ein Großteil der Schüler seinen Wohnort verlassen und längere Wegstrecken zurücklegen. Angesichts des demografischen Wandels und der auch weiterhin zu erwartenden rückläufigen Bevölkerungszahl, insbesondere auch bei stagnierenden bis leicht rückläufigen Geburtenraten, ist zu erwarten, dass ein Teil der Versorgung im Bereich der Grundschulen zukünftig wegfallen wird. Insofern ist in Zukunft von einem Trend in Richtung einer weiteren Zentralisierung, auch der elementaren Bildungseinrichtungen, auszugehen.

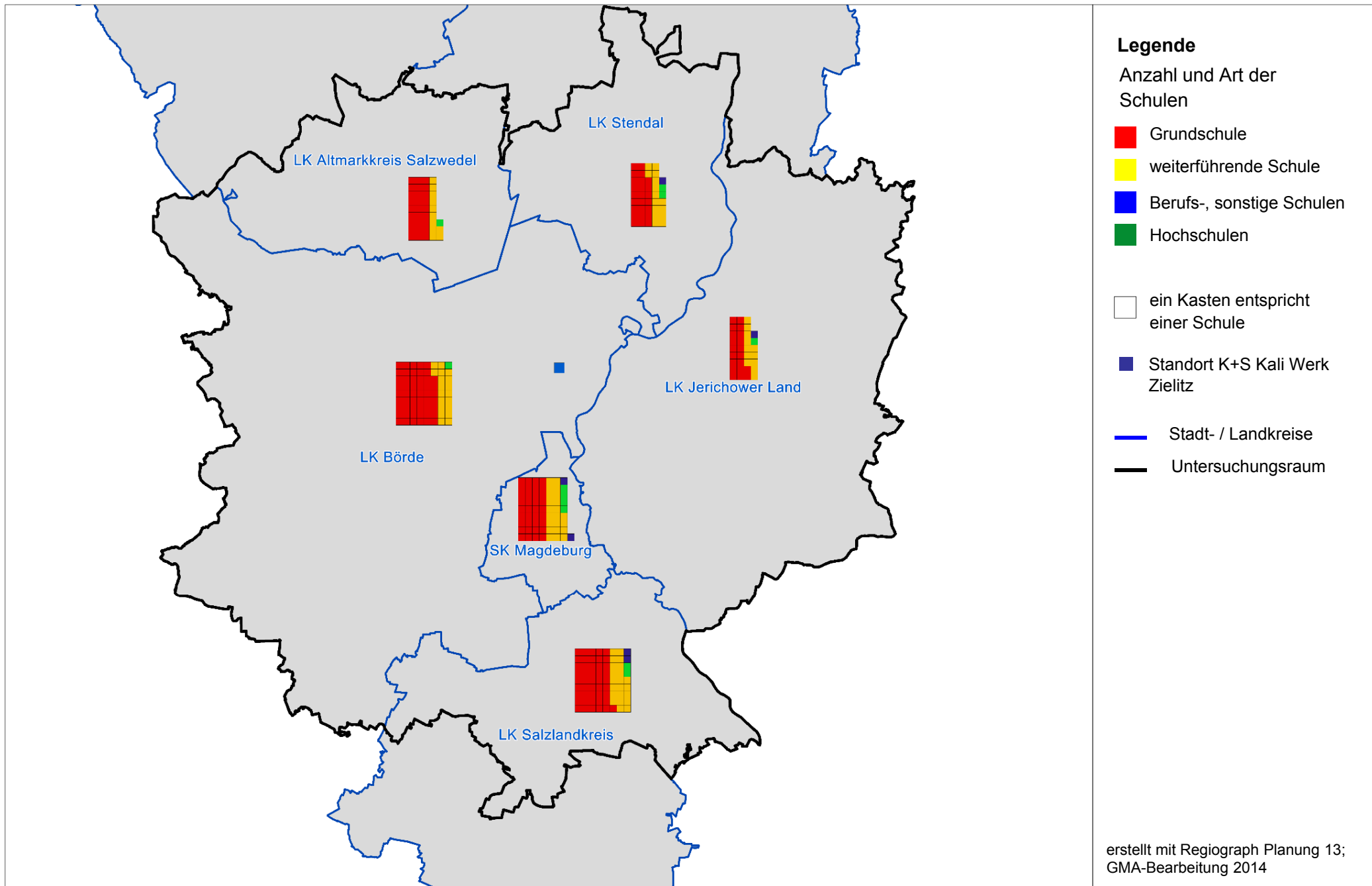
### Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)

- Die frühere Kreisstadt Wolmirstedt profitiert als zentraler Ort sicherlich von den direkten und indirekten Wirkungen des Werkes Zielitz der K+S. Die stabile Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur ist Grundlage für die Aufrechterhaltung eines umfassenden Bildungsangebotes. Aber auch in Zielitz ist ein modernes Bildungszentrum entstanden.
- Das Werk Zielitz der K+S ist Bestandteil regionaler Bildungs- und Weiterbildungsinitiativen (z. B. der Agentur für Arbeit, der Kammern). Damit werden auch die vorhandenen Ausbildungsplatzangebote in den Schulen kommuniziert.
- Die Siedlungsstrukturen im engeren regionalen Umfeld des Werkes sind sehr kleinstrukturiert; vor diesem Hintergrund ist keine sehr hohe Dichte an Bildungsinfrastruktur vorhanden, was auch durch das Werk Zielitz mit seiner „Ausstrahlung“ nicht kompensiert werden kann.
- Insbesondere die Standortkommunen, z. B. Rogätz und Zielitz, investieren in hohem Maße in die Qualität der Kinderbetreuung. Diese Aktivitäten können in dem vorhandenen Umfang nur durch die finanziellen Transferleistungen des Werkes erbracht werden.

### Fiskalströme sichern Qualität der Bildungsinfrastruktur



Quelle: Eigenes Foto 2014



## 6.2 Gesundheitseinrichtungen

### Analyse

Zur Darstellung der Strukturen im Bereich Gesundheit wurden alle Krankenhäuser im Untersuchungsraum recherchiert. Darüber hinaus ist aufgrund der bereits eintretenden und zu erwartenden demografischen Entwicklung ebenfalls die Infrastruktur im Bereich Altenheime erfasst worden. Eine untergeordnete Rolle nehmen die Kureinrichtungen in der Region ein. Auf eine Recherche sonstiger Gesundheitseinrichtungen (z. B. Ärzte, Praxen etc.) wurde vor dem Hintergrund des vergleichsweise großen Erhebungsaufwandes abgesehen. Für die Fragestellung der Untersuchung ist jedoch insbesondere relevant, ob in Zukunft insbesondere die zentralen Einrichtungen wie Krankenhäuser oder Altenheime betrieben werden können.

Hinsichtlich der Gesundheitsversorgung mit Krankenhäusern bzw. Altenheimen ist für die drei Standortkommunen Zielitz, Loitsche-Heinrichsberg und Rogätz im Bereich Krankenhäuser keine Ausstattung vorhanden. Das nächstgelegene Krankenhaus befindet sich in Burg, Haldensleben bzw. Magdeburg. Im Bereich der Pflegeeinrichtungen ist ebenfalls auf das Umland zu verweisen (Haldensleben, Burg, Magdeburg).

Im restlichen Landkreis Börde ist insbesondere auf das AMEOS Klinikum Haldensleben und die HELIOS Börde-Klinik in Oschersleben hinzuweisen. Im Luftkurort Flechtingen befindet sich mit dem MEDIAN Klinikum Flechtingen eine Rehaklinik. In den sonstigen Städten und Gemeinden dieses Landkreises sind lediglich punktuell einige Altenpflegeeinrichtungen vorhanden. Mit insgesamt zwei Krankenhausstandorten jeweils im Norden und Süden des Landkreises ist jedoch eine weitestgehend gute Ausstattung in diesem Bereich vorhanden. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden demografischen Wandels wird es in Zukunft eine bedeutende Aufgabe sein, zusätzliche Pflegeplätze im Bereich der Altenbetreuung zu schaffen.

Wichtigster Standort für Gesundheitseinrichtungen ist im Untersuchungsgebiet die Stadt Magdeburg. Hier befinden sich das Universitätsklinikum der Otto-von-Guericke-Universität mit unterschiedlichen Fachgebieten und sieben weitere (Fach-) Kliniken. Eine große Zahl an Altenpflegeheimen sichert die Versorgung der alternden Gesellschaft.

In den sonstigen Landkreisen des Untersuchungsraumes ist auf den starken Klinikenstandort Stendal mit vier Krankenhäusern und zahlreichen Altenpflegeeinrichtungen sowie den Standort Schönebeck mit zwei Krankenhäusern und der Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen hinzuweisen. Darüber hinaus konzentriert sich die Angebotssituation im Bereich der Krankenhäuser im Wesentlichen auf die größeren Zentralen Orte. Dezentral organisierte Standortstrukturen sind aufgrund des Kostendrucks im Krankenhausbereich nur noch punktuell vorhanden. Im Bereich der Altenpflegeeinrichtungen ist hingegen auch in der Fläche ein Angebot vorhanden. Auch hier ist auf den steigenden Bedarf infolge der fortschreitenden demografischen Entwicklung hinzuweisen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Angebotssituation im Gesundheitsbereich sowohl im Landkreis Börde als auch in den sonstigen Landkreisen derzeit noch als gut bewertet werden kann, wenngleich gerade im Facharztbereich die Bevölkerung recht weite Fahrstrecken zurücklegen muss. Zwar sind in sämtlichen Bereichen des Untersuchungsraumes die Strukturen im Gesundheitsbereich zentralisiert und auf wenige größere Zentrale Orte konzentriert. Darüber hinaus ist im Bereich der Altenpflegeheime eine bessere Verbreitung dieser Einrichtungen auch in der Fläche festzuhalten. Gerade im Gesundheits- und Altenpflegebereich wird es jedoch in Zukunft weiteren Bedarf zum Ausbau dieser Infrastruktur geben, da mit dem fortschreitenden demografischen Wandel die Anzahl älterer Personen weiter steigen wird. Darüber hinaus ist insbesondere in den ländlich geprägten Regionen ein zunehmender Mangel an Haus- und Fachärzten wahrzunehmen, welcher sich durch die fortschreitende rückläufige Bevölkerungsentwicklung weiter verschärfen wird.

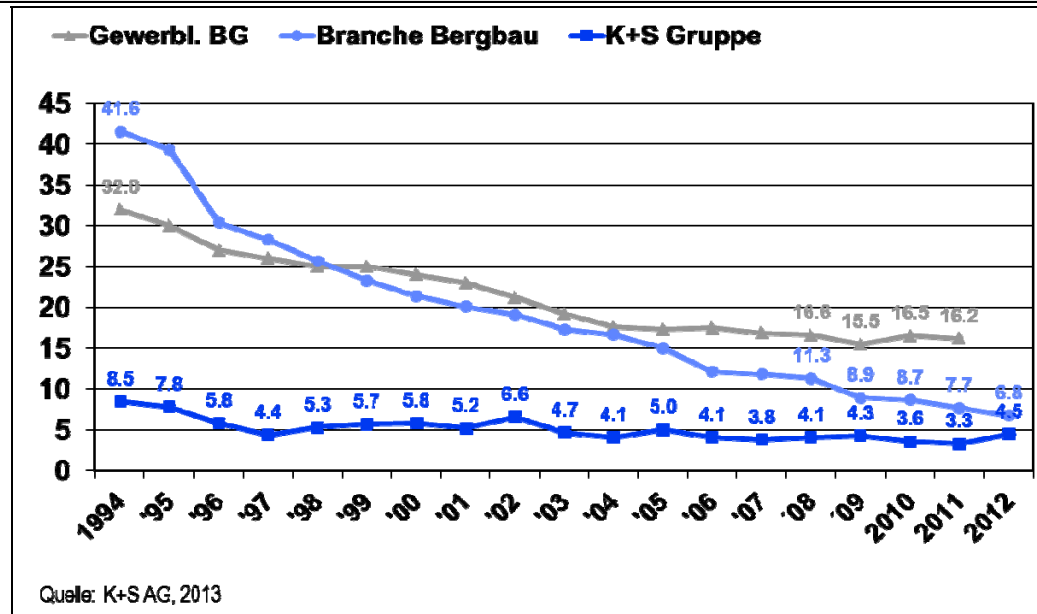
In Bezug auf die Lebenserwartung der Bevölkerung sind keine klaren Zusammenhänge mit dem Werk Zielitz zu beobachten. Vielmehr manifestiert sich eine Diskrepanz zwischen den alten und den neuen Bundesländern. Die Ursachen dieser Strukturen sind vielfältig. Einer der Gründe dürften die langjährigen Abwanderungstendenzen von jüngeren und gesünderen Bevölkerungsgruppen in die alten Bundesländer sein. Einen weiteren Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung haben Bildung und Einkommen. Auch die Anzahl Ärzte pro Einwohner dürfte eine Rolle spielen.



### **Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)**

- Das Gesundheitsmanagement im Werk Zielitz hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert und ist heute auf einem sehr hohen Stand. Die gesundheitlichen Risiken werden durch eine spezifische Stabsstelle für Gesundheitsmanagement systematisch minimiert. Umfassende Maßnahmen und Programme tragen zur Verbesserung bzw. Aufrechterhaltung des Gesundheitszustandes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter und über Tage bei (z.B. Ernährungssprechstunde, Rückentraining, Stressbewältigungskurse etc.).
- Das Werk Zielitz pflegt eine gute und intensive Zusammenarbeit mit der Bundesknappschaft sowie mit verschiedenen, regionalen und lokalen Gesundheitsdienstleistern aus den Bereichen Prävention und Rehabilitation. Vor allem für kleinere Gesundheitsdienstleister würde eine Schließung des Werks Zielitz spürbare und zum Teil sogar existenzielle wirtschaftliche Einbußen zur Folge haben.
- Das Werk Zielitz praktiziert ein ganzheitliches Gefahrenmanagement nach dem TOM-Prinzip – Technik, Organisation, Mensch – und hat infolgedessen relativ wenige Arbeitsunfälle im Vergleich mit anderen Risikobranchen zu verzeichnen. Bei Unfällen wird jeweils eine umfassende Ursachenanalyse erstellt. Unfälle können jedoch nicht komplett verhindert werden.
- Das Werk Zielitz produziert nach den hohen deutschen Umweltstandards. Langzeitstudien zeigen, dass bei Einhaltung dieser Standards im Bereich Emissionen (Salzstaub, Sprenggase, Dieselmotoren etc.) der Kalibergbau keine gesundheitlichen Auswirkungen hat. Frühere Staubemissionen, z.B. in Loitsche, konnten durch massive Investitionen in Filteranlagen konsequent abgestellt werden. Als Belastung sind die Lkw-Verkehre im Ortsteil Farsleben anzuführen.
- Studien zeigen, dass Personen mit gutem Bildungsstand und angemessenem Einkommen tendenziell gesünder leben als Personen mit niedrigem Bildungsstand und tiefem Einkommen. Mit seinem umfassenden Aus- und Weiterbildungsangebot sowie einer im regionalen Vergleich guten Bezahlung hat das Werk Zielitz somit einen tendenziell positiven Einfluss auf die Gesundheit und die Lebenserwartung der Bevölkerung.
- Durch ein bedarfsorientiertes, regionales Engagement in den Bereichen Kinder & Jugendliche, Sport & Kultur (z. B. soziale Bürgerinitiative Glindenberg e. V.) sowie im Artenschutz (z. B. Wanderfalken) trägt das Werk Zielitz der K+S KALI GmbH auch zur Erholungs-/ Freizeiteignung der Region bei. Auch durch die getätigten Kompensationsmaßnahmen bzw. Aufforstungen wird die Landschaftsqualität verbessert.

### Meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden



Quelle: K+S Graphik, 2013

### Azubi-Projekt „Startklar“ als Baustein des Gesundheitsmanagements

#### Fallbeispiel: Azubi-Projekt „Startklar“

#### Ziele

- Sensibilisierung der Azubis für ihre Gesundheit, speziell Erprobung mänderspezifischer Gesundheitsförderung
- Förderung und Ausbau der Leistungsfähigkeit
- Steigerung der Identifikation mit dem Unternehmen
- Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität zur Fachkräftegewinnung
- Beitrag zur Weiterentwicklung des werksinternen Betrieblichen Gesundheitsmanagements

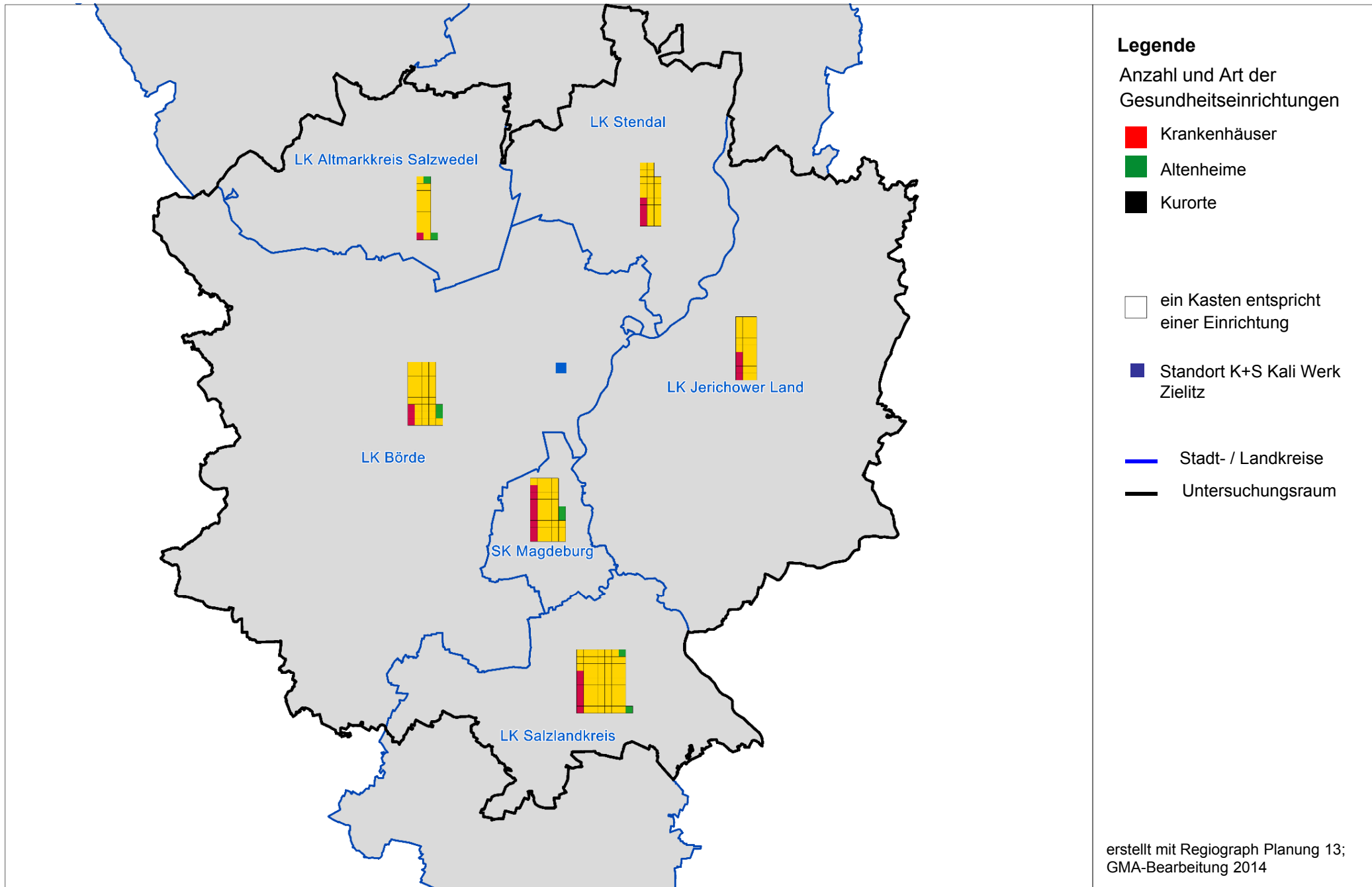
#### Zielgruppe

- Auszubildende
- Ausbilder
- Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen

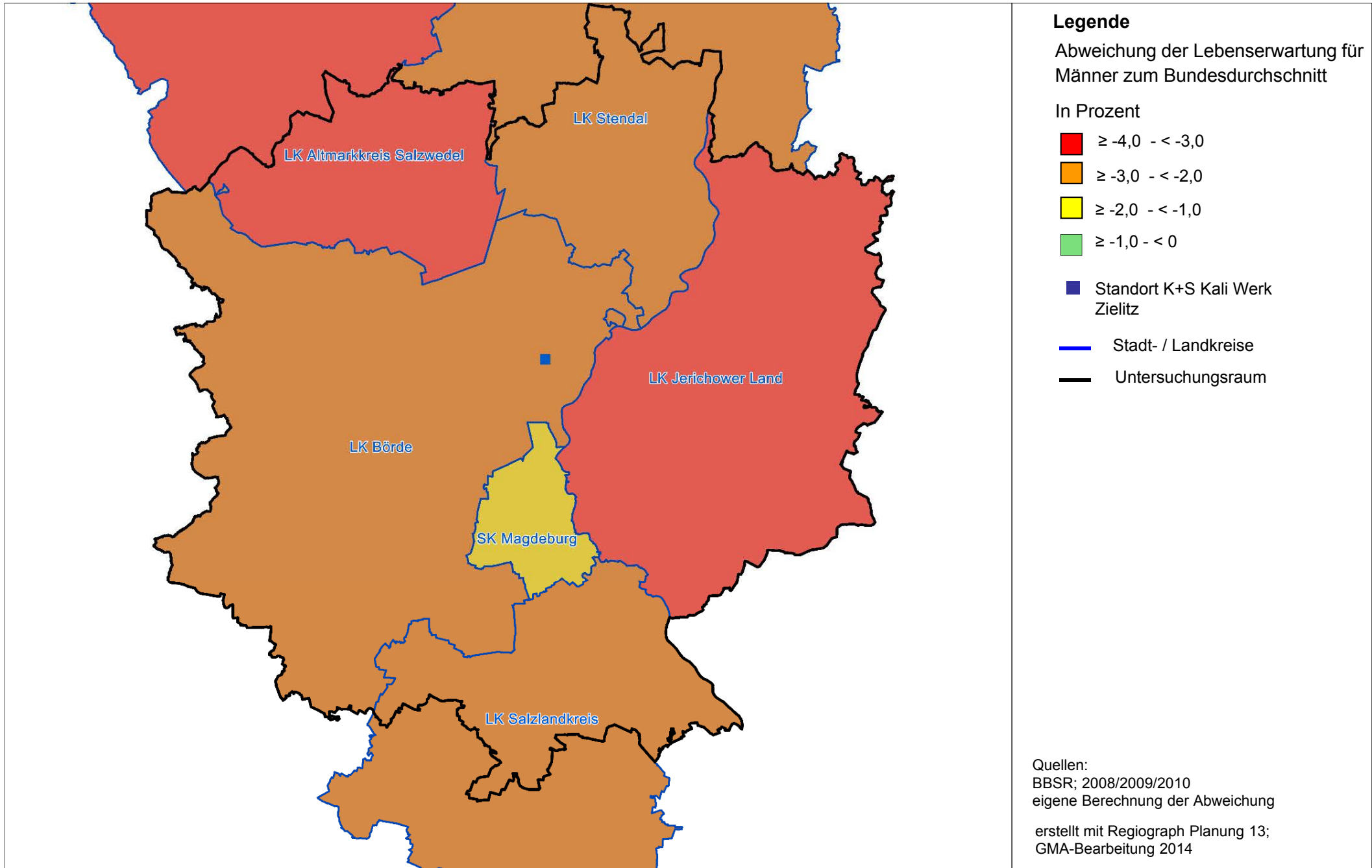
#### Urkunde



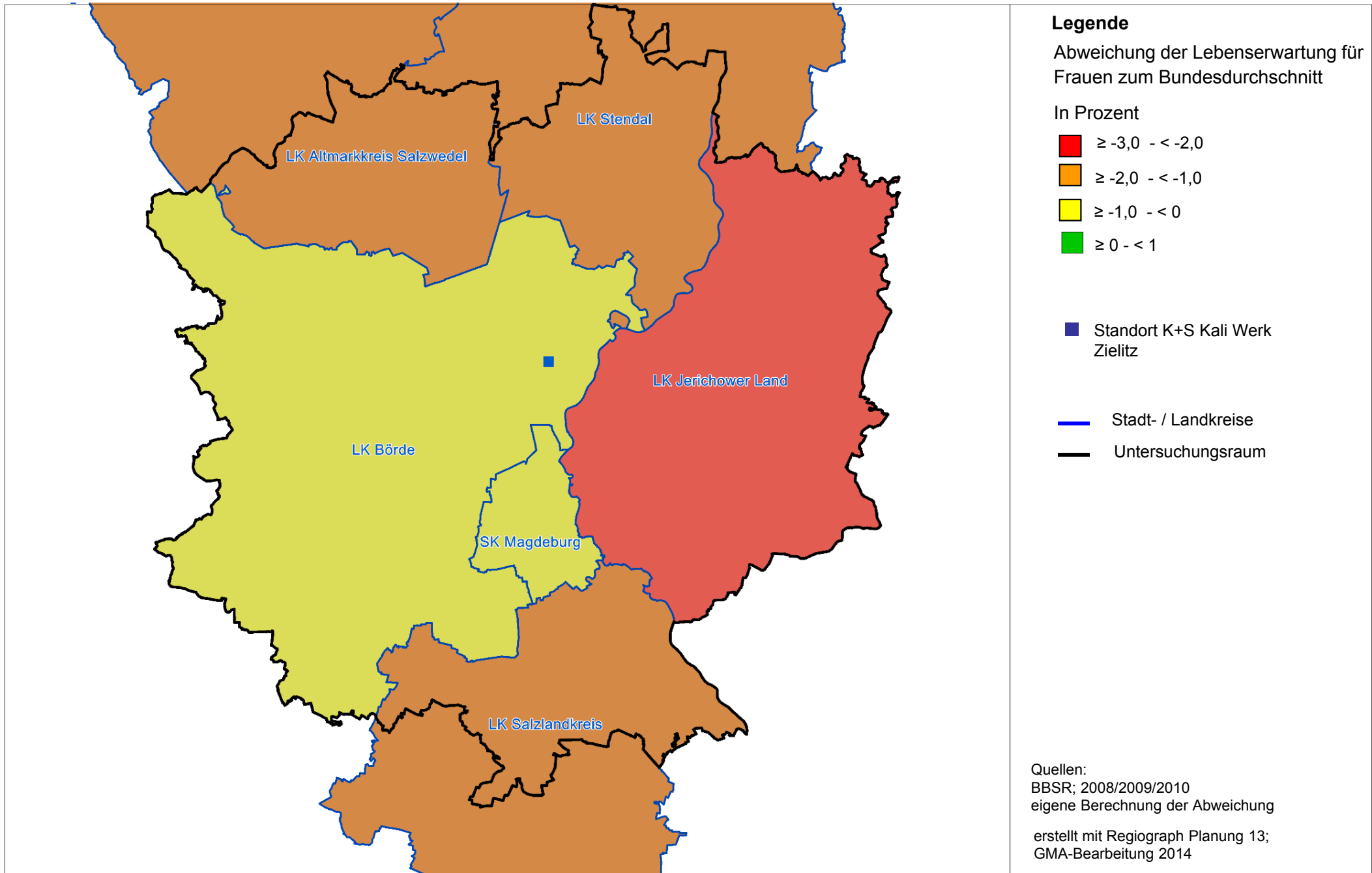
Quelle: K+S, 2013



erstellt mit Regiograph Planung 13;  
GMA-Bearbeitung 2014







### 6.3 Technologie- und Gründerzentren

#### Analyse

Im Untersuchungsraum sind mehrere Technologie- und Gründerzentren angesiedelt. In der Kreisfreien Stadt Magdeburg bestehen sieben Gründerzentren mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die „Denkfabrik im Wissenschaftshafen“ zeichnet sich durch die Nähe zur Otto-von-Guericke Universität aus und beheimatet Ausgründungen aus der Universität, Dienstleistungen und Forschungsinstitute. Das Gründerzentrum „Experimentelle Fabrik“ stellt ein Zentrum für angewandte Forschung dar. Im „GWM Handwerkerhof“ und „Gründungs- und Technologietransferzentrum Handwerk“ sind Unternehmensneugründungen aus dem Handwerk angesiedelt. Darüber hinaus befinden sich medizinische und medizin-technische Forschungsunternehmen und –gruppen im „ZENIT“. Das Forschungs- und Entwicklungszentrum Magdeburg ist das Wissenschafts- und Transferzentrum der Hochschule Magdeburg – Stendal. Einen Sonderfall bildet das „Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg“ das sich auf der Gemarkung der Gemeinde Barleben befindet.

Innerhalb des Untersuchungsgebiets befinden sich weitere Technologie- und Gründerzentren. Das „Technologie- und Gründerzentrum Jerichower Land“ in Genthin mit einer Außenstelle in Burg bietet Büroräume und Unterstützung für Gründer aller Wirtschaftszweige. Im Landkreis Stendal befindet sich das „IGZ BIC Altmark“ im Technologiepark der Stadt Stendal. In Schönebeck im Landkreis Salzlandkreis ist das „IGZ INNO-LIFE Innovations- und Gründerzentrum“, ein kundenorientiertes Kompetenzzentrum für Dienstleistungen im Bereich der gesundheits- und sozialorientierten Wirtschaft angesiedelt. Im Altmarkkreis Salzwedel ist das „IGZ Salzwedel“ zu nennen das sich jedoch außerhalb des Untersuchungsraumes befindet.

Mit einer flächigen Verbreitung der Technologie- und Gründerzentren im Untersuchungsraum sind ausgewogene Strukturen vorhanden. Insofern bestehen überall Möglichkeiten für technologieorientierte Startup-Unternehmen, aber auch sonstige neu gegründete Unternehmen, in den ersten Jahren des Betriebsbestehens in bereits vorbereiteten Räumlichkeiten die weitere Unternehmensentwicklung zu planen.

**Qualitative und quantitative Wirkungen von K+S (Werk Zielitz)**

- Ein modernes Gründer- und Technologiezentrum hat sich im regionalen Umfeld durch entsprechende Impulse des Werkes Zielitz von K+S in den vergangenen Jahren nicht entwickelt.
- Wesentliche F- und E-Aktivitäten des Konzernes insgesamt werden aktuell im Verbundwerk Werra, im thüringischen Unterbreizbach, weiter entwickelt. Die dort gewonnenen Forschungs- und Entwicklungsergebnisse werden auch für die Standortsicherung und -entwicklung des Werkes Zielitz genutzt.

**Forschungskompetenz in der ländlichen Region in Thüringen als volkswirtschaftlicher Effekt des Gesamtkonzernes**

Fallbeispiel: K+S Analytik- und Forschungszentrum

**Charakter:**

Nachhaltige Etablierung des zentralen Analytik- und Forschungszentrums des Konzerns für die großen Werke; Ausbau der Mitarbeiterzahl von derzeit rund 65 auf perspektivisch rund 90

**Bedeutung von K+S:**

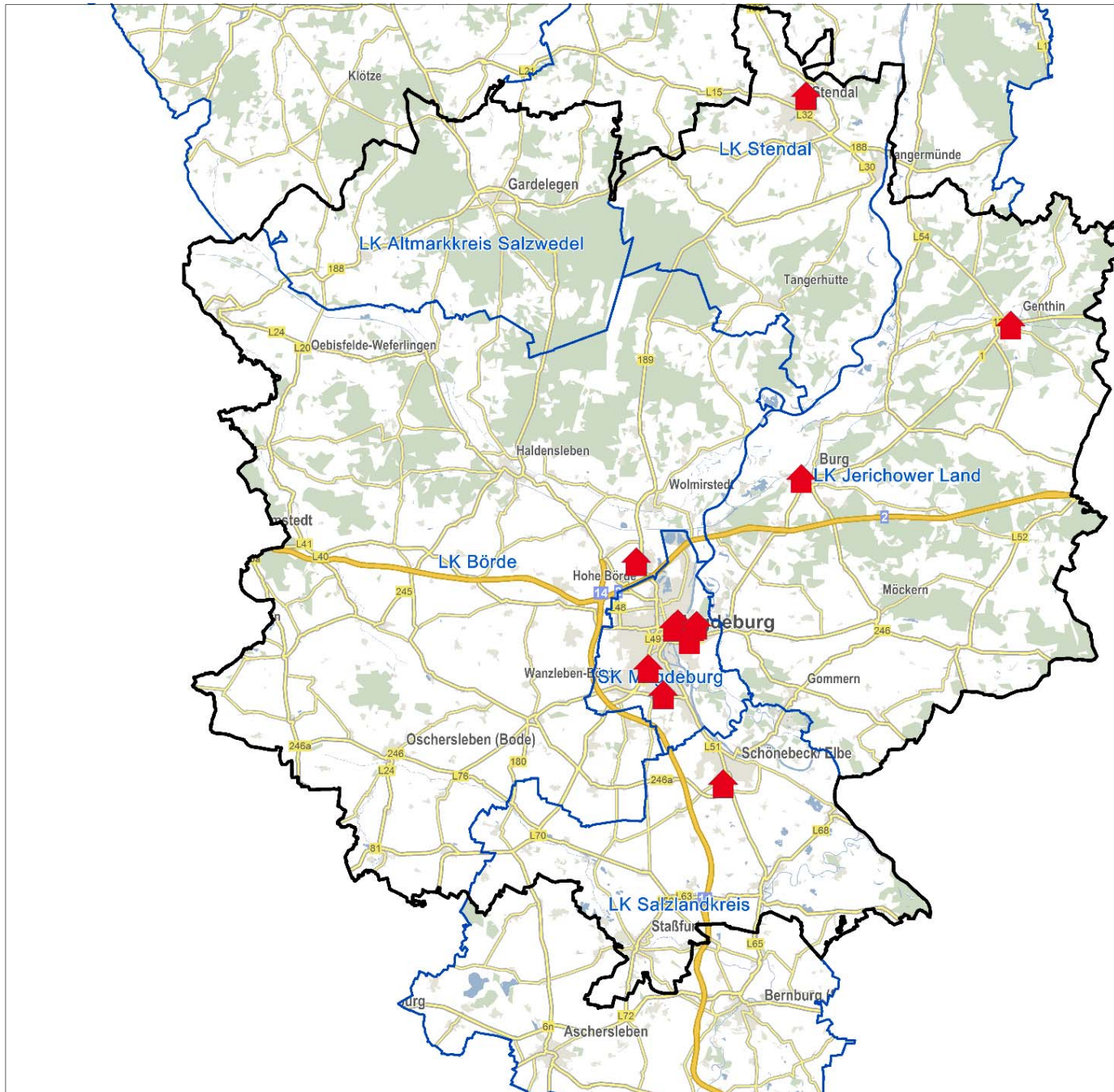
Wichtige Dienstleistungseinrichtung des Konzerns und für das Werk Zielitz von K+S; Weiterentwicklung umweltschonender Prozesse / Verfahren für den Konzern

**Strukturbedeutung:**

90 qualifizierte Arbeitsplätze durch den Konzern in der Region mit entsprechenden Multiplikatoreffekten; impulsgebendes Projekt für das neue Gewerbegebiet in Unterbreizbach; Kooperationspartner für regionale Schulen sowie bundesweite Hochschulen

Quelle: GMA, 2014

Karte 28: Standorte der Technologie- und Gründerzentren im Untersuchungsraum



**Standorte**

Magdeburg	Denkfabrik
	Experimentelle Fabrik
	GWM Handwerkerhof
	Zentrum für Neurowissenschaftliche Innovation und Technologie
	FEZ Forschungs- und Entwicklungszentrum
	Gründungs- und Technologietransfer Zentrum Handwerk
Barleben	IGZ Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg GmbH
Genthin	Technologie- und Gründerzentrum Jerichower Land
Burg	TGZ Jerichower Land - Außenstelle Burg
Schönebeck	IGZ INNO-LIFE Innovations- und Gründerzentrum Schönebeck
Stendal	IGZ BIC Altmark

- Stadt- / Landkreise
- Untersuchungsraum

erstellt mit Regiograph Planung 13;  
GMA-Bearbeitung 2014



## V. Stärken – Schwächen / Chancen – Risiken Analyse

Die Ergebnisse der Regionalstrukturanalyse sowie der Experten-/ Unternehmensinterviews werden nachfolgend tabellarisch in Form eines Stärken-Schwächen-Profiles zusammenfassend dargestellt:

**Tabelle 1: Stärken-Schwächen-Profil**

Stärken	Schwächen
<b>Lage / verkehrliche Erreichbarkeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Insgesamt sehr gute Verkehrsanbindung der Region über die Autobahnen in Richtung Metropolregion Hannover/ Braunschweig/ Göttingen, Bundeshauptstadt Berlin sowie den Wirtschaftsraum Halle/ Leipzig</li> <li>▪ Lückenschluss der A14 zwischen Magdeburg und Schwerin erhöht das Erreichbarkeitspotenzial der Region Magdeburg zusätzlich</li> <li>▪ Drei Flughäfen sind innerhalb von rund 1,5 Stunden per Auto erreichbar: Leipzig/ Halle, Berlin, Hannover</li> <li>▪ ICE- / IC-Halt in Magdeburg (wobei die regelmäßigen ICE-Verbindungen von Süddeutschland nach Berlin nicht mehr in Magdeburg halten)</li> <li>▪ Gute Anbindung von Zielitz an Magdeburg dank S-Bahn Mittelelbe</li> <li>▪ Sehr leistungsfähige Wasserstraßen mit entsprechenden Hafeninfrastrukturen (u. a. intensiv genutzter Mittellandkanal zur Verbindung des Wirtschaftsraumes Magdeburg in Richtung Bremen / Hamburg)</li> <li>▪ Gute Schienenanbindung des Raumes für Güterverkehre (wird u. a. vom Werk Zielitz der K+S KALI GmbH genutzt)</li> <li>▪ Insgesamt zentrale Lage der Wirtschaftsregion im bundesdeutschen und regionalen Kontext. In der Folge haben sich verschiedene Logistikdienstleister und -anbieter in der Region angesiedelt (u. a. Hermes in Haldensleben); sehr gute Logistik-Rahmenbedingungen für K+S</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auf der kleinräumigen Ebene bestehen zum Teil Defizite bei Straßenanbindungen</li> <li>▪ Zum Teil führen Lkw-Verkehre direkt durch die Zentren der kleineren Ortschaften und Städte</li> <li>▪ Keine eng vertaktete ICE-Anbindung von Magdeburg in Richtung Berlin und Metropolregion Hannover/ Braunschweig / Göttingen bzw. in Richtung Kassel / Frankfurt/M.</li> <li>▪ Standorte abseits der üblichen Verkehrsachsen sind kaum mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen</li> </ul>

Stärken	Schwächen
<b>Wirtschaftsstruktur und -entwicklung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nach Jahren der ökonomischen und gesellschaftlichen Transformation hat sich mittlerweile eine relativ breite industriell-gewerbliche Basis im Raum Magdeburg entwickelt (u. a. Maschinenbau, Nahrungsmittelindustrie, Logistik)</li> <li>▪ Gerade an den verkehrsauffinen bzw. verkehrsgünstigen Standorten mit entsprechenden Gewerbeflächenpotenzialen und Infrastrukturen (u. a. Raum Barleben, Haldensleben) haben sich relativ dynamische, vorwiegend auch mittelständische Wirtschaftsstrukturen entwickelt</li> <li>▪ Bezüglich Technologiekompetenzen und Branchenfeldern ist keine ausgeprägte Monostruktur erkennbar, sondern es haben sich stark diversifizierte Strukturen gebildet</li> <li>▪ Zunehmender Geschäftstourismus in Magdeburg (mit Tagungswesen); Motorsporttourismus in Oschersleben (u.a. DTM)</li> <li>▪ Touristische Impulse durch den Elberadwanderweg mit entsprechenden Nutzerzahlen (bis zu 200 Radler/ täglich auf der Fähre Rogätz); langsamer Aufbau von Beherbergungsstrukturen mit den notwendigen Qualitätsstands in der Region außerhalb Magdeburgs</li> <li>▪ Hochschule Magdeburg/ Stendal mit Schwerpunkten Ingenieurwesen/ Industriedesign, Wasser-/ Kreislaufwirtschaft, Bauwesen, Kommunikation/ Medien</li> <li>▪ Universität Magdeburg mit Profilschwerpunkten u.a. in Ingenieur-/ Naturwissenschaften und Medizin</li> <li>▪ Positive regionalökonomische Wirkungen durch Bundeswehr</li> <li>▪ Energiewirtschaft mit Potenzial dank Einspeisevergütung für erneuerbare Energien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Region weist allgemein eine eher bescheidene Dynamik auf; die Region wirkt teilweise provinziell und kann noch nicht in gewünschtem Masse von der Dynamik der Metropolregion Hannover/ Braunschweig /Göttingen profitieren; die Region ist insbesondere im Bereich der wissensintensiven Unternehmensdienstleistungen eher schwach aufgestellt</li> <li>▪ Einzelne Teilräume im Untersuchungsraum, z. B. Raum Oschersleben, konnten bislang noch gar nicht von der „Umbruchsdynamik“ profitieren</li> <li>▪ Der Tourismus kann auf der regionalen Ebene (noch) nicht den erwarteten Beitrag zur regionalen Wertschöpfung beisteuern; Qualitätsdefizite bei der touristischen Infrastruktur (z.B. Freizeitpark/ Waldbad Heide/ Colbitz); das Potenzial des Tourismus in der Region ist beschränkt</li> <li>▪ Die Entwicklung und Profilierung der Region mit (herausragenden) Clusterstrukturen konnte – auch im Vergleich zu umliegenden Wettbewerbsregionen – noch nicht erfolgen</li> <li>▪ Die räumliche Konzentration der Entwicklungsdynamik fokussiert sich auf die Stadt Magdeburg selbst sowie die direkt angrenzenden Kommunen</li> <li>▪ Fehlende Headquarter-Funktionen in den regionalen Unternehmen (u.a. Werk Zielitz der K+S KALI GmbH)</li> <li>▪ Zum Teil beachtliche Abhängigkeiten von Zulieferbetrieben von K+S KALI GmbH (Umsatz zum Teil über 30% über Aufträge von K+S)</li> </ul>

Stärken	Schwächen
<b>Gewerbeflächen- und Regionalentwicklung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Insbesondere entlang der Autobahnabfahrten und der Wasserstraßen (Stichwort: Mittellandkanal) haben die Kommunen eine Reihe von wettbewerbsfähigen und gut erschlossenen Gewerbegebieten ausgewiesen, die mittlerweile auch von Unternehmen „angenommen“ werden</li> <li>▪ Hohe Verkehrsgunst der erschlossenen Gewerbegebiete</li> <li>▪ Der perspektivische Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im Raum erlaubt punktuell die Entwicklung von neuen Gewerbebeständen für mittelständische Betriebe</li> <li>▪ Innovationsimpulse durch den Technologiepark Ostfalen</li> <li>▪ Etablierung von mittelständischen Unternehmen auf dem Werk Zielitz der K+S KALI GmbH (plus Untertagedeponie)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fehlende Perspektiven zur Entwicklung „dezentraler“ Gewerbebestände, die über keine herausragende Verkehrsgunst verfügen (u. a. wird das Gewerbegebiet Loitsche mangels Nachfrage „aufgegeben“)</li> <li>▪ Vergleichsweise beengte Siedlungsstruktur der Landeshauptstadt, die zu geringen Perspektiven für die räumliche Entwicklung von neueren Gewerbebeständen führt</li> <li>▪ Derzeit fehlen noch übergeordnete regionalökonomische Entwicklungsleitbilder, sowohl für den Wirtschaftsraum Magdeburg insgesamt als auch den neu formierten Landkreis Börde</li> </ul>
<b>Arbeitsmarkt und Ausbildungseinrichtungen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umfassendes und differenziertes Ausbildungsangebot im Werk Zielitz der K+S KALI GmbH und sowie vorhandene Kooperationsbereitschaft des Unternehmens bei regionalen Initiativen</li> <li>▪ Mittlere bis hohe Arbeitsplatzdichte in der Region; extrem hoher Wert für die Gemeinde Zielitz</li> <li>▪ Stabilisierung des regionalen Arbeitsmarktes in den vergangenen Jahren und deutlicher Rückgang bei den Arbeitslosenzahlen (insbesondere im Landkreis Börde)</li> <li>▪ Umfassendes Ausbildungs- und Weiterbildungsangebot in der Landeshauptstadt Magdeburg (inkl. berufsbegleitende Angebot der Hochschulen)</li> <li>▪ Flächendeckendes Schulangebot im Untersuchungsraum als Basisinfrastruktur (wobei jedoch in den teilweise sehr kleinen Kommunen/ Gemeinden bzw. Ortsteilen entsprechende Infrastrukturangebote fehlen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Arbeitsmarktregion befindet sich im intensiven Wettbewerb mit umliegenden Metropolregionen (z. T. werden beachtliche Pendlerdistanzen in Richtung Braunschweig / Hannover/ Göttingen akzeptiert)</li> <li>▪ Die regionalökonomischen, innovationsorientierten Impulswirkungen des Hochschulbereiches sind noch ausbau- / und entwicklungsfähig</li> <li>▪ Schwierige Akquisition von Fach- und Führungskräften in der Region, insbesondere auch in den mittelständischen Betrieben, zum Teil „Konkurrenzsituation“ mit K+S</li> <li>▪ Auch für das Werk Zielitz wird die Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften zunehmend eine Herausforderung; die Konkurrenz im regionalen Arbeitsmarkt steigt (Hexal, FAM, VW etc.) und damit auch die Personalsuchkosten; die Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften hält an (Fachkräftemangel)</li> <li>▪ Fehlende Headquarter-Funktionen in zahlreichen mittleren und größeren Unternehmen</li> <li>▪ Im bundesdeutschen Vergleich herrscht in der Region nach wie vor eine relativ hohe Arbeitslosigkeit</li> </ul>

Stärken	Schwächen
<b>Wohnen und Demografie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundsätzlich hohe Bindung der Einwohner / Bewohner an die Region als Lebens- und Arbeitsstandort</li> <li>▪ Günstige Baulandpreise und günstiges Mietpreisniveau der Umlandkommunen gegenüber der Landeshauptstadt Magdeburg und anderen wirtschaftlich stärkeren Regionen</li> <li>▪ Relativ günstige Lebensbedingungen in der Region, gerade für junge Familien (z. B. Lebenshaltungskosten)</li> <li>▪ Erfolgreiche Sanierungsmaßnahmen im Wohnungsbereich; städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen in den (Orts-)Zentren</li> <li>▪ Teilweise sehr attraktive Stadtkerne in den größeren Kommunen (auch mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten)</li> <li>▪ Massive Investitionen in den drei Standortkommunen sowie der Verbandsgemeinde Elbe-Heide in die öffentliche Infrastruktur (u. a. Kultur, Begegnungsräume, öffentlicher Raum, Sportstätten)</li> <li>▪ Ausgeprägtes Naherholungspotenzial in der Region (z. B. Heidelandschaft) als Ergänzung des Wohnstandortes</li> <li>▪ Vorhandensein von kommunalen Wohnungsbaugesellschaften für die Umsetzung von Investitionsvorhaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Signifikante Bevölkerungsrückgänge in der Gesamtregion in den vergangenen 10 Jahren</li> <li>▪ Zum Teil Überalterungsstrukturen in den Kommunen, die in der Bevölkerungsprognose zu weiteren Abnahmen führt</li> <li>▪ Nur vereinzelt gelingt es, neue Bevölkerungsgruppen in die Region zu ziehen bzw. an die Region zu binden, insbesondere außerhalb der Stadt Magdeburg</li> <li>▪ Sehr kleinteilige Siedlungsstrukturen (auch im Landkreis Börde, z. B. im Bereich der Heidelandschaft) führen zu fehlenden Infrastrukturen und Kommunikationsmöglichkeiten vor Ort</li> <li>▪ Zum Teil erhebliche Leerstandsentwicklungen in den kleineren Ortskernen (z.B. Colbitz)</li> <li>▪ Innerhalb der drei Standortkommunen demografieorientierte Strukturprobleme im Ortsteil Loitsche, direkt an der Halde gelegen</li> <li>▪ Wohnobjekte sind zum Teil in schlechtem qualitativem Zustand. Wohnungen entsprechen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen</li> </ul>
<b>Weiche Standortfaktoren / Identität</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durch das vorhandene Gewerbesteueraufkommen erhebliche Investitionsmöglichkeiten der drei Standortkommunen, der Verbandsgemeinde sowie des Landkreises insgesamt in die öffentliche Infrastruktur und damit die „Aufenthaltsqualität“</li> <li>▪ Ausgeprägtes Vereinsleben (Sport, Kultur) in den Kommunen (zum Teil mit einem erheblichen Finanz- und Sachsponsorings durch das Werk Zielitz der K+S KALI GmbH, z. B. kostenlose Düngemittel für Sportanlagen)</li> <li>▪ Aktivitäten des Bergmannsvereines führen zu einer Stärkung des Images/ der Identität als Bergwerksregion (u. a. Haldenfestspiele)</li> <li>▪ Relativ gute Gesamtperspektive des Raumes durch ein enges Miteinander von „ländlichem Raum“ mit ruhigen, beschaulichen Kommunen sowie dem umfassenden Infrastruktur-, Dienstleistungs- und Kulturangebot in der Landeshauptstadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mehrfache Verwaltungsreformen auf der kommunalen und der Landkreisebene erschweren die Schaffung einer räumlichen Identität</li> <li>▪ Gerade in den kleineren Ortschaften und Ortsteilen führen fehlende Infrastrukturen sowie Leerstandsbildungen zu selektiven Abwanderungen</li> <li>▪ Ein regionales, mit der Bevölkerung abgestimmtes, Leitbild („Wohin wollen wir uns bewegen?“) ist noch nicht erkennbar</li> <li>▪ Hochwasserbedrohung durch die verschiedenen Wasserläufe</li> <li>▪ Die Bergwerkstradition ist eher ein lokales Phänomen mit wenig Ausstrahlung. Die K+S-Gruppe wird in Magdeburg kaum wahrgenommen</li> <li>▪ Flache Landschaft wird von Außenstehenden teilweise als öde und langweilig empfunden</li> </ul>



Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Elbeufer als Freizeitraum mit Entwicklungspotenzial</li> <li>▪ Vielfältige Integration des Werkes Zielitz in die Region (u.a. Kooperation mit Betriebsfeuerwehr, Rettungssanitäter, Abwärmernutzung durch das Schwimmbad Zielitz, Möglichkeit der Haldenbesteigung für Touristen)</li> </ul>	
<b>Gesundheit / Arbeitssicherheit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umfassende Maßnahmen von K+S im Bereich Gesundheit/ Arbeitssicherheit (betriebsmedizinischer Dienst, betriebliches Gesundheitsmanagement) – insbesondere im Bereich Prävention – die deutlich über die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen hinausgehen</li> <li>▪ Spezifisches Gesundheitsförderungsprogramm, mit einer großen Auswahl an Angeboten wie Ernährungssprechstunde, Rückentraining, Yoga, Seminare etc.</li> <li>▪ Gesundheitsmanagement ist bei K+S in der Führungskultur verankert; im Werk Zielitz gibt es eine eigenständige Stabsstelle für Gesundheitsmanagement</li> <li>▪ Gute Zusammenarbeit zwischen K+S und verschiedenen Gesundheitsdienstleistern (z.B. m&amp;i Fachklinik Bad Liebenstein, Klinikum Magdeburg, Parkland-Klinik Bad Wildungen, Knappschafts-Klinik Warmbad)</li> <li>▪ Intensive und gute Zusammenarbeit zwischen K+S und der Bundesknappschaft: gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Gesundheitstag), Azubi-Betreuung, Gesundheitstests, Sprechtag einmal pro Woche im Werk (auch für Angehörige) etc.</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit Sporteinrichtungen zur Förderung von Fitness und Gesundheit der Mitarbeitenden sowie zur Prävention von Übergewicht, Gelenkproblemen und Rückenproblemen (z.B. Fitnesscenter Speed Wolmirstedt)</li> <li>▪ Bisher keine wahrnehmbaren Ängste in der Bevölkerung vor gesundheitlichen Auswirkungen des Kaliabbaus (Trinkwasser, Grubenentlüftung etc.)</li> <li>▪ Ganzheitliches Gefahrenmanagement von K+S (TOM-Prinzip: Technik, Organisation, Mensch); Orientierung an den Vorgaben des Länderausschusses für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI)</li> <li>▪ Relativ wenig Arbeitsunfälle im Vergleich zu anderen Risikobranchen</li> <li>▪ Gesetzliche Vorgaben im Bereich Arbeitssicherheit werden eingehalten (Schutzausrüstung, Schwingsitze etc.) bez. sogar übertroffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Allgemein eher geringes Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung (Übergewicht, Rauchen, etc.)</li> <li>▪ Allgemeine Zunahme der Gesundheitskosten aufgrund des demographischen Wandels</li> <li>▪ Allgemeine Zunahme von psychischen Belastungen</li> <li>▪ Zum Teil Mangel an Fachärzten in der Region und Rückgang der medizinischen Nahversorgung: lange Wartezeiten, Patienten müssen längere Wege in Kauf nehmen; Fachärzte sind jedoch in Magdeburg verfügbar</li> <li>▪ Eher wenig Kurorte und Rehabilitationskliniken vor Ort</li> <li>▪ Schwere Unfälle können nach wie vor nicht verhindert werden</li> </ul>

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Unfallentwicklung im Werk Zielitz war im Jahr 2013 gegenüber dem Jahr 2012 rückläufig</li> <li>▪ Bei Unfällen wird eine umfassende Ursachenanalyse zum Unfallgeschehen erstellt, die über eine Interpretation der Verbandsbucheintragungen hinausgehen</li> <li>▪ Gute Erholungs- und Freizeiteignung der Region (Fahrradwegnetz, Naherholung, Schwimmbäder, gute Außenluftverhältnisse etc.)</li> <li>▪ Tendenziell günstige Auswirkungen des Werkes Zielitz auf die Gesundheit und die Lebenserwartung der regionalen Bevölkerung aufgrund den positiven Einkommens- und Bildungseffekten</li> </ul>	
Umwelt / Soziales	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umfassende Maßnahmen von K+S im Bereich Umweltschutz (u. a. Versalzung). Das Thema Umwelt ist bei der K+S in der Führungskultur verankert</li> <li>▪ Das Werk Zielitz produziert nach den hohen deutschen Umweltstandards. Gesetzliche Grenzwerte der Emissionen werden eingehalten (Sprenggase, Dieselmotoren, Trinkwasser, Lärm, Schwebstaub, Staubniederschlag, Stickstoffdioxid)</li> <li>▪ Salzstaubabwehungen vom Haldenkörper sind aufgrund der Eigenschaften des Rückstandes auszuschließen</li> <li>▪ Bei Schäden durch Bergbau (z.B. Beeinträchtigung von Vegetation oder Bewässerungsbrunnen) leistet K+S Entschädigungen. K+S tätigt Maßnahmen zur Verbesserung der salzwasserbeeinflussten Situation am Standort</li> <li>▪ Erhebliche Investitionen in Filteranlagen zur Vermeidung früherer Staubemissionen</li> <li>▪ Durch Kompensationsmaßnahmen kann die Landschaftsqualität in den Kommunen gezielt verbessert werden (z.B. Allee-Bepflanzung; Parkbepflanzung)</li> <li>▪ Das Werk Zielitz engagiert sich intensiv im Artenschutz (z.B. Wanderfalken, Mauersegler, Fledermäuse) und stärkt damit die Zusammenarbeit mit den örtlichen Naturschutzbehörden</li> <li>▪ Aufgrund der bisherigen Erfahrungen ist davon auszugehen, dass sowohl in der Bauphase als auch in der Betriebsphase der HKE II keine Erschütterungen auftreten werden</li> <li>▪ Es ist davon auszugehen, dass keine Auswirkungen auf die Trinkwassergewin-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Haldenkapazitätserweiterung ist mit der Inanspruchnahme von Flächen verbunden, was zu einem Verlust von Lebensraum für die dort ansässigen Tier- und Pflanzenarten führt</li> <li>▪ Die Beanspruchung des Waldes durch den Bergbau wird von der Bevölkerung teilweise als störender Eingriff ins Naherholungsgebiet empfunden</li> <li>▪ Bergbau bringt zwangsläufig Beeinträchtigungen der Umwelt und der Landschaft mit sich. Der Anfall von Rückstand und Salzabwasser ist bei der Produktion nicht vermeidbar</li> <li>▪ Beim Bau und Betrieb der HKE II entstehen Geräuschemissionen, die sich auf das Schutzgut Mensch auswirken können. Die für die Geräuscentwicklung relevanten Schallquellen des Betriebs der HKE II sind identisch mit dem jetzigen Betrieb</li> <li>▪ Beim Betrieb der HKE II dürften Luftschadstoffe durch Abgase aus Verbrennungsmotoren im gleichen Maß auftreten, wie im aktuellen Betrieb</li> <li>▪ Lkw-Verkehrsbelastungen im Ortsteil Farsleben</li> <li>▪ Verlust der Bodenfunktion im Bereich der Aufstandsfläche einschließlich des Infrastrukturbereiches</li> </ul>

nung entstehen, da die HKE II mit einer Basisabdichtung versehen wird	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es ist davon auszugehen, dass während der Bauphase keine relevante Zunahme von Luftschadstoffen und Staubbentwicklung entsteht</li> <li>▪ Keine zusätzlichen Verschattungseffekte durch die HKE II</li> <li>▪ Bedarfsorientiertes, regionales Engagement von K+S in den Bereichen Kinder &amp; Jugendliche, Sport &amp; Kultur (Motto: Partner der Region)</li> <li>▪ Intensives soziales Engagement von K+S in der Region, insbesondere im Bereich Kinderbetreuung (z.B. soziale Bürgerinitiative Glindenberg e.V.)</li> <li>▪ K+S kann als vielfältiger Regionalsponsor bezeichnet werden (Düngemittel, Transportmittel, Fußball-Trikots, EDV-Ausstattung in Schulen etc.)</li> <li>▪ Gleicher Verdienst für gleiche Arbeit an allen Werksstandorten in Deutschland hat viel zum Mitarbeiterfrieden bei der K+S KALI GmbH beigetragen (generell gibt es nach wie vor große Lohnunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland)</li> </ul>	
Quelle: GMA-/ BHP-Zusammenstellung 2014 auf Basis der Regionalstrukturanalyse, der Unternehmens- / Expertengespräche und vorhandener Unterlagen.	

Fokussiert man das Stärken-Schwächen-Profil auf die Standortkommunen bzw. die Verbandsgemeinde und den Landkreis Börde, ist von erheblichen strukturfördernden Wirkungen des Werkes Zielitz auszugehen.

Mit rund 1.800 Beschäftigten inkl. Auszubildenden stellt das Werk auch im größeren Untersuchungsraum den bedeutendsten Arbeitgeber dar. Durch die Gewerbesteuererinnahmen verfügt die „öffentliche Hand“ über erhebliche finanzielle Mittel, um eine nachhaltige Infrastrukturentwicklung – im Sinne des Aufbaus eines leistungsfähigen Wohnumfeldes – voranzutreiben. Intensive Austausch- und Lieferantenbeziehungen mit Unternehmen auf der regionalen Ebene (von einer ganz unterschiedlichen Betriebsgrößenordnung) sind feststellbar und haben weitere positive Effekte auf Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Gewerbesteuererinnahmen. Beachtlich sind die sozialen und kulturellen „Sponsoring“-Leistungen des Werkes, wobei die Förderung von Kindern, Jugendlichen sowie Sport und Kultur im Mittelpunkt steht. Hierbei steht eine gezielte Förderung der lokalen Vereine im direkten Standortumfeld (z. B. der Sportvereine) im Fokus und weniger „Großveranstal-

tungen“. Hinzuweisen ist darauf, dass der Ortsteil Loitsche<sup>2</sup> durch die direkte Nähe zu den Halden beeinträchtigt wird und hier infolgedessen strukturelle Probleme (z. B. Leerstände, Bevölkerungsrückgänge) sich räumlich fokussieren, trotz des zweifelsohne vorhandenen kooperativen Handelns des Unternehmens K+S und bereits umgesetzter und künftiger Maßnahmen zur Verbesserung der von Salzwasser beeinflussten Situation am Standort. Besondere Chancen, die auch touristisch aufgegriffen werden können, dürften sich durch weitere notwendige Ausgleichsmaßnahmen des Unternehmens ergeben.

Die nachfolgende Chancen-Risiken-Betrachtung verknüpft insbesondere die o. g. Standortrahmenbedingungen der Region mit den (globalen) gesellschaftlichen, technologischen und branchenbezogenen Entwicklungen:

- Wie viele andere Regionen in Sachsen-Anhalt ist auch der Untersuchungsraum stark durch die demografischen Entwicklungen – aber auch Prognosen – geprägt. In den vergangenen Jahren ist festzustellen, dass sich deutliche Bevölkerungsrückgänge ergeben haben. Dieser Trend wird sich aufgrund der aktuellen Bevölkerungsstruktur wohl tendenziell weiter fortsetzen. Umso wichtiger ist es, dass regionale Einkommen (z. B. Gewerbesteuererinnahmen) gezielt zur Weiterentwicklung der bevölkerungsorientierten Infrastruktur und die städtebaulichen Qualitäten investiert werden.
- Die Wettbewerbskonstellation des Großraumes Magdeburg zu den umliegenden Wirtschaftsstandorten (insbesondere Berlin, Halle-Leipzig, Braunschweig-Hannover) wird sich tendenziell nicht abschwächen, sondern zunehmen. Die Wettbewerbskonstellation betrifft alle ökonomischen und gesellschaftlichen Bereiche, z. B. Standortwahl und Investitionsverhalten von Unternehmen, Bevölkerungswanderungen, öffentliche Investitionen. Vor diesem Hintergrund erscheint es umso wichtiger, dass „stabile“ Unternehmen, die aufgrund ihrer Wertschöpfung direkt an die Region gebunden sind, vorhanden sind (insbesondere das Werk Zielitz der K+S Kali GmbH).
- Der Großraum Magdeburg inkl. des Hochschulbereiches versucht Schritt für Schritt branchenbezogene Zukunftsfelder zu entwickeln. Sowohl die Universität als auch die Hochschule Magdeburg-Stendal investieren in Profildfelder, z. B. Umwelt- und Ingenieurwissenschaften. Erste kleinere Erfolge zeigen sich z. B. im Gewerbebe-

---

<sup>2</sup> Die Bevölkerungsentwicklung dürfte aber nicht nur mit der Nähe zur Halde, sondern mit der Attraktivitätssteigerung alternativer Wohnstandorte zusammenhängen.



biet Barleben. Dennoch ist auch in diesem wichtigen Handlungsfeld zu konstatieren, dass erhebliche Wettbewerbsbezüge zu den angrenzenden Wirtschaftsräumen (Metropolregionen) bestehen.

- Im Hinblick auf das Handlungsfeld „Tourismus“ lassen sich auch für die nächsten Jahre bzw. zukünftigen Entwicklungen keine „überragenden“ strukturellen Wertschöpfungen prognostizieren. Zwar bestehen mit der Heidelandschaft und der Elbe im Hinblick auf die naturräumlichen Qualitäten sowie die Landeshauptstadt Magdeburg im Hinblick auf kulturelle, historische Akzente Ansatzpunkte für die touristische Entwicklung. Dennoch gilt es auch in diesem Wirtschaftssektor auf intensivste Konkurrenzbeziehungen zu anderen Urlaubsdestinationen hinzuweisen. Trotz dieser grundsätzlichen Bewertung auf der regionalen Maßstabsebene lassen sich durch das Werk Zielitz touristische Akzente setzen, sei es durch die Möglichkeit der Haldenbesteigung, sei es durch die gezielte Einbindung von Ausgleichsmaßnahmen in die Regionalentwicklung.
- Projiziert man die zukünftigen Perspektiven auf die Standortkommunen bzw. die Kommunen der Verbandsgemeinde, liegen die zentralen Herausforderungen, aber auch Chancen, weiterhin bei einer Verknüpfung der Themenfelder „Arbeit“ und „Wohnen“. Durch die Investitionen in Städtebau und Aufenthaltsqualität sowie soziale und kulturelle Infrastruktur gibt es hier besondere Perspektiven, um die Wohnortgunst rund um das Werk Zielitz weiter zu entwickeln. Maßgeblich für diese Intension sind zum einen die Gewerbesteuererinnahmen, zum anderen die direkten und indirekten Arbeitsplatzeffekte (inkl. Ausbildung) des Werkes.
- Die in der nachfolgenden Tabelle dargelegten grundsätzlichen Zukunftsfelder aus ökonomischer Sicht lassen sich nicht 1:1 auf den Großraum Magdeburg übertragen. Zwar profitiert die Region einerseits von der guten Verkehrsinfrastruktur (z. B. Ansiedlung von zahlreichen logistikaffinen Betrieben / Unternehmen), andererseits ist der komplette „Neuaufbau“ von technologiespezifischen Clustern – folgt man den regionalökonomischen Erkenntnissen – kaum realistisch.

**Tabelle 2: Zukunftsbranchen und deren Bedeutung für die Region Magdeburg**

<p><b>„Zukunftsbranchen und –technologiefelder“ in Deutschland</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Automotive</li> <li>▪ Logistik/ Distribution</li> <li>▪ Gesundheit</li> <li>▪ Information und Kommunikation</li> <li>▪ Erneuerbare Energien</li> <li>▪ Recyclingwirtschaft</li> <li>▪ Pharmaindustrie</li> <li>▪ Maschinenbau</li> <li>▪ Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik/Optik (MMStR)</li> <li>▪ Mechatronik</li> <li>▪ „Greentech“ mit umweltfreundlicher Energie / Energiespeicherung</li> <li>▪ Tourismus (v. a. Gesundheit; Aktiv-Urlaub)</li> </ul>	<p><b>Perspektiven und Herausforderungen für die Region</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Als ein wichtiges Zukunftsfeld der Region Magdeburg hat sich – durch die Lagefaktoren und die vorhandenen Verkehrsträger – in den vergangenen Jahren das Thema Logistik / Distribution ergeben. Zahlreiche Logistikanbieter sind in der Region, auch im Landkreis Börde, ansässig.</li> <li>▪ Das Wachstumsfeld Tourismus konzentriert sich in der Region derzeit im Wesentlichen auf den „Geschäftstourismus“ mit Schwerpunkt auf der Landeshauptstadt.</li> <li>▪ Perspektivisch sind ökonomische Impulse in den Bereichen Maschinenbau sowie „nachwachsende Rohstoffe“ / Lebensmittel zu erwarten.</li> <li>▪ Das Zukunftsfeld „Energieversorgung“ wird durch die Hochschulen in der Region vorangetrieben.</li> <li>▪ Das volkswirtschaftlich starke Thema „Automotive“ hat seinen Fokus in der benachbarten Metropolregion Hannover / Braunschweig / Wolfsburg.</li> <li>▪ Zukunftsfelder wie Kreativwirtschaft manifestieren sich derzeit – unter regionalen Gesichtspunkten – insbesondere im Raum Berlin.</li> <li>▪ Als starker, konkurrenzfähiger Wettbewerbsstandort im Bereich Logistik hat sich die Metropolregion Halle / Leipzig (inkl. Flughafen) entwickelt.</li> </ul>
---	---

Quelle: Jahreswirtschaftsberichte des BMWi und GMA-Zusammenstellung/Ergänzung, 2014

## VI. Verifiziertes Wirkungsmodell

Basierend auf der Regionalstrukturanalyse sowie den Experten- und Unternehmensgesprächen im definierten Untersuchungsraum lässt sich das zu Beginn erstellte Wirkungsmodell verifizieren und die verschiedenen Zusammenhänge in ihrer Bedeutung gewichten. Abbildung 9 zeigt das „gewichtete“ Wirkungsmodell: In Rot sind diejenigen Faktoren gekennzeichnet, die im Rahmen der Untersuchung als besonders wichtig hervorgetreten sind.

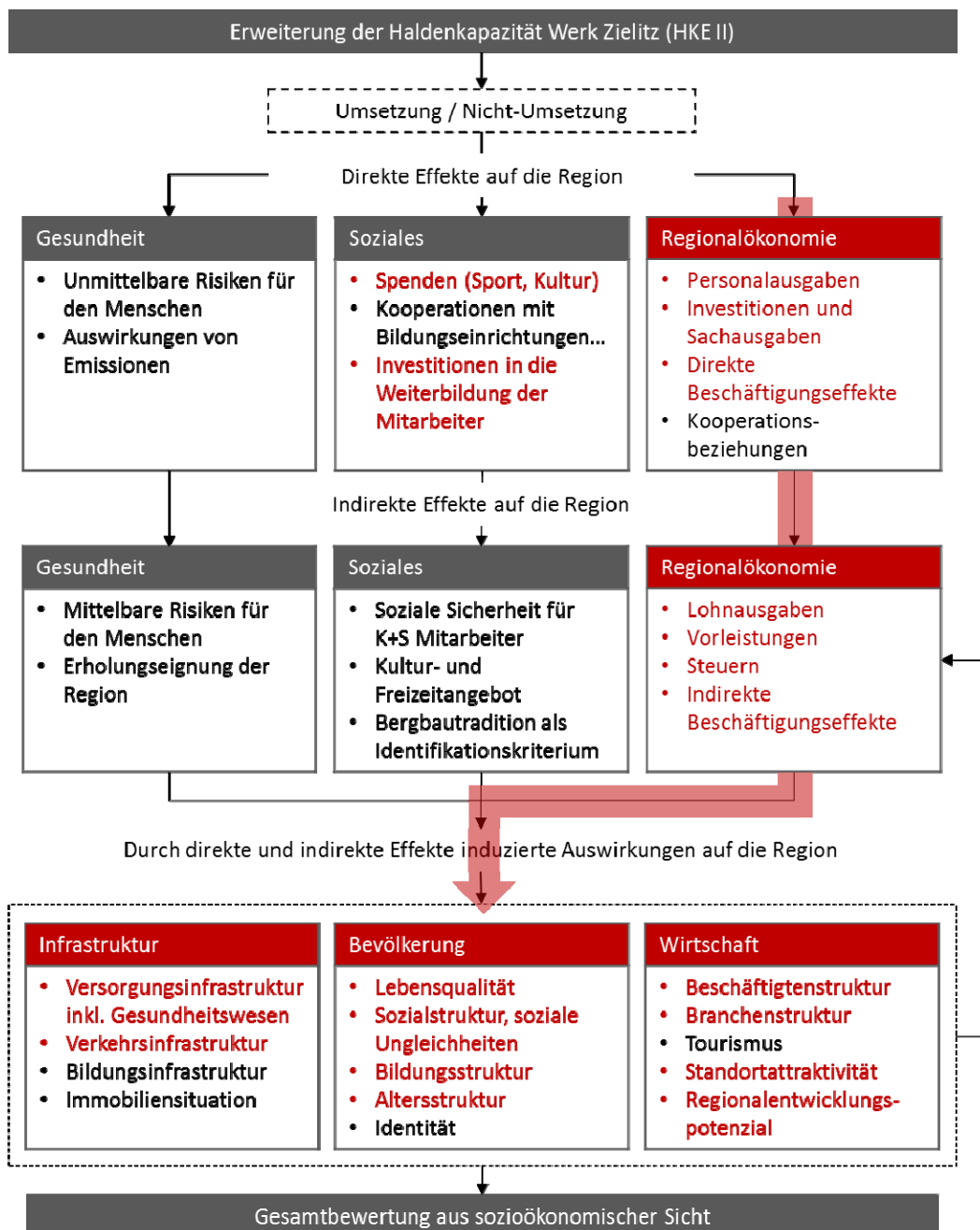
Die mit Abstand wichtigste sozioökonomische Wirkung des Werkes Zielitz geht von dessen regionalökonomischen Motorenfunktion aus: Das Werk Zielitz wirkt wie ein wichtiger Impulsgeber, welcher die Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaftsentwicklung, Bevölkerungsentwicklung und Infrastruktur antreibt. Damit hat das Werk Zielitz auch einen positiven Einfluss auf die Versorgungs- und Bildungsinfrastruktur, die Lebensqualität, die regionale Bildungs- und Altersstruktur sowie auf die Standortattraktivität und das Regionalentwicklungspotenzial. Ohne das Werk Zielitz der K+S würde die sonst schon von Abwanderung geprägte Region noch mehr Abwanderung ertragen müssen. Die direkten und indirekten regionalökonomischen Effekte des Werkes Zielitz sind kaum zu unterschätzen. V.a. da es sich um einen stabilen Arbeitgeber handelt. Die anfängliche Vermutung der Gutachter, dass das nahegelegene Oberzentrum Magdeburg und die Nähe zur Metropolregion Hannover / Braunschweig / Göttingen eine Schließung des Werkes Zielitz (teilweise) kompensieren könnten, hat sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil: die wirtschaftlichen Aktivitäten dürften sich vom Raum Magdeburg noch stärker in die benachbarten Metropolregionen (auch Halle/Leipzig) verschieben.

Durch das Werk Zielitz entstehen wirtschaftliche Tätigkeiten in der Region, die Wertschöpfung generieren, Beschäftigung schaffen und zu zusätzlichem Einkommen führen. Dabei handelt es sich um Investitionen, Sach- und Personalausgaben, Einkommen und Arbeitsplätze, die durch den Betrieb des Bergwerks in der Region ausgelöst werden. Die Unternehmen im Untersuchungsgebiet können ihre Leistungen für das Rohstoffunternehmen jedoch nur erbringen, wenn sie selbst über genügend Investitionsgüter, Dienstleistungen und Arbeit im Erstellungsprozess verfügen. Bei diesen indirekten Effekten handelt es sich um Wertschöpfung, Beschäftigung und Einkommen, die durch Auftragsvergabe des Bergwerks bei weiteren Unternehmen hervorgerufen werden. Dazu kommen aber auch Wertschöpfung, Beschäftigung und Einkommen der im Werk beschäftigten Perso-

nen. Die Summe all dieser Effekte führt zu einem regionalen Wertschöpfungssystem, in dem das Werk Zielitz eine zentrale Rolle spielt.

Beachtlich sind auch die überregionalen Wirkungen. Anzusprechen sind zum einen die Logistikkette, zum anderen die bundesweiten Auftragsverflechtungen des Werkes Zielitz.

**Abbildung 9: Gewichtung des Wirkungsmodells**



Quelle: Eigene Darstellung 2014.



## VII. Regionalökonomische Inzidenzanalyse

### 1. Rahmendaten

Für die quantitativ ausgerichtete regionalökonomische Inzidenzanalyse werden die grundlegenden Unternehmensdaten für das Werk Zielitz aus dem Jahr 2013 berücksichtigt. Als wesentliche Parameter der Bewertung sind anzuführen:

- **Beschäftigung und Perspektive**  
Ende des Jahres 2013 hatte das Werk Zielitz von K+S ca. 1.800 Beschäftigte, davon rund 125 Auszubildende aufgewiesen. Die Perspektivplanung von K+S geht auch für einen mittelfristigen Zeithorizont von einer Stabilisierung der Beschäftigtenzahl auf diesem Niveau aus.
- **Lohn- und Gehaltssumme**  
Im Jahr 2013 ergab sich für die Beschäftigten des Werkes Zielitz der K+S eine summierte Netto-Lohn- und Gehaltssumme in einer Größenordnung von ca. 60,8 €.
- **Lohnsteuer**  
Im Jahr 2013 ergab sich eine summierte Lohnsteuer des Werkes Zielitz der K+S in einer Größenordnung von rund 16 Mio. €.
- **Gewerbsteuerzahlungen**  
Im Jahr 2013 ergaben sich Gewerbsteuerzahlungen des Werkes Zielitz der K+S in einer Größenordnung von ca. 10,8 Mio. €.
- **Grundsteuer**  
Das Werk Zielitz der K+S hat im Jahr 2013 Grundsteuern in einer Höhe von ca. 122.000 € abgeführt.
- **Dienstleistungen, Lieferantenleistungen, sonstige gewerbliche Leistungen**  
Im Jahr 2013 hat das Werk Zielitz der K+S Dienstleistungen, Handwerkerleistungen, gewerbliche Leistungen und sonstige Lieferantenleistungen bei Unternehmen in Sachsen-Anhalt in einer Größenordnung von rund 25,0 Mio. € bezogen<sup>3</sup>. Ein räumlicher Schwerpunkt waren die Stadt Magdeburg und der Bördekreis. Sollte das Vorhaben „Haldenerweiterung“ umgesetzt werden, ergeben sich projektspezifische Investitionsleistungen und Auftragsvergaben über einen längeren Zeitraum im dreistelligen Millionenbereich.

---

<sup>3</sup> Insgesamt beliefen sich die Lieferantenaufträge des Werkes im Jahr 2013 auf rund 114 Mio. €.

## 2. Wirkungsbewertung

Zur qualitativen Bewertung der projektbezogenen regionalökonomischen Wirkungen kann als Referenzanalysen auf vorliegende publizierte Untersuchungen wie „Wirtschaftliche Bedeutung der Kaliproduktion im Werratal“, des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ), Leipzig sowie die aktualisierte Studie von GMA / BHP (2013) für das Verbundwerk Werra zurückgegriffen werden.

### 2.1 Bezugsrahmen und Bewertung

Theoretische Modelle, wie der häufig verwendete Export-Basis-Ansatz, werden in zahlreichen Studien verwendet und können eine erste rechnerische Einschätzung der möglichen regionalökonomischen Wirkungen eines Industrie- / Rohstoffunternehmens abbilden. Eine detailgetreue „Nachbildung“ der konkreten induzierten Abläufe lässt sich hierdurch nicht entwickeln. Dennoch bietet der gewählte Rahmen einen geeigneten Ansatz, um die Größenordnung und die Stärke der Verflechtungen des Werkes Zielitz der K+S in der Region aufzuzeichnen.<sup>4</sup>

### 2.2 Beschäftigungswirkung

Der überwiegende Anteil der Beschäftigten des Werkes Zielitz von K+S hat seinen Wohnsitz im abgegrenzten Untersuchungsbereich. Klarer Schwerpunkt sind die Stadt Wolmirstedt, die Stadt Magdeburg sowie die Standortkommunen. Die ganz überwiegende Mehrzahl der Beschäftigten sind dem abgegrenzten Untersuchungsraum zuzuordnen. Legt man eingeführte Durchschnittswerte und Verbraucherstichproben zugrunde, ist davon auszugehen, dass die Beschäftigten im Durchschnitt ca. 85 – 90 % des Konsums im regionalen Umfeld tätigen.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Vor diesem Hintergrund hat die Arbeitsgemeinschaft GMA / BHP von Beginn an vorgeschlagen, qualitative Ansätze, z. B. in Form von umfangreichen Experten- und Unternehmerinterviews, in die Betrachtung mit einzubeziehen.

<sup>5</sup> Dieser gewählte Ansatz ist als „vorsichtiges, unteres Szenario“ zu werten.

Bei einer angesetzten Netto-Lohn- und Gehaltssumme der Beschäftigten des Werkes Zielitz der K+S in einer Größenordnung von ca. 60,8 Mio. € (2013) ist demzufolge – unter Berücksichtigung einer „Sparquote“ - von einer Netto-Größenordnung von ca. 52 – 54 Mio. € auszugehen, die regional durch die Beschäftigten des Werkes Zielitz verwendet werden. Das heißt konkret: Dieses Volumen kommt den Strukturen im Raum Magdeburg zugute bzw. ist Teil des Kreislaufsystems (z. B. Einzelhandel, Freizeit, Handwerk). Sektoral betrachtet dürfte ein Großteil dieser Volumina im Dienstleistungsbereich inkl. des Einzelhandels nachgefragt werden.<sup>6</sup>

Als zweiter großer Baustein der ökonomischen Wirkungen ist auf die getätigten Sachleistungen von K+S in der Region – u. a. Dienstleistungsaufträge, Vergabe von Aufträgen an Handwerksbetriebe, Vergabe von Aufträgen an gewerbliche Betriebe – aufzuführen. Nach unternehmensinternen Angaben von K+S beläuft sich die Gesamtsumme der getätigten Sachausgaben für das Land Sachsen-Anhalt für das Jahr 2013 auf rund 25,0 Mio. €. In Anlehnung an die sektoralisierte Aufgliederung vorliegender Studien für vergleichbare Produktionsstätten ist davon auszugehen, dass ein Großteil dieses Volumens sektoral in den Bereichen Maschinenbau, Bauwirtschaft sowie dem Dienstleistungsbereich wirksam wird.<sup>7</sup>

### **2.3 Zusammenfassende Quantifizierung der Wirkungen (Status)**

Die durch das Werk Zielitz der K+S KALI GmbH induzierten Sach- und Personalausgaben führen selbstverständlich zu weiteren Wirkungen in der Region. Damit werden diese Finanzströme in den regionalen Strukturen auch beschäftigungswirksam. Legt man hier einen mittleren Multiplikatoreffekt<sup>8</sup> von 1,5 – 1,6 an, ergibt sich ein regionalökonomisch einzuordnender Gesamtwert in einer Größenordnung von rund 120 Mio. € für das Werk Zielitz. Diese Größenordnung wird regionalökonomisch wirksam.

<sup>6</sup> Überschlüssig ist davon auszugehen, dass jeder Bürger pro Jahr ca. 5.600 € im Einzelhandel tätig (Durchschnittswert über alle Alters- und Einkommensklassen). Daraus ergibt sich ein summiertes (= direkt Beschäftigte sowie Beschäftigte durch Multiplikatoreffekte) einzelhandelsrelevantes Kaufkraftpotenzial in einer Größenordnung von mindestens 16 – 17 Mio. € (wobei Ausgaben von Familienangehörigen, v. a. Kinder, hier noch nicht berücksichtigt sind).

<sup>7</sup> Die statistisch ermittelten Aussagen werden durch die aktuellen Unternehmens- / Expertengespräche von GMA / BHP bestätigt.

<sup>8</sup> Auch bei Zuliefer- und Dienstleistungsunternehmen werden wiederum Einkommenseffekte entstehen (z. B. die Konsumausgaben der Beschäftigten).

Führt man diese Modellrechnung in Richtung der Beschäftigungswirksamkeit weiter und ordnet den Beschäftigten sog. „Produktionswerte“ zu, ergibt sich hieraus – d. h. durch die Einkommensleistungen von K+S sowie die bezogenen Sachleistungen der Unternehmen in der Region sowie das Steueraufkommen – ein **regionaler Beschäftigungseffekt** in einer Größenordnung von rund 1.100 – 1.200. Ergänzt man hier die zukünftigen Wirkungen der projektspezifischen Investitionstätigkeit für das Haldenerweiterungsvorhaben, ergibt sich ein Beschäftigungseffekt von rund 1.200 – 1.250 in der Region.<sup>9</sup>

## 2.4 Regionalökonomische Einordnung der Fiskalströme

Bei der fiskalisch orientierten Einordnung der Wirkungen des Werkes Zielitz der K+S spielt die abgeführte Grundsteuer mit einem Wert von rund 122.000 € eher eine nachgeordnete Rolle. Dennoch ist auch diese Größenordnung in den kommunalen Haushalten als Einnahmequelle wirksam.

Strukturelle Bedeutung für die Kommunen haben demgegenüber die Gewerbesteuer sowie der Anteil an der Lohn- und Einkommenssteuer. Überschlägig lässt sich diesbezüglich festhalten:

- Bei einem angesetzten Gemeindeanteil des Lohnsteueraufkommens des Werkes Zielitz der K+S in einer Größenordnung von 5 – 10 %<sup>10</sup> ergibt sich eine Größenordnung von ca. 1,0 – 1,5 Mio. € p. a.
- Das Gewerbesteueraufkommen des Werkes Zielitz der K+S belief sich im Jahr 2013 auf rund 10,8 Mio. €. Anzumerken ist, dass das Gewerbesteueraufkommen (inkl. Gewerbesteuerumlage) bei den Standorten der K+S in den vergangenen Jahren relativ stark schwankte. Die Wirkungen dieser Finanzströme für die Kommunen sind immens: Beim Referenzwert „Steuereinnahmekraft je Einwohner“ erreicht z. B. Zielitz eine Top-Position in Deutschland.

---

<sup>9</sup> Durch die Lieferantenaufträge des Werkes Zielitz werden über die Region hinaus im gesamten Bundesgebiet Arbeitsplätze in einem vierstelligen Umfang gesichert.

<sup>10</sup> Vgl. Arbeitspapier der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände. Aktuelle Finanzlage der Kommunen.



## . **Qualitative Wirkungen und Verifizierung der quantitativen Analyse**

Bezüglich der getätigten Sachausgaben des Werkes Zielitz der K+S insgesamt ist festzuhalten:

- Die Kooperation der vorwiegend mittelständischen Unternehmen in der Region mit K+S läuft problemlos. In den durchgeführten Unternehmens- und Expertengesprächen wurde deutlich, dass eine „partnerschaftliche Zusammenarbeit“ gelebt wird.
- K+S bemüht sich, die Abhängigkeiten einzelner mittelständischer Unternehmen in der Region nicht zu groß werden zu lassen, um damit bei einer eventuellen Beendigung der Lieferanten- / Dienstleistungsverträge keine strukturellen unternehmerischen Probleme aufkommen zu lassen.
- Im Rahmen der regelmäßigen, standardisierten Vergabeverfahren profitieren regionale, mittelständische Unternehmen von den „Vorgaben“ eines globalen Rohstoffunternehmens und können diese auch auf andere Lieferantenbeziehungen übertragen.
- Neben den dargestellten monetären Effekten ergeben sich durch die intensive Zusammenarbeit von mittelständischen Unternehmen mit den Konzernstrukturen von K+S dahingehend Vorteile, dass entsprechende Lerneffekte entstehen, die auch auf andere Unternehmensbeziehungen bzw. die Marktbearbeitung angewendet werden können. Die Lerneffekte betreffen u. a. Angebotskalkulationen, die Sicherung von Qualitätsstandards und das Kennenlernen von Projektmanagement- und Prozessablaufstrukturen. K+S hat somit auch eine große Bedeutung als „Referenzkunde“ für den Mittelstand.

In der Gesamtbetrachtung ist davon auszugehen, dass in wenigen Fällen eine signifikante strukturelle Abhängigkeit der ansässigen regionalen Unternehmen von K+S vorhanden ist. Es ist jedoch festzustellen, dass das Werk Zielitz der K+S einen entscheidenden Einnahmefaktor für die Regionalwirtschaft insgesamt darstellt.

Insofern werden durch die durchgeführten Experten- und Unternehmensgespräche die modelltheoretischen Annahmen bekräftigt und bestätigt, wonach durch die Sach- und Personalausgaben des Werkes spürbare Multiplikatoreffekte (u. a. zusätzliche Beschäftigungseffekte) in der Region eintreten.

Die befragten Vertreter der Kommunen (Landkreis, Standortgemeinden, Verbandsgemeinde) bekräftigen die fiskalische Bedeutung des Werkes Zielitz der K+S für die kommunale Einnahmesituation und Investitionstätigkeit. Grundlegende investive Maßnahmen, z. B. im Bereich des Städtebaus, der Straßenerneuerung, der sozialen Infrastruktur, der Sport- und Freizeitinfrastruktur, lassen sich insbesondere in den Standortkommunen nur durch die dargestellten Finanzströme erzielen. In geringerem Maße gilt diese Aussage auch für die Verbandsgemeinde sowie den Landkreis.

Abschließend ist anzumerken, dass die projektbezogenen Wirkungen der Haldenerweiterung in der Gesamtbetrachtung der ökonomischen Wirkungen einzubeziehen sind. Aufgrund der Aufgabencharakteristik ist davon auszugehen, dass von dem Vorhaben und den damit zusammenhängenden Lieferantenaufträgen v. a. der regionale Mittelstand profitieren wird. Das Investitionsvolumen beläuft sich in den nächsten 10 Jahren auf schätzungsweise 120 Mio. €. Bis Mitte dieses Jahrhunderts wird K+S nach eigenen Angaben rund 380 Mio. € zur Erweiterung von Haldenkapazität investieren. Hieraus ergeben sich weitere Einkommens- und Beschäftigungseffekte für die Region.

## **VIII. Übersicht zu den sozioökonomischen Wirkungen des Werkes Zielitz der K+S inkl. Betrachtung der sog. Null-Variante**

### **1. Einführung**

Die nachfolgenden Abschnitte fassen die unmittelbaren und mittelbaren Effekte auf Bevölkerung und Wirtschaft zusammen. Bilanziert werden insbesondere die Wirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung bzw. die Wohnortqualitäten, die Wirtschaftsentwicklung inkl. der Verkehrsströme im Untersuchungsbereich.

Im Vordergrund stehen dabei die beobachtbaren, d. h. quantitativ ermittelten Wirkungen sowie die qualitativen Ergebnisse der durchgeführten Experten- und Unternehmensgespräche. Ausgehend von diesen Analyseschritten werden Hypothesen im Hinblick auf eine sog. Null-Variante – d. h. eine potenzielle Schließung des Werkes Zielitz der K+S – abgeleitet, die insbesondere auf den entsprechenden Experten- und Unternehmensgesprächen basiert.

Die nachfolgende Betrachtung basiert auf dem Status des Jahres 2013, wobei gemäß den Unternehmensangaben und Planungen davon auszugehen ist, dass sich relevante Indikatoren – z. B. Produktionsmengen, Produkte und Beschäftigtenstrukturen – im Werk Zielitz der K+S mittelfristig nicht wesentlich ändern werden.

### **2. Bevölkerungsentwicklung und Wohnumfeldbedingungen**

Die Ermittlung und Bewertung der mittelbaren und unmittelbaren Wirkungen des Werkes Zielitz der K+S auf das „Schutzgut Mensch“ stellt die zentrale Aufgabenstellung und Herausforderung der Analyse dar. Die projektrelevanten Ergebnisse lassen sich wie folgt darstellen.

- Mit rd. 1.800 direkt im Werk Zielitz der K+S Beschäftigten sowie einer Größenordnung von rd. 1.200 Beschäftigten durch Multiplikatoreneffekte zählt das Werk heute und perspektivisch zu den bedeutendsten Arbeitgebern und Betrieben in der Region. Vielfältigste Multiplikatoreneffekte auf die regionale Wirtschaft, sowohl durch „Einmalinvestitionen“ als auch den laufenden Betrieb des Werkes, sind zu beobachten. Die Expertengespräche haben deutlich gemacht, dass in der Region

Magdeburg die Wohnortwahl eng mit der Verfügbarkeit von sicheren und qualifizierten Arbeits- und Ausbildungsplätzen zusammenhängt. Damit wird deutlich, dass das Werk Zielitz der K+S nicht nur wirtschaftliche Effekte hat, sondern auch einen strukturellen „Baustein“ im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung darstellt. Die vom Werk ausgezahlten Lohn- und Gehaltssummen kommen in überwiegendem Maße der Region zugute, da im regionalen Umfeld die Beschäftigten wohnen und damit hier auch investiv und konsumtiv tätig sind.

- Auch wenn die „Tradition“ des Werkes Zielitz unter zeitlichen Gesichtspunkten nicht vergleichbar mit anderen Bergwerksstandorten ist, haben sich intensive Verflechtungen mit der Region ergeben. Der verwendete Slogan „Partner der Region“ stellt gemäß den durchgeführten Experten- und Unternehmensgesprächen nicht nur eine „Worthülse“ dar, sondern wird in vielen Facetten durch das Werk aktiv gelebt. Zu nennen sind sowohl kulturelle, soziale und sportliche Sponsoringaktivitäten einerseits sowie die Zusammenarbeit mit regionalen Initiativen, z. B. im Bereich Ausbildung andererseits.
- Das Werk prägt die Wahrnehmung der Landschaft, nicht nur durch die Halde, sondern auch durch die sichtbaren Produktionsanlagen. Unter regionalökonomischen Gesichtspunkten ist hier von keinen negativen Wirkungen auszugehen, da z. B. Freizeit und Tourismus von dem Werk profitieren. Zu nennen sind die Möglichkeiten der Haldenbesteigungen, das Kulturfestival „Kalimandscharo“ sowie der vorhandene Info-Point. Der Bergmannsverein, der die kulturellen Identitäten fördert, wird vom Werk aktiv unterstützt. Kleinräumig betrachtet dürfte die Wahrnehmung der Halden lediglich im Ortsteil Loitsche ambivalent bewertet werden. Trotz hoher Investitionen in das städtebauliche und soziale Umfeld (Stichwort: Kinderspielplätze, Kultureinrichtungen) gelingt es der Gemeinde Loitsche-Heinrichsberg noch nicht, den Trend zur Überalterung und Abwanderung „umzudrehen“.
- Sowohl die Standortkommunen als auch die Verbandsgemeinde und der Landkreis profitieren von den Gewerbesteuereinnahmen. Auf allen administrativen Ebenen wird intensiv in eine nachhaltige Entwicklung des Wohnortumfeldes investiert. Sichtbar wird dieses u. a. im Bereich der Sportanlagen, der schulischen Einrichtungen, der Kinderbetreuungseinrichtungen sowie der sozialen und kulturellen Infrastruktur. Auch beim wichtiger werdenden Themenbereich „Ausgleichsmaßnahmen“ zeigt sich das Werk Zielitz aus Sicht der Experten als kooperativer Partner. Ausgleichsmaßnahmen werden teilweise auch für die gestalterische Aufwertung des Wohn- und Lebensraumes genutzt.

- Weder Verkehrsemissionen noch Lärm- oder Staubemissionen werden in der Region insgesamt negativ wahrgenommen<sup>11</sup>. Trotz einem Aufkommen von rd. 7.500 Lkw ist insgesamt zu konstatieren, dass das Werk Zielitz aufgrund der guten Standortrahmenbedingungen die Güterverkehrsströme konsequent auf Bahn und Binnenschifffahrt konzentriert hat. Ein Punkt, der bezüglich der Emissionen thematisiert wird, ist die Versalzung des Grundwassers bzw. versalztes Oberflächenwasser.

### 3. Wirkungen auf die Regionalwirtschaft

Bei der Ermittlung und Darstellung der Wirkungen des Werkes Zielitz der K+S auf die regionale Wirtschaft ist zwischen den qualitativen und quantitativen Aspekten zu unterscheiden:

- Die rein **quantitativen Wirkungen** beziehen sich insbesondere auf die Höhe der vergebenen Leistungen an vorwiegend mittelständische Dienstleistungsbetriebe (z. B. Catering, Reinigung), Handwerksunternehmen (z. B. Energiebereich, Metallbau) sowie den sonstigen gewerblichen Bereich (u. a. Speditionen, Maschinenbau). Grundsätzlich ist übereinstimmend festzustellen, dass sowohl der Konzern insgesamt als auch das Werk Zielitz der K+S eine Vergabe von anfallenden Aufträgen an die regionale Wirtschaft grundsätzlich befürwortet, wenn entsprechende Anbieter mit dem notwendigen Know how verfügbar sind. Gerade in der Landeshauptstadt Magdeburg besteht hier eine vielfältige Wirtschaftsstruktur – aber auch in anderen Standortkommunen der Region – befinden sich Unternehmen mit Lieferantenverflechtungen mit dem Werk Zielitz.
- Grundsätzlich setzt sich K+S das Ziel, die Abhängigkeitsstrukturen von einzelnen Unternehmen nicht zu groß werden zu lassen. Gerade im Vergleich mit beobachtbaren Strukturen im Verbundwerk Werra sind die „Abhängigkeitsstrukturen“ nur in Einzelfällen in der Region Magdeburg vorhanden.
- Die regionale Wirtschaft profitiert jedoch nicht nur von den Lieferantenverflechtungen mit dem Werk Zielitz direkt, sondern auch mittelbar über verfügbare Investi-

<sup>11</sup> Lediglich für den Ortsteil Farsleben ist eine wahrgenommene Belastung durch Lkw-Verkehre zu attestieren.



onsvolumina der öffentlichen Hand. Dies betrifft sowohl z. B. Investitionen in städtebauliche Maßnahmen (inkl. Straßenraum) als auch die Entwicklung und Pflege von öffentlichen Infrastrukturen.

- Unter touristischen Gesichtspunkten ist das Werk Zielitz als „Identifikationsmerkmal“ einzustufen. Einerseits prägen die Halden sichtbar das Landschaftsbild („Die höchste Erhebung zwischen Ostsee und Harz“), andererseits sind immer wieder Elemente der Bergwerkstradition im Straßenraum auffindbar. Insgesamt dürften in diesem Segment die positiven Wirkungen auf den Freizeit- und Tagestourismus überwiegen, während kaum Implikationen auf den Übernachtungstourismus feststellbar sind (zudem hierzu die entsprechenden Angebotsqualitäten im Raum fehlen).
- Das Werk Zielitz verfügt – auch im Vergleich zu anderen Produktionsstätten des Konzerns – über eine sehr gute Verkehrsinfrastruktur. Mit einem Aufkommen von rd. 1,8 Mio. Tonnen p. a. ist die Bahn der wichtigste Verkehrsträger des Werkes (womit auch die volkswirtschaftliche Bedeutung des Werkes für die Transportwirtschaft ersichtlich wird). Bereits an zweiter Stelle folgt die Binnenschifffahrt, wobei K+S mit zwei regionalen Partnern eine eigene Betreibergesellschaft der Betrieb von zwei Schiffen gegründet hat. Als weiterer Baustein sind nachgeordnet Lkw-Verkehre zu nennen, die überwiegend Transporte vom Werk in Richtung Haldensleben – lokale / regionale Spediteure – abwickeln.
- Neben der quantitativen Wirkung des Werkes Zielitz der K+S sind auch die **qualitativen Verflechtungsmuster** anzusprechen. Sowohl IHK, Gewerkschaft als auch die Agentur für Arbeit und die interviewten mittelständischen Unternehmen bestätigen dem Werk Zielitz ein kooperatives Verhalten. Einige mittelständische Unternehmen sind direkt auf dem Werksgelände angesiedelt.

#### 4. Thesen zur Null-Variante

Sollte sich die geplante Haldenerweiterung des Werkes Zielitz planerisch nicht durchsetzen lassen, können die Rückstände nicht mehr vor Ort gelagert werden. Ein Versagen der Genehmigung führt nach Unternehmensangaben zur Schließung des Werkes. Aus diesem Szenario, mit dem GMA / BHP auch die Interviewpartner in den Unternehmens- und Expertengesprächen konfrontiert haben, lassen sich einige Thesen zur sog. „Null-Variante“ ableiten:

- Obwohl sich die Region Magdeburg in den vergangenen Jahren hinsichtlich der Arbeitsplatzzahlen und der Arbeitslosenstatistiken stabilisiert hat, könnte ein Arbeitsplatzverlust von rd. 3.000 Beschäftigten (Summe aus den direkt im Werk Beschäftigten sowie den regionalen Multiplikatoreneffekten) mittelfristig nicht kompensiert werden. Das Werk Zielitz zählt zu den größten Arbeitgebern im gesamten Land Sachsen-Anhalt und verfügt über extrem hohe Verflechtungen und Lieferantenbeziehungen.
- Neben dem recht stabilen Arbeitsplatzangebot und den Verflechtungen ist auch auf die Ausbildungsqualität des Werkes abzielen. Mit über 100 Auszubildenden und einer hohen Übernahmequote zählt das Werk Zielitz zu den größten Ausbildungsbetrieben in der Region. Das Werk hat – auch aufgrund der Konzernverflechtungen und den formulierten Ansprüchen – auch eine „Vorreiterrolle“ bei der Qualität der Ausbildung und der „Ansprache“ von potenziellen Nachwuchskräften (z. B. Schülerinnen und Schüler).
- Für die öffentliche Infrastruktur und die Wohn- und Lebensqualität in den umliegenden Kommunen hätte eine Werksschließung fatalste Folgen. Bei ausbleibenden Gewerbesteuerzahlungen ist nicht nur ein weitgehender Investitionsstopp zu prognostizieren, sondern auch der Unterhalt bereits getätigter Infrastrukturmaßnahmen dürfte sich als recht schwierig erweisen. Mit dem Verlust an Aufenthaltsqualität und Infrastrukturqualität ergeben sich nachteilige Wirkungen auf die Wohnstandortwahl und damit die Bevölkerungsentwicklung.
- Es ist davon auszugehen, dass sich bei einer Werksschließung auch die Einkommenssituation der privaten Haushalte verschlechtert. Damit ergeben sich nicht nur Wirkungen auf Gesundheitseinrichtungen und die öffentliche Infrastruktur, sondern auch auf die Perspektiven von Einzelhandel und Gastronomie.
- Verlässt man die regionale Wirkungsebene, dürften sich bei einer Werksschließung in Zielitz auch volkswirtschaftliche Auswirkungen ergeben. Das Werk Zielitz stellt neben dem Verbundwerk Werra den wichtigsten Produktionsstandort des Konzerns insgesamt dar. Im Bereich Logistik ist das Werk Zielitz bzw. das Transportunternehmen von K+S einer der bedeutendsten Kunden der Bahnwirtschaft. Es ist davon auszugehen, dass bei signifikanten Verringerungen der Güterströme auch Wirkungen auf die Knotenpunkte, z. B. Hafen Hamburg, entstehen. Auch für die Energiewirtschaft ist das Werk ein bedeutender Kunde.
- Auf der globalen Ebene ist festzuhalten, dass durch die zunehmende Weltbevölkerung auch die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten und damit auch die Nachfrage nach Agrarrohstoffen und mineralischen Düngeprodukten mittel- bis

langfristig steigen werden. Bei einer Schließung des Werkes Zielitz lassen sich damit volkswirtschaftlich positive Effekte (Stichwort: Exportleistungen) nicht mehr im jetzigen Umfang realisieren. Im Umkehrschluss wäre es sogar notwendig, Produkte verstärkt zu importieren.

In der Gesamtbetrachtung – zu diesem Ergebnis kommen auch die interviewten Experten und Unternehmen – sind bei einer Schließung des Werkes Zielitz der K+S umfassende negative Wirkungen auf allen regionalen und betrieblichen Maßstabsebenen zu erwarten. Unabhängig von den grundlegenden strategischen Entscheidungen des Gesamtkonzerns ist davon auszugehen, dass sich auf der regionalen Ebene erhebliche Wirkungen auf Wohn- und Lebensqualität (und damit auf die Bevölkerungsentwicklung) sowie das Arbeitsplatz- und Ausbildungsplatzangebot entwickeln. In der mittelfristigen Perspektive gibt es keine Möglichkeiten der Kompensation in der Region Magdeburg. Den vielfältigen positiven Wirkungen stehen – unter Umwelt- und Gesundheitsgesichtspunkten – bei einer Werksschließung geringere Verkehrsbelastungen sowie ein geringer Bodenverbrauch (mit dem Erhalt des Waldes und der Schutzgebiete) gegenüber. Das Thema „Salzbelastung“ bleibt durch die bestehenden Haldenstrukturen auch bei Werksschließung weitestgehend bestehen.

## **IX. Zusammenfassung**

Die K+S KALI GmbH gewinnt in sechs Bergwerken in Deutschland kali-, magnesium- und schwefelhaltige Rohstoffe und produziert aus diesen eine umfassende Palette an Erzeugnissen für Landwirtschaft und Industrie. Von den mehr als 8.000 Beschäftigten, die für das Unternehmen tätig sind, haben rund 1.800 ihren Arbeitsplatz am Produktionsstandort Zielitz. Das verkehrsgünstig gelegene Werk befindet sich ca. 20 km nördlich der Landeshauptstadt Magdeburg.

Um den für das Gesamtunternehmen wichtigen Produktionsstandort Zielitz nachhaltig zu sichern, werden von der K+S KALI GmbH Genehmigungsverfahren für die Erweiterung der Halde bzw. die Umsetzung eines nachhaltigen Rückstandsmanagements vorbereitet. Im Rahmen der laufenden Genehmigungsverfahren müssen u. a. die Auswirkungen des Haldenerweiterungsvorhabens auf das Schutzgut Mensch und die damit verbundene sozioökonomische Bedeutung dargestellt werden.

Das Ziel der vorliegenden Analyse besteht darin, die regionalökonomischen, sozioökonomischen, demografischen und gesundheitlichen Auswirkungen des Werkes Zielitz der K+S KALI GmbH zu untersuchen und aus sozioökonomischer Sicht zu bewerten. Hierzu kommt methodisch eine Kombination von verschiedenen Untersuchungsansätzen zum Einsatz. Im ersten Schritt werden in Form einer Regionalstrukturanalyse, einer Vielzahl von Experten- und Unternehmensinterviews sowie einer Dokumentenanalyse die für die Untersuchung relevanten empirischen Daten erhoben und ausgewertet. Im zweiten Schritt werden die Ergebnisse in Form einer Stärken-Schwächen-/Chancen-Risiken-Profilanalyse zusammengefasst und mit einer regionalökonomischen Inzidenzanalyse validiert. In der Zusammenführung von qualitativen und quantitativen Analysenmethoden liegt der spezifische Ansatz der vorgelegten Studie, da nur auf diesem Weg – und über die Einbindung konkreter Fallbeispiele (z. B. konkrete Wirkungen des Werkes auf den Binnenhafen Haldeleben sowie auf die Infrastrukturausstattung der Standortgemeinden) – die Wirkungen transparent und nachvollziehbar aufgezeigt werden können.

Diese sozioökonomische Analyse zeigt im Ergebnis klar auf, dass das Werk Zielitz der K+S KALI GmbH einen wichtigen Baustein der ökonomischen und demografischen Entwicklung des Wirtschaftsraumes Magdeburg darstellt. Die Wechselwirkungen zwischen dem Vorhandensein von sicheren Arbeitsplätzen in der Region und der Bevölkerungsentwicklung sind belegt. Mit rund 1.800 Arbeits- und Ausbildungsplätzen zählt das Werk Zielitz zu den größten Industriebetrieben im gesamten Land Sachsen-Anhalt. Aufgrund des vorhandenen Arbeitsplatz- und diversifizierten Ausbildungsangebotes stellt das Werk

Zielitz damit eine wichtige Säule zur Stabilisierung der Wirtschaftskraft und der Bevölkerungsentwicklung in der Region dar. Die erhebliche Lohn- und Gehaltssumme in einer Größenordnung von rund 60 – 61 Mio. € (netto) sowie die zahlreichen regionalen Lieferanten- und Dienstleistungsaufträge des Werkes (ca. 25,0 Mio. € im Jahr 2013) kommt zahlreichen Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben in der Region zugute. Mit rund 1.800 direkt im Werk Zielitz Beschäftigten sowie weiteren rund 1.200 indirekt Beschäftigten durch regionale Zulieferverflechtungen und fiskalische Effekte zählt das Werk Zielitz zu den bedeutendsten Impulsgebern für die Regionalentwicklung. Gerade mit dem Projekt „Haldenerweiterung“ ergibt sich bei Umsetzung ein zukünftiger Impuls durch projektspezifische Investitionstätigkeiten in einem dreistelligen Millionenbereich.<sup>12</sup> Somit ist auch perspektivisch davon auszugehen, dass insbesondere mittelständische Unternehmen, aber auch die öffentliche Hand, auch in den kommenden Jahren vom laufenden Betrieb und den notwendigen Investitionsmaßnahmen des Werkes in erheblichem Maße profitieren werden. Die regionalökonomischen Wirkungen der Untertagedeponie, die ebenfalls vom Konzern betrieben wird, sowie die bundesweiten Implikationen auf die Transportwirtschaft sowie die Energiewirtschaft sind ergänzend anzuführen.

Durch zahlreiche persönliche Experten- und Unternehmensgespräche konnten die nachhaltigen Wirkungen des Werkes Zielitz auf die Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung im engeren Untersuchungsraum transparent nachgezeichnet werden. Aber auch über den engeren, abgegrenzten Untersuchungsraum hinaus (d. h. die Region Magdeburg) gibt es wichtige Wirkungen des Werkes Zielitz: Einerseits ist das Werk Zielitz ein verkehrsgünstig gelegener und moderner Produktionsstandort des Gesamtunternehmens und leistet damit u. a. auch einen Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der Unternehmenszentrale in Kassel sowie weiteren K+S-Standorten im norddeutschen Raum. Weiterhin lassen sich die bundesweiten Wirkungen insbesondere am Beispiel der Logistikkette nachvollziehen. Sowohl für den Binnenhafen Haldensleben als auch den Hamburger Hafen bedeuten die Produkte des Werkes Zielitz von K+S wichtige Umschlagmengen. Zudem ist das Werk Zielitz durch die gute Bahnanbindung und ein Transportvolumen von rund 1,8 Mio. t jährlich ein bedeutender Kunde und Nutzer des bundesdeutschen schienengebundenen Güterverkehrs.

Neben den direkten und indirekten Beschäftigungseffekten lassen sich auch fiskalische Wirkungen des Werkes Zielitz aufzeigen. Insbesondere über die Gewerbesteuer, die abgeführten Grundsteuern sowie die Anteile der Besteuerung der Lohn- und Gehaltssummen ergeben sich nicht nur für die drei direkten Standortkommunen, sondern für die Re-

<sup>12</sup> Die Erschließungsarbeiten für die Haldenerweiterung in den nächsten 10 Jahren erfordern ca. 120 Mio. €.



gion insgesamt (insbesondere Landkreis und Verbandsgemeinde) erhebliche Einkommen. Im Zeitraum 2008 – 2013 beliefen sich die Gewerbesteuerzahlungen in der Summe auf rund 68 Mio. €. Eine Folge sind beobachtbare Investitionen in den Städtebau, die Verkehrsinfrastruktur, die soziale Infrastruktur sowie Freizeit- und Sporteinrichtungen. Diese Investitionstätigkeiten führen letztlich zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Bevölkerungsentwicklung. Lediglich im Ortsteil Loitsche, Gemeinde Loitsche-Heinrichsberg, sind negative demografische Entwicklungen, d. h. ein Trend zur Überalterung und im Einzelfall Wegzüge, erkennbar.

Zweifelsohne hat der Bergbau in der Region noch nicht die Tradition wie in anderen „Bergwerksstandorten“. Im Ergebnis der durchgeführten Gespräche ist nicht davon auszugehen, dass die sichtbaren (z. B. Halden) und nicht sichtbaren Prozesse (z. B. Sprengungen unter Tage) die Qualitäten des Wohnstandortes bzw. der Tourismusregion nachhaltig beeinträchtigen. In punkto Tourismus ist vielmehr davon auszugehen, dass das Werk Zielitz durch die Halden einen recht einzigartigen Identifikationspunkt („höchste Erhebung zwischen Ostsee und Harz“) ausübt. Anzuführen sind in diesem Zusammenhang der Info-Point an den Halden, die Möglichkeit der Haldenbesteigungen, das Kalimandscharo-Festival sowie die Halden als sichtbares Element der landschaftlichen Wahrnehmung.

Das Werk Zielitz der K+S ist ein wichtiger Knoten im regionalen Wertschöpfungs-system. Die umfangreichen Beziehungen zu mittelständischen Unternehmen sowie Verbänden und Institutionen (z. B. Agentur für Arbeit) sind als „partnerschaftlich“ einzuschätzen. Der postulierte Slogan von K+S „Partner der Region“ ist vor diesem Hintergrund als authentisches Merkmal einzuordnen. U. a. engagiert sich das Werk Zielitz der K+S als aktiver Partner von Ausbildungsinitiativen. In diesem Zusammenhang sind auch die Sponsoringleistungen von K+S, nämlich Sachleistungen und finanzielle Leistungen, anzusprechen. Neben dem jährlichen Spenden- und Sponsoringbudget in einer Größenordnung von 50.000 € sind auch zahlreiche Sachmittel (z. B. Düngemittel für Sportanlagen) anzuführen.

Sollte sich die geplante Haldenerweiterung in der vorgesehenen Größenordnung von rund 200 ha am Standort Zielitz planerisch und / oder politisch nicht durchsetzen lassen, würde dieses im Ergebnis negative Folgen für die Regionalentwicklung haben. Es steht fest, dass die Produktionsstätte Zielitz des Rohstoffunternehmens K+S ohne entsprechende Entsorgungskapazitäten den Betrieb nicht aufrechterhalten kann. In der Gesamtbewertung, hier sind sich alle interviewten Unternehmen, Experten und Verwaltungsvertreter einig, könnte eine Stilllegung des Betriebes Zielitz in der Region Magdeburg mittelfristig nicht kompensiert werden.

**Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das Werk Zielitz der K+S KALI GmbH durch sein stabiles Arbeitsplatz- und Ausbildungsplatzangebot, die damit verbundenen hohen Lohn- und Gehaltssummen der Beschäftigten, die vielfältigen Lieferantenbeziehungen auf der regionalen, landesweiten und bundesweiten Ebene sowie die Gewerbesteuerzahlungen sowie weiteren Kooperationsleistungen des Betriebs insgesamt eine sehr positive Wirkung auf die sozioökonomischen und regionalökonomischen Strukturen und Entwicklungen hat.**

**Karten- und Tabellenverzeichnis** **Seite**

**Kartenverzeichnis**

Karte 1:	Zentralörtliche Struktur im Untersuchungsraum	20
Karte 2:	Metropolregionen in Deutschland	22
Karte 3:	Abdeckung des Untersuchungsraumes nach Isochronen um Städte höherer zentralörtlicher Stufe	24
Karte 4:	Bevölkerungsentwicklung 2000 – 2012	28
Karte 5:	Bevölkerungsprognose 2012 bis 2025	31
Karte 6:	Anteil der unter 15-jährigen in %	34
Karte 7:	Anteil der über 65-jährigen in %	35
Karte 8:	Abhängigkeitsindex	36
Karte 9:	Wanderungsbewegungen 2012	39
Karte 10:	Allgemeines Kaufkraftniveau 2012	42
Karte 11:	Beschäftigtenstrukturen nach Wirtschaftszweigen	45
Karte 12:	Bedeutende Unternehmen im Untersuchungsraum	49
Karte 13:	Beschäftigte am Arbeitsort 2012 je 1.000 Einwohner	52
Karte 14:	Beschäftigtenentwicklung zwischen 2000 und 2012 in %	55
Karte 15:	Arbeitslosenquote 2012	58
Karte 16:	Pendlersaldo 2012	61
Karte 17:	Gewerbesteueraufkommen je Einwohner in € (Stand: 12/2011)	64
Karte 18:	Bedeutende touristische Destinationen (Auswahl)	67
Karte 19:	Gästekünfte 2012	70
Karte 20:	Entwicklung der Gästekünfte 2006 bis 2012	71
Karte 21:	Anzahl der Übernachtungen 2012	74
Karte 22:	Entwicklung der Übernachtungen 2006 bis 2012	75
Karte 23:	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	76
Karte 24:	Anzahl und Art der Schulen im Untersuchungsraum	79
Karte 25:	Gesundheitseinrichtungen im Untersuchungsraum	83
Karte 26:	Abweichung der Lebenserwartung für Männer zum Bundesdurchschnitt	84
Karte 27:	Abweichung der Lebenserwartung für Frauen zum Bundesdurchschnitt	85
Karte 28:	Standorte der Technologie- und Gründerzentren im Untersuchungsraum	88

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1:	Stärken-Schwächen-Profil	89
Tabelle 2:	Zukunftsbranchen und deren Bedeutung für die Region Magdeburg	98

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	Wichtige Eckpunkte des Vorhabens	2
Abbildung 2:	Untersuchungsdesign	3
Abbildung 3:	Wirkungsmodell	4
Abbildung 4:	Untersuchungsraum	5
Abbildung 5:	Geologische Struktur des Bergbaus in der Region	10
Abbildung 6:	Der Hamburger „Kalikai“ als Logistikknoten	12
Abbildung 7:	K+S Forschungsverbund	13
Abbildung 8:	Übersicht Stakeholderdialog	15
Abbildung 9:	Gewichtung des Wirkungsmodells	100

## Anhang

### **Interviewliste der Expertengespräche**



**Unternehmensinterne Gespräche**

<b>Bereich</b>	<b>Institution</b>	<b>Ansprechpartner</b>
Logistik (Holding)	K+S AG	Dr. Martin Brown
Unternehmensstrategie (Holding)	K+S AG	Gerd Grimmig
Nachhaltigkeit (Holding)	K+S AG	Michael Götz
Personal	Werk Zielitz	Wolfgang Kuhn, Nicole Jakob
Einkauf	Werk Zielitz	Mario Ostwald
Logistik	Werk Zielitz	Christian Pfeifer
Betriebsrat	Werk Zielitz	Michael Knackmuss
Regionales Engagement	Werk Zielitz	Mirko Rüger, Thorsten Kowalowka
Gesundheit	Werk Zielitz	Sandra Ladebeck, Dr. Fünfhausen
Arbeitssicherheit	Werk Zielitz	Jörg Ziebell, Lutz Katzenellenbogen
Naturschutz	Werk Zielitz	Ines Feldberg, Rudi Schröter

**Externe Experten- und Unternehmensgespräche**

<b>Bereich</b>	<b>Institution</b>	<b>Ansprechpartner</b>
Gesundheit	Bundesknappschaft	Frau Schöne
Gesundheit	Fitnesscenter Speed Wolmirstedt	Sascha Zimmermann
Landkreis Börde	Landrat	Hans Walker
Verbandsgemeinde	Verbandsbürgermeister	Thomas Schmette
Stadt Wolmirstedt	Bürgermeister	Martin Stichnoth
Stadt Wolmirstedt	Ortsbürgermeister Farsleben	Rolf Knackmuss
Gemeinde Zielitz	Bürgermeister	Dyrk Ruffer
Gemeinde Loitsche-H.	Bürgermeisterin	Bettina Seidewitz
Gemeinde Rogätz	Bürgermeister	Wolfgang Großmann
Landkreis Börde	Fachdienst Umwelt	Dieter Torka
Berufsgenossenschaft	Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemische Industrie	Peter Graap
Arbeitsmarkt	Agentur für Arbeit, Arbeitgeberservice Magdeburg	Steffen Kellner
Tourismus	Tourismusverband Colbitz-Letzlinger Heide e.V.	Nicole Bosse
Tourismus, Kultur	Bergmannsverein Zielitz e.V.	Manfred Witzel
Naturschutz	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.	Ralf Geisthardt
Naturschutz	Stiftung Umwelt-, Natur- und Klimaschutz des Landes SA	Jürgen Stadelmann
Soziales Engagement	Soziale Bürgerinitiative Glindeberg e.V.	Andrea Weimeister
Lokale Unternehmen	W&K Hydraulik	Norbert Walter
Lokale Unternehmen	Motoren-Franke GmbH	Sven Franke
Lokale Unternehmen	Wegwart und Partner	Marco Böhme
Lokale Unternehmen	Fa. Bührig-Adam	Konrad Bührig
Lokale Unternehmen	Jens Henne	Jens Henne
Logistik	Umschlag und Handelsgesellschaft Haldensleben mbH	Hergen Hanke
IHK	Geschäftsbereich Innovation, Umwelt	Herr Dr. Zeiger
Gewerkschaft	Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE)	Dirk Lehnert